

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 175

BAND XXIV

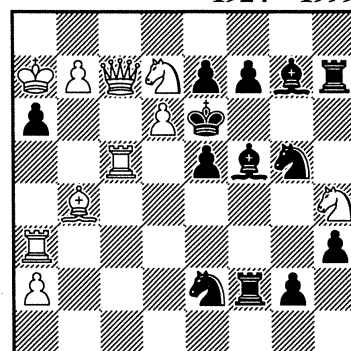
FEBRUAR 1999

Geburtstags-Editorial

Geburtstags-Editorial

„Am 20. Januar 1924 rief Herr Trilling die ihm bekannten Problemfreunde des Ruhrgebietes zu einer Besprechung über die Gründung eines Problemklubs zusammen. Dem Rufe waren 13 Herren gefolgt. Nach kurzer, lebhafter Unterhaltung legte Herr Trilling den Anwesenden einen bereits zum Teil fertigen Plan vor, wie er im Laufe der Zeit durch Briefwechsel mit Herrn W. Massmann, Kiel, dem Problemspaltenleiter des Essener Anzeigers, entstanden ist. Seine Ausführungen fanden in der darauf folgenden allgemeinen Aussprache lebhafte Zustimmung. Alle drängten auf die baldige offizielle Gründung, welche sodann auf den 10. Februar 1924 festgelegt wurde. Die Herren Trilling und Eichholz wurden mit der Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs beauftragt.“ — „Am 10. Februar 1924 wurde die Gründung von 15 anwesenden Problemfreunden vollzogen. Dem Satzungsentwurf wurde nach Vornahme einiger Änderungen zugestimmt. Als Vereinsname wurde auf Anregung von Herrn Hinsken, Bottrop der Name „Schwalbe“ Vereinigung von Problemfreunden gewählt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Trilling/Essen, Vorsitzender, Herr Usath/Rotthausen, Schriftführer; Herr Eichholz/Essen, Kassierer; Herr Hinsken/Bottrop, Schachwart. Dann fand noch eine Aussprache über anzuschaffende Vereinsutensilien statt. Vorträge für Anfänger und Fortgeschrittene wurden in Aussicht genommen.“

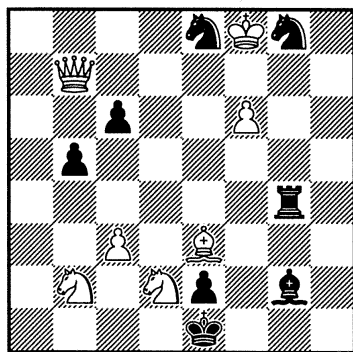
1924 – 1999



#2

(10+13)

Kohtz und Kockelkorn „Eine Schwalbe“



#4

(7+8)

Mit diesen „Auszügen aus den Berichten über die bisher stattgefundenen Versammlungen der Schwalbe“ wird im Heft 1 der *Schwalbe* die genau 75 Jahre zurückliegende Gründung der Schwalbe dokumentiert. Bei der sechsten Zusammenkunft am 1. Juni 1924 wurde die regionale Bindung an das Ruhrgebiet aufgegeben, es kam „der Gedanke des Zusammenschlusses aller Problemfreunde zum ersten mal zur Aussprache“ und fand begeisterte Aufnahme. „Um seine Verwirklichung zu beschleunigen, wurde die Herausgabe eines Monatsheftes in Aussicht genommen, welches ausschließlich dem Problemschach gewidmet sein soll.“ Nachdem dies auf der nächsten Versammlung am 6. Juli förmlich beschlossen wurde, erschien bereits im August 1924 unter Trillings Schriftleitung das erste Heft mit dem 1911 erschienenen berühmten Kohtz & Kockelkorn'schen Vierzüger „Eine Schwalbe“ aus der Festschrift des Akademischen

Schachclubs München auf dem Titelblatt, der an dieser Stelle natürlich auch nicht fehlen darf.

Hier soll zwar an die Anfänge erinnert, aber nicht im Detail auf die Geschichte der Vereinigung eingegangen werden; die hat Wolfgang Dittmann in seinem vor einem Jahrzehnt erschienenen *Flug der*

Schwalbe schon in unsere Zeit herübergerettet. Konzentrieren wir uns also auf die Gegenwart und Zukunft – ohnehin Schriftleiters Pflicht.

Gegenwart, das heißt zunächst einmal den Beginn eines neuen Bandes, nachdem sich die Hefte der letzten beiden Jahrgänge schon wieder zu einem prallen Band von 660 Seiten aufgetürmt haben. Ich hoffe, Ihnen im Jubiläumsjahr ein interessantes Programm bieten zu können. Mirko Degenkolbes umfangreicher Übersichtsartikel ist, wie mir scheint, ein guter Einstieg in dieses Vorhaben. Meine an einige Mitglieder herangetragene Bitte, für den Jubiläumsjahrgang etwas beizusteuern, ist auf erfreuliche Resonanz gestoßen und hat bereits zu einigen Zusendungen sowie Zusagen für weitere Artikel geführt. So ist in diesem Heft beispielsweise der Beitrag von Andrej Frolkin, über dessen spontane Reaktion ich mich besonders gefreut habe, vom Autor ausdrücklich als Geburtstagsartikel für *Die Schwalbe* ausgewiesen worden. So wird durch die aktive Mitarbeit vieler Mitglieder der kommende Jahrgang hoffentlich zu einem gelungenen Nachweis der Vitalität unserer Vereinigung – wie es in den letzten Jahren ja auch schon der Fall war. (GüBü)

Zu den Titel-Diagrammen:

1994 für den Schachklub Roland Weißenfels 1919

1995 für die Schachgesellschaft Glückstadt von 1920

1996 zum 75. von Wassili Smyslow (*Rochade Europa* III/1996)

1999 für Die Schwalbe

Eine Symbolwidmung wie einen Wanderpokal weiterzureichen ist gewiß ungewöhnlich. Aber Fritz Hoffmann wagt es in dem klaren Bewußtsein, daß der Ehrenzabel stetigen Bedeutungszuwachs erhalten hat: Von der heimatlichen Widmung zum Gruß in die Ferne und über die Geburtstagsgratulation für einen exzellenten und hochrangigen Schachkünstler in Partie und Studie zur schließlichen Schwalbe-Würdigung.

Lösung „75“: 1.Dd8! (droht 2.D:e7#) K:d6 2.T:a6#, 1.- Lf6 2.Sf8#, 1.- Lf8 2.T:e5#, 1.- e:d6 2.De8#.

Lösung K&K: 1.Da7? [2.Da1#] Ta4!; 1.Dh7? [2.Db1#] Te4! Man beachte, daß hier die beiden potentiellen Mattfelder h4 und h1 gedeckt bleiben; 1.Df7! [2.Sd3+ Kd1 3.Db3#] 1.- Ld5 (1.- Tc4? 2.Dg6! nebst 3.Db1/Dg3#) 2.Da7 (2.Dh7? Le4!) 2.- Ta4 3.Dh7! Te4/Le4 4.Dh1/Dh4#. Schwalbe-Thema: Zwei kritische Lenkungen mit nachfolgendem doppelwendigen Grimshaw, wobei Ausführung und Nutzung durch dieselbe weiße Figur geschehen.

75 Jahre Schwalbe

Kurze Anmerkungen von Hemmo Axt und Jubiläumsturnier-Ankündigung

Am 10. Februar 1924 startete die Schwalbe zu ihrem Flug, der nun ein dreiviertel Jahrhundert andauert. Vor allem auch durch die Zeitschrift, die im gleichen Jahr erstmals erschien, wurde das problemschachliche Leben nicht nur in Deutschland maßgeblich mitbestimmt. Wir hoffen natürlich, daß die Schwalbe auch in Zukunft munter weiterfliegt.

Mein eigener problemistischer Lebenslauf wurde ziemlich von Anfang an von der *Schwalbe* begleitet, zunächst nur ein Leser und Löser, begann ich später dann, angeregt durch die Teilnahme an den jährlichen Treffen, aktiv mitzumachen. Inzwischen kann ich mir ein Leben ohne die Schwalbe eigentlich nicht mehr vorstellen, und ich denke, das geht auch anders so.

Ich möchte an dieser Stelle gar nicht ausführlich auf die Geschichte unserer Vereinigung eingehen. Ich hoffe, daß in der nächsten Zeit eine Neuauflage des Buches unseres ehemaligen Vorsitzenden Dr. Wolfgang Dittmann *Der Flug der Schwalbe* erscheinen kann, so daß auch jüngere und neue Problemfreunde darüber einiges nachlesen können.

Wir freuen uns, daß wir uns zur Hauptversammlung dieses Jubiläumsjahres in der Gründungsstadt Essen treffen können. Bis dahin soll aber schon problemschachlich etwas in die Wege geleitet werden. Wir haben überlegt, wie wir in Form von Kompositionsturnieren die Schwalbe gebührend würdigen können. Sie ist Plattform für aktuelle und moderne Entwicklungen im Problemschach. Da bietet es

sich an, im Zusammenhang mit dem Artikel über Linienkombinationen im vorliegenden Heft zwei dort angeregte Thematuriere ins Jubiläumsturnier aufzunehmen.

Schwieriger war es, die Idee umzusetzen, das Schwalbethema, oder wenigstens die sogenannte Schwalbenform aufzunehmen. Im orthodoxen Mehrzüger erschien diese Thematik reichlich ausgereizt. Wir meinen aber, daß auf märchenschachlichem Gebiet noch Möglichkeiten bestehen, ebenso im klassischen Selbstmatt. So gelangten wir zu den beiden anderen Abteilungen des Turniers; also:

Die Schwalbe schreibt anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens ein

Jubiläums-Turnier (181. Thematurier)

aus in folgenden Abteilungen:

Abteilung 1: Orthodoxe Dreizüger, in denen (mindestens) ein Thema der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN dargestellt wird (**Preisrichter Mirko Degenkolbe**);

Abteilung 2: Orthodoxe Hilfsmatts (ohne Märchenfiguren bzw. -bedingungen), in denen (mindestens) ein Thema der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN dargestellt wird (**Preisrichter Wolfgang Berg**).

Einsendungen zu den Abteilungen 1 und 2 sind zu richten an den **Turnierdirektor Franz Pachl**, Von der Tannstraße 31, D-67063 Ludwigshafen.

Zum Thema dieser beiden Abteilungen sei auf den Aufsatz von M. Degenkolbe in diesem Heft verwiesen.

Abteilung 3: Selbstmattaufgaben in mindestens 4 Zügen ohne Märchenfiguren und -bedingungen, die die SCHWALBENFORM zeigen (**Preisrichter: Hans Peter Rehm**).

Abteilung 4: Direkt Mattaufgaben in mindestens 4 Zügen mit Märchenfiguren, aber ohne Märchenbedingungen, die die SCHWALBENFORM zeigen (**Preisrichter: Hans Gruber**).

Einsendungen zu den Abteilungen 3 und 4 sind zu richten an den **Turnierdirektor Hemmo Axt**, Heubergweg 2, D-83112 Frasdorf.

Zum Thema der Abteilungen 3 und 4: SCHWALBENFORM bedeutet, daß in einer logischen Aufgabe die thematischen Züge von einem einzigen weißen Stein ausgeführt werden. Wir möchten dieses Thema möglichst weit gefaßt sehen, z. B.: ein weißer Stein macht mehrere Vorplanzüge, aber ein anderer setzt Matt oder führt den Hauptplan aus; oder: zwei parallele Abspiele mit je einem Themastein, usw. Es wird nicht verlangt, daß am Ende Grimshaws passieren (= Schwalbethema). Wie prägnant das Thema gestaltet wurde, muß dann letztlich der Preisrichter entscheiden. Richter Hans Gruber meinte: „... aber gute Aufgaben sollten es sein!“ Um zu zeigen, wie schön es orthodox geht, sei auf das Stammproblem der Schwalbe verwiesen, das GüBü in seinem Editorial zitiert.

Preisfonds: 1000 DM, deren Aufteilung auf die und in den einzelnen Abteilungen die Richter und Direktoren aufgrund der Qualität der ausgezeichneten Aufgaben entscheiden.

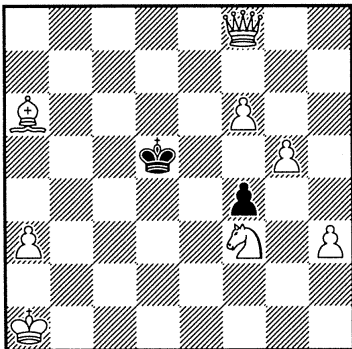
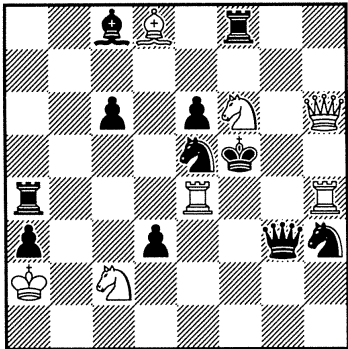
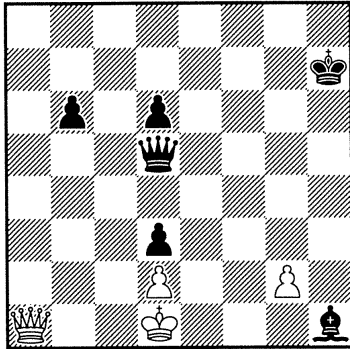
Einsendeschluß ist der 31.12.1999.

AKTUELLE MELDUNGEN

Januar/Februar-Jubilare: Unser dienstältestes und immer reges Mitglied **Hans Heinrich Schmitz** aus Göppingen kann zwei Tage nach dem Schwalbe-Jubiläum am 12. Februar seinen 83. Geburtstag feiern. **Helmut Bickermann** aus Gießen begeht am 17. Februar seinen 81. Geburtstag. 75 Jahre vollendete **Georg Beigel** aus Freudenberg am 22. Januar; er ist damit wohl unser jüngstes Mitglied, das älter als die Schwalbe selbst ist. **Werner Höller** aus Nußdorf am Inn konnte am 13. Januar seinen 65. Geburtstag feiern. **Jouri Avroutine** aus Stuttgart kann am Schwalbe-Gründungs-Jubiläumstag, dem 10. Februar, auf genau 60 Jahre zurückblicken. Seinen 50. Geburtstag begeht **Wolfgang Schumann** aus Herrenberg am 19. Februar. 45 Jahre wird **Michael Schlosser** aus Chemnitz bzw. Koblenz am 8. Februar. Ihren 40. Geburtstag können unser Selbstmatt-Sachbearbeiter **Frank Müller** aus Samerberg am 23. Februar und einen Tag später **Karlheinz Frosch** aus Owen feiern. Einige bekannte Problemisten der jüngeren Riege vollenden ihr 30. Lebensjahr: Den Anfang machte am 14. Januar mit **Boris Tummes** aus Moers einer unserer Spitzen-Löser, der schon einen deutschen Meistertitel

sowie mehrere (Mannschafts-) WM-Titel vorweisen kann. Am 30. Januar folgte **Markus Manhart** aus Mannheim, der sich in letzter Zeit insbesondere um den Ausbau der Problem-Datenbank sehr verdient macht. Mit dem Retro-Spezialisten **Gerd Wilts** aus München wird am 23. Februar eine weitere Stütze dieser Datensammlung 30 Jahre alt – schließlich war er es, der seine eigene Retro-Datenbank zur Problem-Datenbank weiterentwickelt hat. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — **Edith E. H. Baird** gehörte zu den wenigen Frauen, die mehr als nur marginal komponiert haben; Gittins bezeichnet sie aufgrund ihrer Triumphe als Komponistin in seinem *The Chess Bouquet* (1897) als „Queen of Chess“. Die monumentale Sammlung ihrer Aufgaben, 1902 erschienen als *Seven Hundred Chess Problems, selected from the Compositions of Mrs. W. J. Baird* (WJ sind die Initialen ihres Mannes) ist ein wunderschönes, aufwendig gestaltetes Buch, das noch heute Schmuckstück einer jeden Schachbibliothek sein kann. Die am 22.2.1859 geborene Mrs. Baird starb vor 75 Jahren, am 1.2.1924. Ihre hier gezeigte Aufgabe zeigt guten alten englischen Stil (Mustermatts, völlige Dualfreiheit); Lösung: 1.Db8 Ke6 2.Lc4+ Kf5/Kd7 3.Db1/Se5#, 1.- Ke4 2.Db3 Kf5 3.Ld3#, 1.- Kc6 2.Lc4 Kc5/Kd7 3.Dc7/Se5#, 1.- Kc5 2.Lb5 Kd5 3.De5#

Edith E. H. Baird <i>Manchester Weekly Times</i> 1893 1. Preis	Wilhelm Hagemann <i>Hamburger Volkszeitung</i> 1929/30 4. Preis Int. Turn.	Wilhelm Kluxen <i>Revista Romana de Sah</i> 1939/40 1. Preis
		
#3 (8+2)	#2 (7+11)	s#3 (4+6) Längstzüger

Wilhelm Hagemann ist vielen nicht mehr ganz jungen Schwalben sicher noch als Problemredakteur des *Schach-Echo* in Erinnerung. Bevor er diese Tätigkeit vier Jahre vor seinem Tod an G. W. Jensch weitergab (1969), hatte er die Spalte seit dem Wiedererscheinen des *Schach-Echo* nach dem 2. Weltkrieg (1953) mit Leben gefüllt – als Abschluß eines langen Redakteurlebens, das 1929 bei der *Arbeiter-Schachzeitung* begann und sich dann beim *Schach-Herold* fortsetzte. Ab 1944 war Hagemann schließlich Bearbeiter der Lösungsbesprechungen und „Löseronkel“ der *Schwalbe*. Am 5. Januar wäre er 100 Jahre alt geworden (5.1.1899–17.10.1973). Sein #2 zeigt 3× Valve und 3× Bi-Valve: 1.Se8! (2.Sd6) Sc4/Sf3/Sg4/Sg6/Sf7/Sd7 2.Sd4/Se3/Dh7/Sg7/Df6/D:e6#. — Der Hamburger Kaufmann **Wilhelm Kluxen**, der nicht nur Problemkomponist, sondern auch ein starker Partyspieler war, begann um die Jahrhundertwende im altdeutschen Stil zu komponieren, fand dann unter dem Einfluß von Franz Palatz zur neudeutschen Schule und schließlich zum Märchenschach. Von seinen vielen Preisträgern sei hier einer in Erinnerung gerufen. Kluxens Geburtstag liegt 125 Jahre zurück (23.1.). 1.Dc3 Da2 2.Dc7+ Df7 3.Dc4; 1.- Da8/D:g2/Dg8 2.Dh8+/Dc6/D:d3+.

Das Jubiläums-**Schwalbe-Treffen** findet vom **1.-3. Oktober 1999** in Essen statt. Organisator Heinz Curth (Frankenstr. 276, 45134 Essen; Tel. 0171-5472361) hat für die Tagung das Hotel Arosa (Rüttenscheider Str. 149) ausgewählt, in dem die Teilnehmer auch übernachten können (Preis pro Nacht und Person DM 98 im Einzel- und DM 70 im Doppelzimmer). Als Ausweichmöglichkeit steht das nahegelegene Hotel Jung (Wehmenkamp 1) für Übernachtungen zur Verfügung (DM 65 bzw. 58 im EZ/DZ). Ihre Anmeldung richten Sie bitte möglichst frühzeitig an H. Curth. Ersatzweise steht als Mit-Organisator auch Karlheinz Bachmann (Strohkamp 12, D-44866 Bochum, Tel. 02327 - 18979, Email k.bachmann@cityweb.de) für Anfragen zur Verfügung.

9. Sächsisches Problemschachtreffen: Das diesjährige Treffen der sächsischen Problemschachfreunde findet vom 19. bis 21. März 1999 im Landgasthof/Pension „Waldeck“ in Wetzelsgrün bei Treuen im Vogtland statt (Es war Austragungsort der letztjährigen Internationalen Deutschen Meisterschaft im Problemlösen). Der Preis für Übernachtung/Frühstück beträgt ca. 30,- DM. Auskunft und Anmeldung bei: Dieter Müller, Grenzstraße 45, 09376 Oelsnitz/E. (Tel. 037298/27847) oder Michael Barth, Grenzstraße 45, 09376 Oelsnitz/E. (037298/27850).

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 1999

Die VI. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 23. Deutsche Meisterschaft, findet vom 23.–25. April 1999 in Georgsmarienhütte statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplazierten der DM 98 sind vorberechtigt. Weitere 15 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben – auch Zeitschriftenpreislösen etc. – zugelassen. b) ausländische Löser: Es stehen maximal 25 Startplätze zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift einschließlich Geburtsdatum) anmelden.

Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Anmeldungen bzw. Bewerbungen sind zu richten an den Turnierleiter **Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers**, Tel. 02841/42106. Anmeldeschluß ist der 31. März 1999 (Posteingang). – Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben; entsprechend werden auch keine Geldpreise vergeben.

Unterbringung: Der Turniersaal befindet sich in der **Landvolkhochschule Georgsmarienhütte**, ca. 10 km südlich von Osnabrück. Dort ist auch die Unterbringung aller Teilnehmer möglich. Das Angebot beläuft sich für zwei Übernachtungen pro Person inkl. Vollverpflegung (Einheitsessen) auf 160,- DM im Einzel- bzw. 130,- DM im Doppelzimmer. Die Zimmervermittlung übernimmt der Veranstaltungsorganisator **Claudius Gottstein, Weißdornstr. 26, D-49124 Georgsmarienhütte**, Tel. 05401/42309. Anmeldeschluß bei ihm ist ebenfalls der 31. März 1999.

Deutsche Teilnehmer, die das Übernachtungsangebot in der Landvolkhochschule wahrnehmen wollen, werden gebeten, die entsprechenden Geldbeträge vor Veranstaltungsbeginn auf das **Konto 6126650** bei der **Sparkasse Osnabrück BLZ 26550105** zu überweisen. Ausländische Teilnehmer zahlen direkt nach ihrer Ankunft beim Organisator. – Nachzügler sind gehalten, ihre Quartiere selbst zu buchen.

Programm: Freitag (23. April): Eintreffen der Teilnehmer im Turnierlokal. – Samstag: 9 Uhr Besuch des Heimatmuseums, anschließend Empfang im Rathaus; 14 Uhr Turnieröffnung, anschließend Runden 1 bis 3 der IDM. – Sonntag: 9 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM; gegen 14:30 Uhr Siegerehrung.

Das jetzt auch schon zur Tradition werdende **Treffen der niederländischen Problemisten** findet vom 12.-14. März wie schon in den Vorjahren in **Nunspeet** statt. Neben Vorträgen und einem Kompositionsturnier wird am Samstag von 10-13 Uhr die offene niederländische Lösungsmeisterschaft durchgeführt. Interessenten melden sich bitte bei Peter Bakker an (W. de Zwijgerstraat 24, NL-2983 TS Ridderkerk; Tel. 0031 655 163702 oder 0031 180 418974). Das komfortable Tagungshotel Dennenhoeve (Elspeterweg 14, NL-8071 PA Nunspeet) liegt in Bahnhofsnähe; der Preis für DZ/EZ mit Halbpension liegt bei 105/125 Gulden pro Person und Tag.

Problemzeitschriftenbörse

Viele Problemisten haben einige Dubletten an Problemzeitungen in Ihrem Besitz, sei es als Beleghefte, Preisrichterexemplare oder anderweitig. Andere suchen gerade ein bestimmtes Heft oder einen bestimmten Jahrgang. Selten gibt es aber Angebote. Die Schwalbe möchte hier zukünftig vermitteln, deshalb folgender Vorschlag:

Jeder, der Zeitschriften abgeben möchte, erstelle eine Liste seiner Dubletten einschließlich gewünschter Verkaufspreise und sendet diese an Frank Müller. Er ist bereit, diese Einzelangebote zu einer Gesamtliste zusammenzufassen. Jeder kann diese Gesamtliste für DM 3,00 Rückporto anfordern. Falls er etwas interessantes in der Liste findet, wendet er sich direkt an den in der Liste genannten Anbieter. Beide Parteien wickeln also das Geschäft direkt miteinander ab.

Wir bitten, einige Regeln zu beachten:

Unvollständige Hefte bzw. Hefte mit Ausschnitten nicht anbieten.

Auf Lochungen oder Einrisse/Abrisse muß hingewiesen werden.

Die Hefte sollten möglichst ohne handschriftliche Eintragungen sein. Auch hier sind Abweichungen fair anzugeben. Bleistifteintragungen in geringem Umfang können meist toleriert werden.

Der Listenverwalter (F. Müller) sollte über verkaufte Exemplare informiert werden, um die Aktualität der Liste zu wahren.

Verkaufsangebote bitte an Frank Müller, Zum Buchenwald 5, D - 83122 Samerberg. Die erste Liste soll Anfang April verschickt werden.

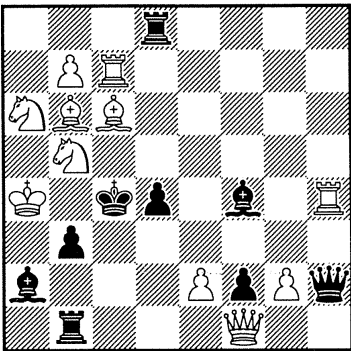
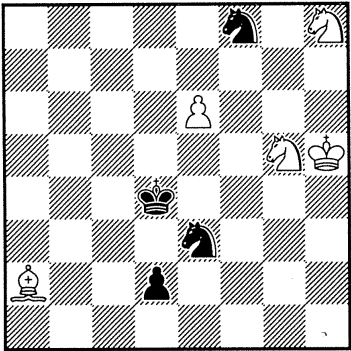
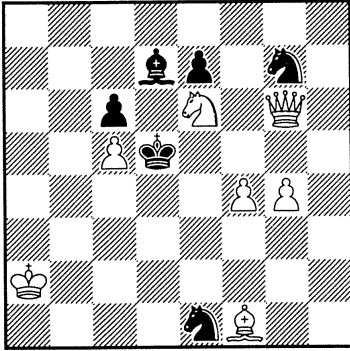
Vergessen wir sie nicht!

von Andrej Frolkin, Kiew

1917 fand am Rande Europas, in Rußland, ein Staatsstreich statt. Der Putsch verlief praktisch ohne Blutvergießen, aber er initiierte das blutigste politische Regime der menschlichen Geschichte, das zum gewaltsamen Tod dutzender Millionen unschuldiger Opfer führen sollte.

Vor einiger Zeit stieß ich auf einen Bericht, aus dem hervorging, daß einige sowjetische Schachkomponisten während der Stalin-Ära als mutmaßliche deutsche Spione inhaftiert wurden aus dem einfachen Grund, daß ein oder zwei ihrer Probleme in der *Schwalbe* veröffentlicht wurden.

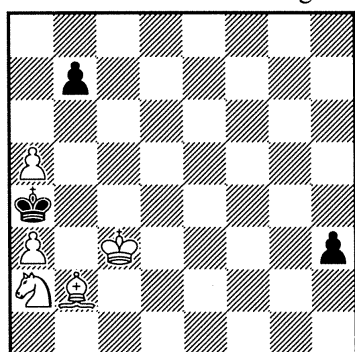
Der sowjetische Staat versuchte, jeden Bereich des öffentlichen Lebens ideologisch zu besetzen. Theoretisch sollte die Arbeit eines jeden einzelnen die Kraft des Kommunismus stärken und den Zerfall des Westens vorantreiben. Das Schachspiel wurde als wichtiges Instrument erachtet, ein besseres Bild und ein höheres Ansehen der UdSSR auf internationaler Ebene zu vermitteln. Es gab keinen anderen Weg für die Schachspieler des Landes als unbesiegbar zu werden und die einzige Aufgabe des „proletarischen“ Schachkomponisten bestand darin, zum Triumph der sowjetischen Schachschule beizutragen. Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenschach, alle unter dem Gesichtspunkt der Steigerung der Spielstärke völlig bedeutungslos, waren aus diesem Grund als „ideologisch schädlich“ gebrandmarkt. Jeder, der in Berührung mit einem „Vertreter der kapitalistischen Welt“ kam, sei es auch nur durch das Absenden eines Problems an eine ausländische Schachzeitung, ging das Risiko ein, eines Tages wegen „Verrats seines sozialistischen Vaterlands“ angeklagt zu werden.

M. Barulin (1897–1942) <i>Bristol Times</i> 1930  #2 (11+9)	S. Kaminer (1908–1938) <i>Shakhmaty</i> 1927 1. Preis  Gewinn (5+4)	A. Kubbel (1889–1943) <i>Shakhmaty</i> 1923 2. Preis  #3 (7+6)
---	---	--

Fern jeder Ideologie und ausschließlich der reinen Kunst zugetan¹, existierte *Die Schwalbe* für Jahrzehnte in einer Welt mit totalitären Systemen. Jetzt, wo die Menschlichkeit sich zu erholen beginnt, jetzt, wo diese Zeitschrift schon die Dauer des schlimmen kommunistischen Weltreichs (das im Alter von 73 Jahren und 8 Monaten unterging) übertroffen hat, wünsche ich diesem Organ Jahrhunderte eines fruchtbaren Daseins. Und an dieser Stelle empfinde ich es als passend, uns an die bekanntesten Opfer der sowjetischen Auslöschungsmaschinerie unter den Schachkomponisten zu erinnern (siehe Diagramme 1 - 5) und neuem Totalitarismus ein sehr entschiedenes NEIN entgegenzusetzen (Diagramm 6).

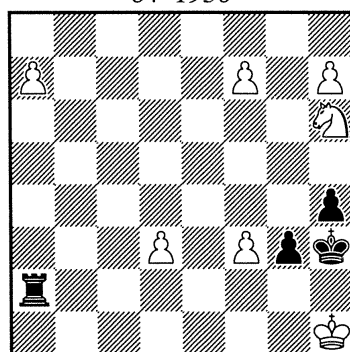
Lösungen: Barulin: 1.La5! [2.Sa3#]; 1.- Lc1 2.e3# (2.e4?), 1.- d3 2.Lf3# (2.Le4?) — **Kaminer:** 1.Sf3+ Kc3 2.e7 Sd7 3.S:d2 Sf5! 4.Se4+! (4.e8S? K:d2 5.Le6 Sf6+ 6.S:f6 Sg7+ =) 4.- Kd4 5.e8S! K:e4 6.Lb1+ Ke5 7.Sg6+ Ke6 8.La2# — **Kubbel:** 1.Db1! [2.Lc4+ K:c4 3.Db3#] 1.- K:e6 2.Lc4+ Kf6 3.g5#, 1.- L:e6 2.Db4! ~ 3.Dc4#, 1.- S:e6 2.Df5+ Kd4 3.De5#

M. Platov
(1897– nach 1935)
Shakhmaty 1925
1. ehrende Erwähnung



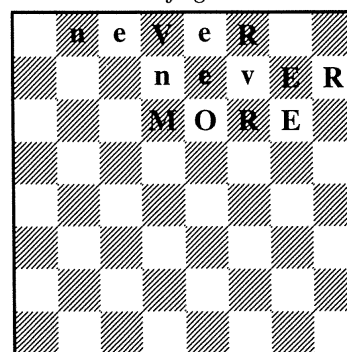
Gewinn (5+3)

L. Zalkind
(1886–1945)
64 1930



Gewinn (7+4)

A. Frolkin
*Den Opfern totalitärer
Herrschaft gewidmet*



Rekonstruiere die Stellung – siehe Text (0+0)

Lösungen: Platov: 1.a6! b:a6 2.Kc2!! h2 3.Le5 h1D 4.Sc3+ Ka5/Ka3 5.Lc7/Ld6#. Von jedem sowjetischen Bürger wurde erwartet, zu wissen, daß kein Geringerer als Lenin das Schach gepriesen hatte und jeder Problemlöser und Komponist wußte, daß „der große Führer“ die Endspielstudien des Platov-Familienduos hochgelobt hatte; doch nur wenigen war die Tatsache bekannt, daß einer der Brüder in einem sowjetischen Arbeitslager umgekommen war... — **Zalkind:** 1.a8T! (1.a8D? Tc2! 2.Da1 Te2 3.Dg1 Te1! 4.D:e1 g2+ 5.Kg1 patt) 1.- T:a8 2.h8D T:h8 3.Sg8 g2+ 4.Kg1 T:g8 h:g8L! + — **Frolkin:** Großbuchstaben stehen für weiße und Kleinbuchstaben für schwarze Steine. Lösung: V = K, N = D, O = T, R = L, E = S, M = B. (Übersetzung GüBü)

Entscheid im Informalturnier 1991 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Manfred Rittirsch

Noch später als das dazugehörige F.I.D.E.-Album darf ein Preisbericht einfach nicht erscheinen! Dafür, daß dieser es dennoch tut, möchte ich mich bei allen Betroffenen in aller Form entschuldigen! Ich hoffe, daß mir auch in Zukunft noch Gelegenheit geboten wird, den einen oder anderen aus ökonomischen Gründen abzulehnen, nachdem ich mir die nötige Übersicht und Willenskraft endlich angeeignet habe.

Besagtes Album kann immerhin zur Klärung der Frage beitragen, warum mir so viele Stücke einer Auszeichnung wert erscheinen. Von meinen Preiskandidaten vermißte ich dort zunächst nur 3, von denen ich 2 (7501/03) schließlich doch, aber unter der falschen Jahresangabe 1990 vorfand. Einschließlich dieser beiden erhielten insgesamt allein 10(!) der 75 ursprünglich konkurrierenden Aufgaben den offiziellen F.I.D.E.-Segen. Angesichts dieser phantastischen Quote wird niemand mehr am herausragenden Niveau des vorliegenden Jahrganges zweifeln.

¹Redaktionelle Anmerkung: Dazu W. Maßmann in Heft 1 im August 1924, S.2: „Insbesondere soll die böse Politik, die so manches gute Verhältnis stört, vollkommen aus dem Spiele gelassen werden. Jeder darf mitmachen, er möge rechts oder links oder in der Mitte stehen, Inländer sein oder Ausländer ...“ Wie weit diese hehre Zielsetzung etwa anderthalb Jahrzehnte später noch durchgesetzt werden konnte, ist eine andere Frage ...

Zu den 3 unkorrigiert gebliebenen Stücken (7225, 7426, 7507) kamen noch 2 nebenlösige hinzu (**7305**: NL 1.Kb5 2.Nb6 3.Gcc4 4.Ga6 5.Tc4 6.Gb4 7.Tc5 8.Ga4 9.Na5 11.Thc6 [o. 7.Tc6 8.Ga4 9.Thc4 10.T4c5 11.Na5] c4#, **7361**: NL 1.f4!). Besonders schade ist es um letztgenannte Aufgabe, denn die todesmutige Verknüpfung zweier Rundläufe hätte eine hohe Auszeichnung verdient! **7504v** gehört m. E. in diesen Preisbericht, wurde aber inzwischen dem Jahrgang des Erscheinens der Korrektur (1994) zugerechnet und im entsprechenden Urteil mit der 4. e. E. bedacht. Da auch ich in meinem Entscheid für die (trotz allem geglückte und wegen der Bedeutung für das Genre durchaus albumreife) Demonstration einer magischen Allumwandlung im Mattzug keinen Preis vorgesehen hatte, fällt es mir leicht, die Entführung hinzunehmen. Zu einigen weiteren nicht berücksichtigten Aufgaben ist folgendes zu sagen:

7221: Der Zwischenhalt des sich umwandelnden B auf h2 in beiden Richtungen gefällt mir, aber für ein Lob reicht es nicht ganz.

— **7222**: Spieglein, Spieglein an der Wand, welche ist die häßlichste Lösung im Land? — **7223**: Auch ein (schlecht ausbalancierter) Reflexverführungsreichtum kann kein Thema ersetzen. — **7227**:

Die insgesamt akzeptable Ausgestaltung des bekannten Schlagwechsels (Vgl. Diagramm A: *1.-Se2=; 1.S:f8 5.S:c1 10.Sh7 f8=L=, 1.L:f8 5.L:c1 10.Lg7 f8=L= & 1.T:f8 3.T:e4 4.T:e3 5.T:e2 7.T:c1 8.Te1 9.Tee8 10.Teg8 f8=L=) zum Dreifachecho rutschte nur knapp an einem Lob vorbei. Dabei gab den Ausschlag, daß die thematischen Trios aus sFigur und je 2 wBB, auch wenn sie hübsch aufgestellt sind, voneinander völlig unabhängig ihr Dasein fristen.

— **7232**: Eine Häufung dieser Art ist zeigenswert, aber mehr auch nicht. — **7296**: Der Kritikus und der dreizügige Vorplan zur Pattvermeidung bei der Vorab-Fluchtfeldnahme sind beide so

(circe-)effektivvoll wie offensichtlich. — **7304**: Ein einwandfrei konstruiertes Hilfsmatt demonstriert die Verwandtschaft 4. Grades zwischen N und Gi in Form eines

ziemlich langweiligen Umwandlungstasks. — **7364**: Die Lösung, einen T durch einen Wesir zu ersetzen, nur um auch die a)-Phase korrekt zu bekommen, finde ich unbefriedigend, zumal dadurch die Zwischenschritte, die zum Bocksprung genutzt werden können, ihren strategischen Gehalt einbüßen.

— **7367**: Ein simpler Fleck mit symmetrischem Aufbau ist das offene Geheimnis dieser Supertask-Kombination. — **7369**: Vielleicht gelingt dem Autor eine Version ohne den stark unterbeschäftigten Ga4. — **7428**: Es war nicht nötig, auch noch das in der Lösungsbesprechung zu f-5998 angegebene Vergleichsstück in der *Problemkiste* zu überprüfen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß

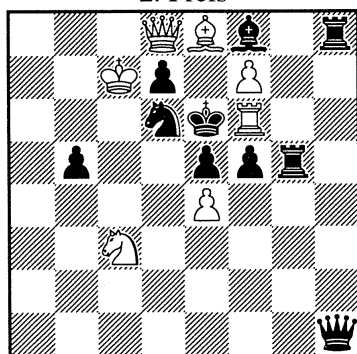
einander so stark ähnelnde Variationen der gleichen Idee, wenn überhaupt, dann nur in ein und demselben Medium publiziert werden sollten. — **7432**: Ein einwandfrei konstruiertes Hilfsmatt demonstriert die Verwandtschaft diverser Huftiere in Form eines ziemlich langweiligen Umwandlungstasks. — **7433**: Der Zyklus ist mit dem überwiegend statischen Grashüpferaufgebot m. E. zu teuer erkaufte.

— **7498**: Die Elemente AUW, Kreuzschachs mit Rückversetzung und Repulsfeldräumung sind mir allesamt einfach zu vertraut, um selbst in der (bemühten) Kombination noch richtig zu begeistern. — **7500**: Eine derart spärliche Nutzung der Märchenbedingung kann auch im Zweizüger nicht verschmerzt werden. — **7505**: Auch hier möchte ich dem Autor Gelegenheit geben, eine bessere Version zu finden. In diesem Falle bedeutet dies vor allem die Abtragung des Meilers auf der e-Linie. **7562**: Bei einem so hohen Bauernbedarf (der durch eine geeignete Zwillingsbildung nur unwesentlich reduziert werden könnte [ohne BBe2/g4, dann Bb2 nach b) e2 c) g4, C+]) kann die echoartige Dreifachsetzung des bekannten E. p.-Effektes nicht als geglückt bezeichnet werden. — **7565**: Mit zweckreinem Schlüssel wäre vielleicht ein Lob herausgesprungen. — **7566**: Die Variante mit dem T statt des L als Themastein gehört in die Lösungsbesprechung zur besten Version dieser großartigen Idee (s. Diagramm B:

B Christian Poisson

Phénix 1991

2. Preis



#2 Antircirce

(7+10)

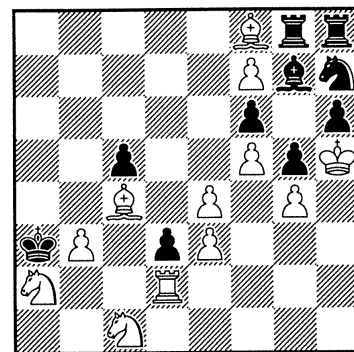
A

Bas E. de Haas

Manfred Rittirsch

Probleemblad 1988

1. Lob



ser-h=10* 3;1;... (12+10)
Circe

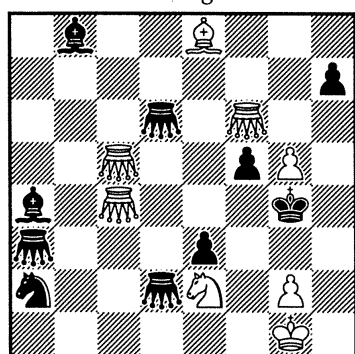
allesamt einfach zu vertraut, um selbst in der (bemühten) Kombination noch richtig zu begeistern. — **7500**: Eine derart spärliche Nutzung der Märchenbedingung kann auch im Zweizüger nicht verschmerzt werden. — **7505**: Auch hier möchte ich dem Autor Gelegenheit geben, eine bessere Version zu finden. In diesem Falle bedeutet dies vor allem die Abtragung des Meilers auf der e-Linie. **7562**: Bei einem so hohen Bauernbedarf (der durch eine geeignete Zwillingsbildung nur unwesentlich reduziert werden könnte [ohne BBe2/g4, dann Bb2 nach b) e2 c) g4, C+]) kann die echoartige Dreifachsetzung des bekannten E. p.-Effektes nicht als geglückt bezeichnet werden. — **7565**: Mit zweckreinem Schlüssel wäre vielleicht ein Lob herausgesprungen. — **7566**: Die Variante mit dem T statt des L als Themastein gehört in die Lösungsbesprechung zur besten Version dieser großartigen Idee (s. Diagramm B: 1.D:d7[Dd1]/K:d7[Ke1]? Tg1/S:e8[Sg8]!; 1.L:d7[Lf1]! – vgl. obi-

gen Kommentar zur 7428). Wie beide Fassungen gleichzeitig ins F.I.D.E.-Album kommen konnten, ist mir ein Rätsel. — **7567:** Die Probleme mit der Bedingungskombination lassen sich leicht lösen durch Verwendung eines Begriffes wie „orthodoxes Patrouilleschach“. Allerdings wirken die Versuche des Autorenteams, die Phasen abwechslungsreich zu gestalten, angesichts des gleichbleibenden L-Zuges krampfhaft. — **7570:** Die triviale Echoerzielungsmethode rächt sich prompt in Form des nicht mitwandernden Grashüpfers.

Die Ambitionen aller bisher unerwähnt gebliebenen Aufgaben, die auch im folgenden Entscheid nicht auftauchen, sollten, wenn alles mit rechten Dingen zugeht, nur beschränkt gewesen sein.

1. Preis: 7503 Torsten Linß

Peter Kniest gewidmet

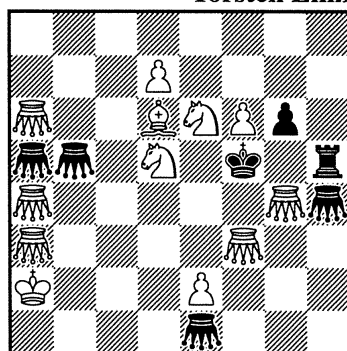


#11 (8+10)

♞♞=Grashüpfer

2. Preis: 7501 Udo Degener

Torsten Linß

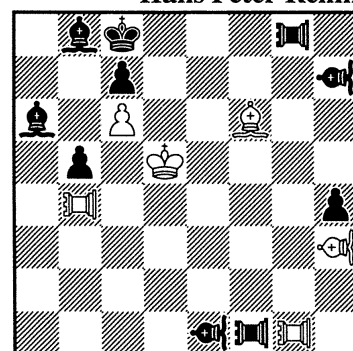


#2 (12+7)

♞♞=Grashüpfer

3. Preis: 7368

Hans Peter Rehm



#5 (6+10)

♞♞=Pao ♞♞=Vao

1. Preis: 7503 von Torsten Linß

Bevor der Hauptplan mit Hineinziehsopfer des L in einem herrlichen Mustermatt enden kann, an welchem nur die (zuvor gut ausgelasteten) Steine Kg1 und Bg2 nicht beteiligt sind, entfaltet das unscheinbare Material geradezu magische Kräfte. Der 1. Vorplan besteht in einem winzigen Schritt des Le8 entlang der später ohnehin beschrittenen Linie und bewirkt nur eine ebenso winzige, aber entscheidende Veränderung (Befreiung des Feldes f4 von der Deckung durch den sG), und der 2. Vorplan, der allein dem Zweck dient, dem Gd6 den Sprungbock zu nehmen, muß nach Ausführung des 1. komplett zurückgenommen werden. Es ist also alles ganz genau so, wie ich es an der neudeutschen Schule liebe. Nur eines ist anders: Wie es sich für eine Märchenaufgabe gehört, beschäftigt der Weg der pendelnden Figuren über das Bockfeld f4 den sK auf spezifische Weise.

1.Lh5+? K:h5 2.Sf4+ G:f4!; 1.Lf7? 2.Gg8+ Gg6!; 1.Sf4+! Kg3 2.Sh5+ Kg4 3.Gf4+ Kh4 4.Gh6+ Kg4 5.Lf7 (6.Gg8#) Gd7 6.Gf4+ Kh4 7.Gf6+ Kg4 8.Sf4+ Kg3 9.Se2+ Kg4 10.Lh5+ K:h5 11.Sf4#

2. Preis: 7501 von Udo Degener und Torsten Linß

Daß der (womöglich ursprünglich ersehnte) Dreiphasen-Droh-Lačný an einem einzigen fehlenden Abspiel scheitert, hat zwar (äußerst knapp!!) den Spitzenplatz gekostet, aber damit sind die Einbußen schon erschöpft, weil die funktionierenden zwei Phasen mit der zyklischen Besetzung des Antibatteriefeldes bei gespiegelten K-Fluchtzügen eine für ein so anspruchsvolles Thema außergewöhnlich hohe Integrität vorweisen können. Der zusätzliche Dombrovskis bei der Märchenumwandlung läßt den Bd7 das Scheitern auch nicht überbetonen. Jetzt kann man sich nur noch das Gelingen wünschen.

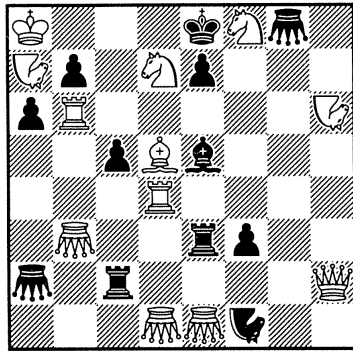
Sdf4=A, Lf4=B, Sef4=C; Ke4=x, K:g4=y – 1.d8=D? (2.A#) x 2.B#, aber 1.- Ge7!; 1.Gc4? (2.B#) x/y 2.C/A#, aber 1.- Ge5!; 1.d8=G? (2.C#) x!; 1.Gg3! (2.C#) x/y 2.A/B#

3. Preis: 7368 von Hans Peter Rehm

Der Mattniff (vgl. 1. Preis im *feenschach*-TT 1991 [F.I.D.E.-Nr. G117] vom gleichen Autor) besteht darin, einen chinesischen Stein, der sich in bester Absicht auf eine Antibatterielinie begeben hat, durch gezielten Abzug mit epaulettenartiger Aufstellung in dessen unmittelbarer Nachbarschaft zum Sündenbock zu machen. Zur Doppelsetzung der beiderseitigen Installation der „Scheuklappen“ (Löser MS) in einem Variantenproblem (mit leider nur fast vollzogener Drohung) muß man neben großmeisterlichem Geschick auch über einen guten Schuß Humor verfügen. Noch besser gefiele mir allerdings, wenn die weißen Paos in den beiden Varianten in wechselnder Reihenfolge gespielt werden müßten.

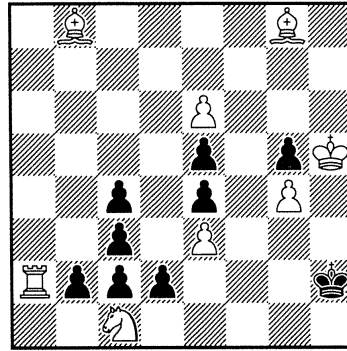
1.Ke5! (2.Kf5+ PAg4 3.K:g4+ 4.K:g5#) PAg6/VAf2 2.PAbg4+ (PA1g4+? ... 3.- PAf4/VAe4!) PA/VAf5
3.PAg5/6+ PA/VA 4.PA1g4+ PA/VAf5 5.PAf4/PAe4#

**4. Preis: 7366 Franz Pachl
Markus Manhart**



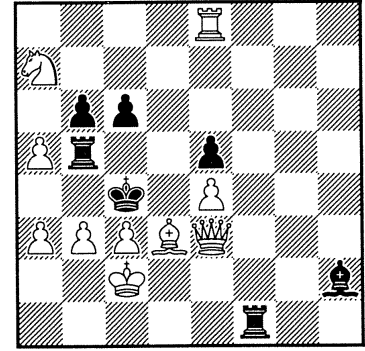
#2 (12+12)
♙♙=Grashüpfer
♘♘=Nachtreiter

**5. Preis: 7423
George P. Sphicas**



ser-h=26 (8+9)

**6. Preis: 7430
Yves Cheylan**



#2 (10+7)
Anticirce Typ Cheylan

4. Preis: 7366 von Franz Pachl und Markus Manhart

Verführungen, deren Gehalt mit der Widerlegung schon erschöpft ist, halte ich für weitaus weniger wertvoll als jene, die Varianten und/oder Matts und dort insbesondere irgendeinen interessanten Wechsel thematisieren. Wenn sich aber alle nichtlösenden T-Züge auf einer Horizontalen zum sechsfachen Lewmann verdichten und die Prämisse, daß alle Märchenfiguren aus Bauern entstanden sein sollen, dann doch keine illegale Stellung impliziert, steht für mich außer Frage, daß eine große Konstruktionsleistung durch einen ästhetischen Hochgenuß gedankt wurde (was natürlich auch F.I.D.E.-seitig dokumentiert gehört!!). Fairerweise muß ich zugeben, daß auch mir lieber gewesen wäre, wenn zum Abfangen der Nebenvariante 1.- e6 auf den zusätzlichen wT hätte verzichtet werden können.

1.Ta/c/eff/g/h4? T/Gd2/Td3/Ld4/6/Nd2!; 1.Tb4! (2.Lf7#) T/Gd2/Td3/Ld4/6/Nd2/e6 2.Ga4/Ge6/Gee6/Db8/Nag4/Dh5/T:e6#

5. Preis: 7423 von George P. Sphicas

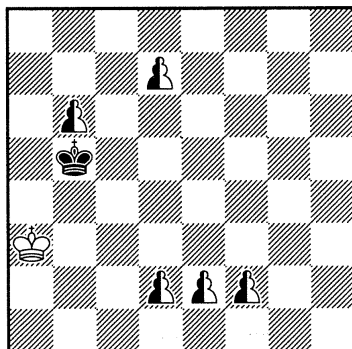
An diesem in bisher unerreichte Dimensionen vorgerückten Umwandlungstask, wie sie auch Spezialist GPS nicht alle Tage hervorbringt, beeindruckt mich noch mehr als die sensationelle Zugfolge, daß 5 der 7 Umwandlungsbauern erst entpattet werden müssen!

1.b:c1=T 2.Th1 3.c1=L 4.c2 5.d1=S 6.L:e3 7.Lg1 10.e1=L 11.Lh4 12.Sf2 13.c1=T 15.Th3 18.c1=T 19.T1c3 20.Tcg3 24.e1=D 25.D:e6 26.Dd5 L:d5#

6. Preis: 7430 von Yves Cheylan

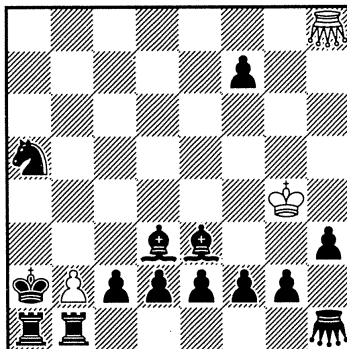
Dem Spezifetischismus des Autors kann ich bei aller Wertschätzung nicht ganz folgen! So ist auch bei

**7. Preis: 7431
Michel Caillaud**



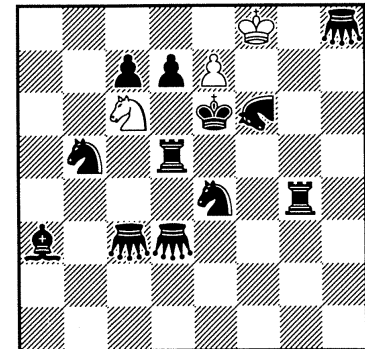
ser-s#12 (1+1+5)
Circe

**1. ehr. Erw.: 7365
Klaus Wenda
Heinrich Bernleitner**



h#5 (3+14)
♙♙=Grashüpfer

**2. ehr. Erw.: 7235
Krassimir Gandew
Hans Peter Rehm**



h#2 6.1;1.1 (3+12)
♙♙=Grashüpfer
♘=Giraffe

diesem Stück der weitestgehende Verzicht auf herkömmliche Zugmotivationen noch lange kein Grund für eine hohe Bewertung. Erst als ich erkannte, daß die etwas mageren Verführungen dem vierfachen T-K-Duell die beiden übrigen möglichen Züge des wK (einer findet bereits in der Drohung statt und nur der letzte ist durch einen wB geblockt) gleichfalls mit Mattschluß hinzufügen, war ich restlos von der Preiswürdigkeit der Konzeption überzeugt. 1.b4? (2.Kb3#) Lg3!; 1.Le2!? (2.Kd3#) T:b3[sT→a8] 2.Kb3#, aber 1.- Td5!; 1.Ta8! (2.Kb1#) Tb4/Tc5/Td5/T:a5[sT→h8] 2.Kb2/Kd1/Kd2/Kc1#

7. Preis: 7431 von Michel Caillaud

Heute hat man sich an den neutralen Läuferumwandlungsorgien in Idealökonomie (und daher zwangsläufig voller Determinierungskniffe), zu denen auch MC mindestens ein weiteres Glanzstück (s. Diagramm C: 1.h8=nL 3.nL:g3[nLc1,nBg7] 4.g8=nL 5.nLf7 6.g:f7[nBf2,nLc8] 7.nLg4 8.Kb7 9.nLe3 10.f:e3 [nBe2,nLf8] 11.nLc5 12.nL:e2 [nLf1,nBe7] 13.nLc4 14.nLf7

15.Ka6 16.e8=nL+ nL:[Lf1,Lc8]# begetragen hat, schon ein wenig satt gesehen, aber noch immer scheint diese Fünffachsetzung das unerreichte Spitzenstück zu sein.

1.e3 2.f:e3[nBe7] 3.e8=nL 4.nLf7 5.d8=nL 6.nL:b6[nBb7] 7.b8=nL 8.nLf4 9.nLf:e3[nBe7] 10.nL:d2[nBd7] 11.e8=nL 12.d:e8=nL[nLc8]+ K:b6[nLc1]#

1. ehrende Erwähnung: 7365 von Klaus Wenda und Heinrich Bernleitner

5 gediegene Umwandlungen im Hilfsmatt sind selbst mit dem Grashüpfer als Themafigur nur mit äußerster Mühe zu bewerkstelligen.

1.g1=G Kf3 2.fl=G K:e3 3.e1=G K:d3 4.d1=G Kc3 5.c1=G Gh2#

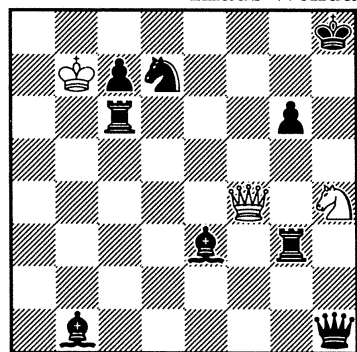
2. ehrende Erwähnung: 7235 von Krassimir Gandew und Hans Peter Rehm

Einen Preis kann man für die Ausweitung des in der Vergleichsaufgabe (s. Diagramm D: D- und T-UW wie 7235, ferner 1.Td6 e8=L 2.Sf5 Lf7# & 1.Sd6 e8=S 2.Th6 S:g7#) gezeigten kombinierten Tasks aus AUW und schwarzem Treffpunkt in die Superzone angesichts teilweise identischer Lösungen nicht mehr vergeben, aber (weit) mehr als ein Lob verdient die Kraftanstrengung allemal.

1.Kd6 e8=D 2.d:c6 De7#, 1.d6 e8=T+ 2.Kd7 Sb8#, 1.Gd6+ e8=L 2.Tf5 Lf7#, 1.Sed6 e8=S 2.Tgd4 Sg7#, 1.Td6 e8=G 2.Ge5 Se7# & 1.Sbd6 e8=Gi 2.Gf5 Gia7#

3. ehr. Erw.: 7564

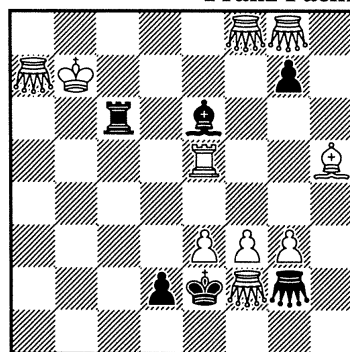
Helmut Zajic
Klaus Wenda



h#2 (3+9)
b) Circe c) Madrasi

4. ehr. Erw.: 7224

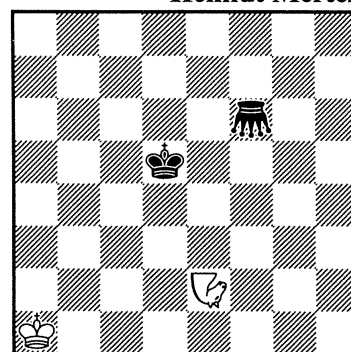
Franz Pachl



h#2, b) ♠g3 (10+6)
Madrasi
♠♠=Grashüpfer

5. ehr. Erw.: 7571

Helmut Mertes



h#6 (2+2)
♠ → b) a8, c) h8, d) g1
♠=Grashüpfer
♠=Nachtreiter

3. ehrende Erwähnung: 7564 von Helmut Zajic und Klaus Wenda

Auch wenn die Drillingsbildung durch Hinzufügen der bis dato populärsten Märchenbedingungen schon gehaltvollere Aufgaben hervorgebracht hat, kann der Prägnanz des „multifunktionalen“ (Löser JG) Zuges S:g6 in Verbindung mit der unüberbietbaren weißen Ökonomie kaum eine das Wasser reichen.

a) 1.Tf3 Df7 2.Tc2 S:g6#, b) 1.L:f4[Dd1] D:h1[Dd8] 2.Dg8 S:g6[Bg7]# & c) 1.Sf8 S:g6 2.Dh7 D:f8#

4. ehrende Erwähnung: 7224 von Franz Pacht

Das für den Autor (und den modernen Hilfsmatt-Zweizüger) typische, tausendfach als Rezept für zwei harmonische Phasen bewährte T-L-Wechselspiel kann offensichtlich auch eine doppelte Portion exotischer Gewürze nicht verfälschen. Ein kleines Manko ist, daß der durch Unterbrechung der Lähmungslinien vollstreckende G nicht auch in b) zusätzlich deckt und damit die beliebte Nicht-Reziprozität der Grashüpferlähmung nur in a) zum Tragen kommt.

a) 1.Tc5 Gfd4 2.K:e3 Gd5# & b) 1.Lf7 Gf4 2.K:f3 Gg6#

5. ehrende Erwähnung: 7571 von Helmut Mertes

Dieses Computerprodukt ist nicht gerade vom Glück verfolgt: An der lupenreinen 4-Ecken-Versetzung des wK schrammte es ebenso knapp vorbei wie an den Paraderängen des Wenigsteiner-Jahrespreises, wo es gegen stärkste Konkurrenz nur den undankbaren 4. Platz belegte. Dabei ist schon das makellose 4-Ecken-Echo ein kleines Wunder.

a) 1.Kc4 Nc6 2.Gb6 Kb2 3.Gb1 Kc1 4.Kb3 Ng4 5.Ka2 Kc2 6.Ka1 Kb3#, b) 1.Kc5 Nc3 2.Gb2 Kb7 3.Gb8 Kc8 4.Kb6 Ng5 5.Ka7 Kc7 6.Ka8 Kb6#, c) 1.Ke6 Kh7 2.Kf7 Kh6 3.Kg8 Kg5 4.Gh4 Kh6 5.Gh7 Kg6 6.Kh8 Kf7# & d) 1.Ke4 Kf1 2.Kf3 Ke1 3.Kg2 Nc6 4.Kh1 Kf2 5.Gb6 Nb4 6.Gg1 Kg3#

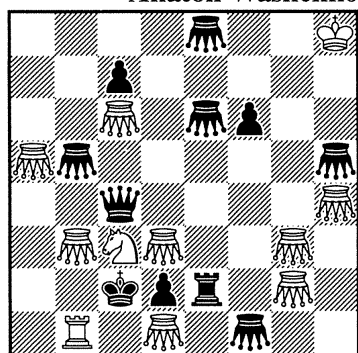
6. ehrende Erwähnung: 7229 von Anatoli Wasilenko

Das gesäuberte (und korrigierte) Druckbild sah schon nicht mehr ganz so unübersichtlich aus. Dennoch verbaut der immense Aufwand dieser hochoriginellen Fesselmatt-Darstellung des Kiss-Themas die höheren Ränge.

G(:)f2=A, G(:)c5=B, Gf5=C, D(:)c5=x, T(:)f2=y. — 1.A? (2.G:e2[Ta8]#) x/y[Gf8]/D:c6[Gc8]/Gf3 2.B/C/G:c6[Dd8]/Ge4#, aber 1.- Ge5!; 1.B! (2.G:c4[Dd8]#) x/y/T:g2[Gg8]/Gd5/Ge5 2.C/A/G:g2[Ta8]/Ge4/Ga4#

6. ehr. Erw.: 7229

Anatoli Wasilenko



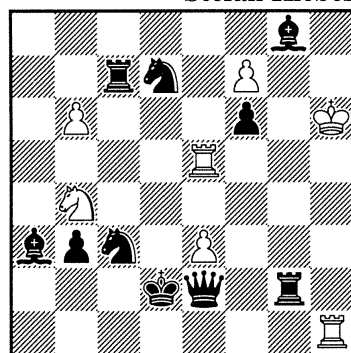
#2 (11+11)

Circe

♟♟=Grashüpfer

7. ehr. Erw.: 7226

Stefan Klebes

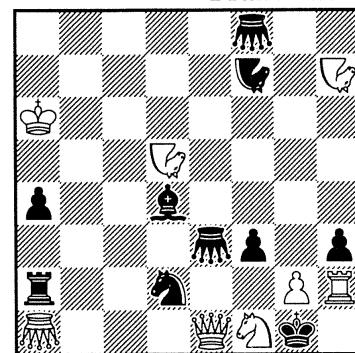


h#2 3.1;1.1 (7+10)

Circe + Madrasi

8. ehr. Erw.: 7502

Franz Pacht



#2 (8+10)

♟♟=Grashüpfer

♞♞=Nachtreiter

7. ehrende Erwähnung: 7226 von Stefan Klebes

Trotz einiger Schwächen wie der unterschiedlichen Nutzlast der schlagend entlähmenden Steine, der Rückversetzung des erwandelten Mattsteines zweimal durch den gleichen Zug und der Immanenz irrelevanter Rückversetzungen kann die durch die Circe-Heranzuführung zusätzlich vertiefte Mattidee, wie sie beispielsweise auch in der 7563 verwendet wird, schon wegen der Dreifachsetzung gefallen.

1.L:b4[Sg1] f:g8=D[Lc8] 2.T:g8[Dd1] S:e2[Dd8]#, 1.f:e5[Ta1] f8=L 2.S:f8[Lc1] T:a3# & 1.S:b6[Bb2] f:g8=S[Lc8] 2.T:g8[Sb1] b:c3[Sb8]#

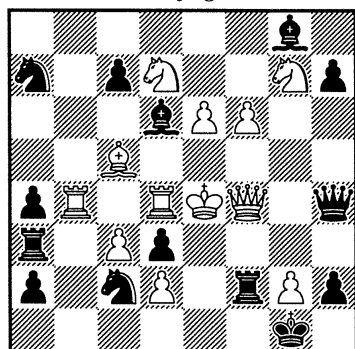
8. ehrende Erwähnung: 7502 von Franz Pacht

Die vermutliche erstmalige Kreuzung des Moskau-Themas mit einem Albino muß natürlich honoriert

werden. Für meine persönliche Einschätzung dieser Art Verführungen gilt das bereits zur 7366 gesagte.
1.g:f3/g3/g:h3? Sb1/G/Nc1!; 1.g4! (2.Df2#) Sb1/G/Nc1 2.N:f3/Dg3/N:h3#

9. ehr. Erw.: 7294

Peter Gvozdják
Torsten Linß gewidmet

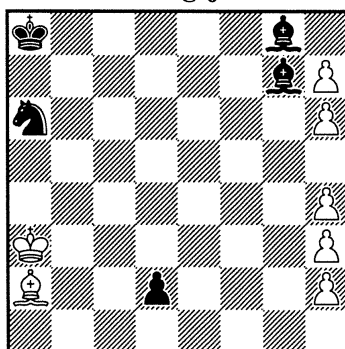


r#2*

(12+14)

10. ehr. Erw.: 7497

Andrej Frolkin
Sergej Komarow

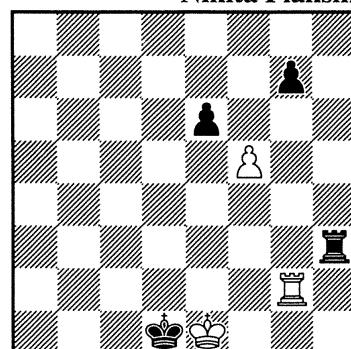


ser-s=26
 Madrasi

(7+5)

11. ehr. Erw.: 7569

Nikita Plaksin



h#4

Monochromes Circe

(3+4)

9. ehrende Erwähnung: 7294 von Peter Gvozdják

In diesem einen Fall kann ich die Begeisterung der Albumrichter nicht teilen. Bei einem Droh-Lačný bin ich gerne bereit, einen zusätzlichen Zyklus auch aus einem unvollständigen Satzspiel herauszulesen, aber der hohe Materialaufwand und vor allem die ungedeckten Satzschachs kippen selbst diesen hochwertigen Mechanismus, dem der Schematismus im übrigen auch nicht ganz fremd ist, mit Vehemenz aus meinen Preisträngen.

*e7=A, c4=B, Tbd4=C, Dh3=x, Dh5=y; *1.- x/y 2.A/B T:f4#; 1.Txd3? (2.A D:f4#) x/y/D:f4+ 2.B/C/K:d5 D:d3/T:f4/c6#, aber 1.- Le7!; 1.Td5! (2.B D:f4#) x/y/D:f4+ 2.C/A/K:d3 T:f4/D:d5/Se1#*

10. ehrende Erwähnung: 7497 von Andrej Frolkin und Sergej Komarow

Hier sahen vier Augen wieder mehr als zwei, denn das Gruppenbild mit sechs Damen gestochen scharf hinzubekommen, dazu bedarf es weit mehr als der Umwandlungs-Wunderwaffe Madrasi.

1.h8=D 3.Db1 5.h8=D 6.Dh5 7.De2 11.h8=D 12.Dh4 13.Da4 18.h8=D 19.Dh3 20.Dd7 25.h8=D 26.Dh1+ d1=D=

11. ehrende Erwähnung: 7569 von Nikita Plaksin

Für den Valladao-Task konnte ich mich noch nie so recht begeistern, weil die Elemente E. p.-Schlag, Rochade und Umwandlung (außer vielleicht im Retro-Bereich) eigentlich gar nichts miteinander zu tun haben. Hier stelle ich meine persönliche Meinung hintan und würdige die ökonomischen Verdienste dieser feinen Darstellung, die ohne den Be6 natürlich noch größer wären!

1.g5 f:g6 e.p.[Bg7] 2.Th7 g:h7[Ta8] 3.Tg8 h:g8=T[Ta8] 4.T:g8[Th1] 0-0#

1. Lob: 7231 von Wilfried Seehofer

wKc4, wBc6e4f3g7 – sKe2, sBc5d2h5; h#7, 2 Lösungen, Doppellängstzüger; 1.Kf3 Kd3 2.Kg2 Ke2 3.Kh1 Kf1 4.d1=L e5 5.Lg5 e6 6.Ld1 g8=D 7.La4 Dg1# und 1.Kd1 Kd5 2.Kc2 Ke6 3.Kb3 Kd5 4.Ka4 Kc4 5.d1=D K:c5 6.Db8 g8=D 7.Dd1 Da2#.

Daß es gelang, der äußerst trägen Märchenbedingung einen Zweispänner mit schwarzem Umwandlungswechsel zu entlocken, imponiert mir ungemein. Da erwarte ich auch keine weitere Übereinstimmung der beiden Lösungen, von denen mir jene mit den gezielten Zügen des sL einmal nach rechts und einmal nach links auch deutlich besser gefällt.

2. Lob: 7563 von Heinrich Bernleitner und Klaus Wenda

wKe8, La5c4, Sc6 – sKe4, Td2, Sc8; h#3, Madrasi, b) wK→b4; a) 1.Td5 Ld2 2.Se7 Ld3+ 3.Kd5 K:e7#; b) 1.Td6 La6 2.Kd5 Se7 3.Kc6 L:c8#.

Eine bis hin zu den Mattbildern blitzsaubere, wahrhaft aristokratische Miniatur-Doppelsetzung eines kleinen Mattwitzes.

3. Lob: 7297 von Zdeněk Meergans

wKf1, wTg7, wBf4 – sKe4, La5f5, Sh8, Bb6; h#3, a) orthodox, b) Anticirce, c) Marscirce; a) 1.Sg6Tc7

2.Se7 Ke2 3.Sd5 Tc4#; b) 1.Sf7 Kf2 2.Sd6 Td7 3.Se8 Td4#; c) 1.Kf3 Tg2 2.Lg4 Kf2 3.Kg3 Kf3#.
Je exotischer die Bedingung, desto schöner die Lösung, und eine jede endet mit Mustermatt.

4. Lob: 7233 von Kjell Widlert

wKe7, Te2, La7g6, Sb3g1, Bh4 – sKe4, Sh3, Bb7g3; #2, KöKo; 1.Lb8 Ke3/Kf5/Sf2/Sg5/g2 2.Le4/Te4/Lf5/Te3/Lf4#.

Der doppelt interessante Köko-Brennpunkt e4 fand mit dem fluchtfeldgebenden Schlüssel, der großartigen Ökonomie und der nicht minder effektvollen Nebenvariante die wohl bestmögliche einphasige Darstellung.

5. Lob: 7228 von Yves Cheylan

wKh2, Lc3, Bg7, Siamesische Bc7d4 – sKd5, Tb6e6, La6d6, Sc8d7, Bb5c4c6e7f4f5g2; h#2, Circe; b) La6→e8; a) 1.Kc5 g8=D 2.g1=S D:g1 (Sb8)#; b) 1.Ke5 g8=s 2.g1D+ K:g1 (Dd8)#.

Ein sehr originell (wenn auch bedingungsintensiv) motivierter reziproker Umwandlungswechsel kann nicht über den schwarzen Materialaufwand hinwegtrösten.

6. Lob: 7300 von Kurt Ewald

wKa5, Tb6, Le3, Sf6 – sKd3, Dg7, Lg8h8, Ba6c3f2f7; s#4, Längstzüger; 1.Sg4 Dd4 2.Tf6 De7 3.Lb6 De7 4.Se3 Da3#.

Der zyklische PW T/L/S bei der Weichenstellung für die rangierende Dame mag harmlos oder gar altmodisch sein, aber mir gefällt die Klarheit der Darstellung, die vor allem der weißen Ökonomie zu verdanken ist.

7. Lob: 7363 von Harald Grubert

wKd3, Sg5, Bc2f2 – sKc1; h#3, Gitterschach; b) sK→g4; a) 1.Kb2 Ke2 2.Kc3 Kd1 3.Kd2 Se4#; b) 1.Kf4 c4 2.Ke5 f4+ 3.Kd4 Se6#.

Bei einem so seltenen Gitter-Idealmatt darf ein Echo auch mal zweiphasig gefallen!

8. Lob: 7434 von Markus Ott und Hans-Peter Reich

W: königlicher Ga4, Tc4e5, Gc3e8 – S: königlicher Gd7, Tf6, Lf8, Gb7d1h4, Ba6d2d3d6e2f5g6; s#2, Madrasi Rex-inclusiv; 1.Ta5 (dr. 2.kGd4+, d5#) d5/kGa7/Gb4 2.Tc6+/Te5+/Gc6+ Lb4/a5/Gb3#.

Die Hieroglyphen künden von verwegenen Manövern in Fernost auf gut geölten Weichen eines einspurigen Gleises. Von Däniken hätte sicher seine Freude daran.

9. Lob: 7362 von Kurt Ewald und Gerhard Jensch

wKf4, Te8g2, La8, Bc4h5 – sKd3, Df8, Lg1g8, Se3, Ba7c7e7f7g7; s#3, Längstzüger; 1.Tg3 a5 2.Td8+ D:d8 3.Ke5 Dd4#, 1.- c5 2.Tb8 D:b8+ 3.Kg5 D:g3#, 1.- e5+ 2.Kg5 Da3 3.Te7 D:e7#, 1.- f5 2.Kf3 L:c4 3.Le4+ f:e4#, 1.- g5+ 2.Kf3 Dh6 3.Lc6 D:c6#.

Auch wenn das gekonnt gebaut ist, kann einem bei einem derart schwachen Schlüssel und dem wiederholten Zug 2.Kf3 das Singen im Regen vergehen.

10. Lob: 7499 von Yves Cheylan

wKg1, Dc6, Tb4h8, La2d8, Se5e7, Bb2c5g4 – sKh6, Tb1g7, Lh7, Sd6, Ba3g2g5; #2, Anticirce; 1.Sf5?/Sf7?/Df3? Ta1!/Tc1!/Td1!; 1.K:g2 (Ke1) Zz. 1.- Ta1/Tc1/Td1 2.Sg7/Sf5/Sg8#, 1.- Kg6/a:b2 (Bb7) c:d6 (Bd2)/T:b1 (Th1)#.

Der überraschende Zugzwang, die Trialvermeidung durch Repulsfeldblockungen mit Entfesselungswirkung und die effektvollen Nebenvarianten, deren interessantere schon im Satz bereitsteht, können sich sehen lassen, auch wenn der La2 sich etwas im Abseits befindet.

11. Lob: 7572 von Helmut Mertes

wKh1, Lc4 – sKa4, Gb3; h#7, b) Lc4→d4; a) 1.Ka5 Kg2 2.Kb6 Kf3 3.Kb7 Ke4 4.Gb8 Kd5 5.Ka8 Kc6 6.Ka7 Ld5 7.Ka8 Kb6#; b) 1.Kb4 Kg2 2.Ka3 Kf3 3.Gg3 Ke3 4.d3 Kd2 5.Ka2 Kc2 6.Gb1 Kc3 7.Ka1 Kb3#.

Auch wenn auf dem Computermarkt die Preise purzeln, ersparen die elegante Zwillingsbildung und die wechselnden Tempomanöver diesem Idealmattecho-Wenigsteiner das Ladenhüterdasein.

12. Lob: 7496 von Hubert Gockel

wKc8, Ta8d7, Lb7f8, Sa2c4, Ba5c2e7 – sKb5, Dh4, Tf5, Lc5e2, Ba3a4e5f6g3; #2 v, Madrasi; 1.e8=D? (dr. 2.Sa3#) L:c4/D:c4 2.Tf7/Td5#, aber 1.- Tf3!; 1.e8=L (2.Sd3#) L:c4/D:c4/Tf3/K:c4 2.Td5/Tf7/Td4/La6#.

Die neueren Werke des Autors beweisen, daß er sich von hübschen, aber einfachen Spezifika wie diesem reziproken Mattwechsel (Auf den trüben Sagoruiko scheint niemand wert zu legen!) inzwischen Lichtjahre entfernt hat.

13. Lob: 7424 von Werner Keym

wKf7, Lh1h2 – sKh7, La1, Ba2; h#2 *, Ein L darf nicht ziehen; 1.- Le4+ 2.Kh8 Le5#; 1.Lh8 Lf4 2.a1=L Le4#.

Im Gegensatz zur LG WeGe bin ich der Meinung, daß hier bereits eine Letztform der ebenso win- wie witzigen Idee vorliegt.

Die weißen Linienkombinationen gehen fremd!

von Mirko Degenkolbe, Meerane

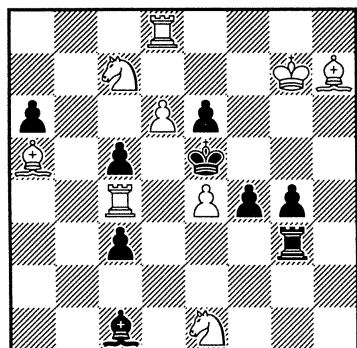
Zu Beginn der 30-er Jahre des auslaufenden Jahrhunderts starteten die ersten Zweizügerkomponisten den Versuch des Umdenkens, um die Schachkomposition auf diesem Gebiet weiterzuentwickeln. Bis zum heute gewohnten ultramodernen, hochkompliziertem Wechselspiel war es natürlich noch ein weiter Weg, auch wußte mit dem Begriff „thematische Verführungen“ damals noch niemand etwas anzufangen (ich kenne allerdings viele Löser, die sich in Sachen 2# in diese Pionierzeit zurücksehnen, als es den Zweizügerkomponisten primär um Schwierigkeit ging...). Man betrat also zunächst eine Zwischenstufe und schuf auf dieser Ebene gewissermaßen das Bindeglied zwischen bloßer Klassik und Moderne. Die klassischen Felder waren weitestgehend abgegrast, die fruchtbare Ära der Good Companions ging zu Ende, es drohte Stagnation. Die ENGLISCHE SCHULE war nicht mehr in der Lage, dem Zweizüger neue Impulse zu verleihen. Bloße Halbfesselungen, Linienverstellungen, Batteriespiel oder ein attraktives Damenopfer in einer ökonomischen Meredithfassung genügten keineswegs mehr den gestiegenen Ansprüchen und reichten nicht mehr aus zum Gewinn eines Preises bei einem großen Turnier. Man suchte nach neuen, attraktiven Formen, um dem Zweizüger mehr Inhalte zu geben. So erblickten zu dieser Zeit viele neue Ideen, wie zum Beispiel die Themen Fleck, Gamage, Goethart, Nietvelt, Schiffmann und der Stocchi-Block das Licht der Welt. Aber die eigentliche, bahnbrechende Neuerung wurde von russischen Komponisten, allen voran Barulin und Issajew, kreiert. Sie entdeckten nämlich, daß aus den weißen Langschrittlern viel mehr herauszuholen war, als man bisher angenommen hatte, und dokumentierten dies in einem 1932 in *Il Problema* (Italien) veröffentlichten Artikel. Damit waren die WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN geboren. Der unbedarfte Leser bzw. Löser wird hinter zugegebenermaßen etwas phantasielosen Bezeichnungen wie z. B. Thema A oder Thema B kaum eine interessante Thematik vermuten; je intensiver er sich allerdings mit der Materie beschäftigt, um so mehr wird er von ihr fasziniert und gefesselt sein. Die Väter der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN (von hier an abgekürzt WLK) werden sich allerdings bei der Katalogisierung der einzelnen Themen etwas gedacht haben, denn mittlerweile sind wir dank großartiger Komponisten schon bei Thema I angekommen (auch wenn das Ende der Fahnenstange allmählich in Sicht kommen könnte).

Ein Großteil der internationalen Zweizüger-Elite wandte sich in den 50-er, 60-er und 70-er Jahren den modernen Wechselthemen zu. Die WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN drohten wieder in Vergessenheit zu geraten. Es ist jedoch das Verdienst eines Autors, daß dies nicht geschah. Er widmete sich durch alle Zeiten hindurch (und allen Modeerscheinungen zum Trotz!) seiner Lieblingsthematik, und erzielt seit nunmehr über 60 Jahren (!) damit gleichbleibend gute Turnierergebnisse! Er bewirkte, daß diese Thematik nicht in der Versenkung verschwand und seit dem Ende der 70-er Jahre wieder in ungeahnter Schönheit erblüht. Wer anderes könnte dieser „Retter“ sein, als Herbert Ahues. Um das Mauerblümchendasein zu beenden, brachte er 1978 den *Schwalbe*-Sonderdruck *Weiß Linienkombinationen mit thematischen Verführungen* heraus und sorgte damit für eine Renaissance seiner Lieblingsthematik.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in Sachen WLK war Wieland Bruchs Artikel in der Dezember-Schwalbe 1992: *Linienkombinationen mit Verstellung weißer Deckungslinien in den Verführungen*. Dabei handelte es sich um die erste vollständige Dokumentation der Themen F, G, H und I, sowie vieler neuer (Unter-)Formen, die anhand etlicher Erstdarstellungen vorgestellt wurden. Seither erfreuen sich diese „Stiefkinder“ der WLK ständig steigender Beliebtheit bei den Komponisten.

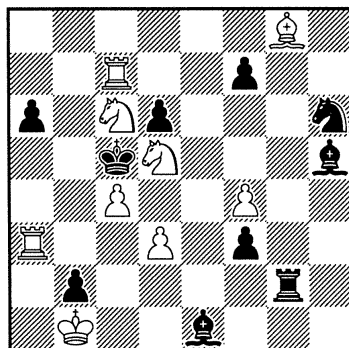
Seit dem Ende der 70-er Jahre sind spärliche Versuche zu beobachten, diese zweizügerspezifische Thematik auf andere Ebenen des Problemschachs zu übertragen. Im Folgenden soll dies etwas näher beleuchtet und untersucht werden.

1 Wolfgang Berg
Freie Presse 1986
2. ehrende Erwähnung



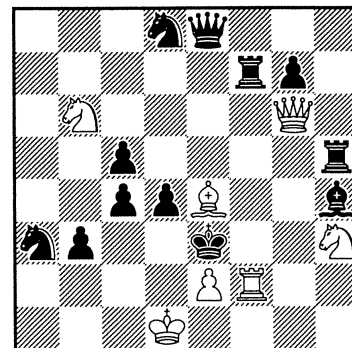
#3 (9+9)

2 Michael Barth
18. Förderungsturnier des
DSV der DDR 1989/90
2. Preis



#3 (9+10)

3 Herbert Ahues
Schweizerische
Schachzeitung 1977
1. Preis



#3 (7+12)

Als Einstieg schauen wir uns zunächst Diagramm 1 etwas näher an. Zu dessen Verständnis benötigen wir die Definition des **Thema A**. Diese lautet: *Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. Da Weiß bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien selbst verstellen würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen.* Weiß droht in unserer Aufgabe Matt im 3. Zuge an, unter Verstellung der Linie h7-e4. Schwarz kann das Mattfeld nicht auf direktem Wege abdecken, also muß er sich eine neue Verteidigungsstrategie einfallen lassen. Der schwarze Plan besteht demzufolge darin, die zweite auf das Themafeld e4 gerichtete weiße Linie c4-e4 zu verstellen, damit sein König nach Ausführung der Drohung 3.Sg6# ein Fluchtfeld erhält. Die geplanten Verstellungen sind im ersten schwarzen Zuge nicht möglich, also haben diese Paraden vorerst nur vorbereitenden Charakter (damit haben wir schon den ersten spezifischen Unterschied zum Zweizüger erkannt, denn dies ist dort selbstredend unmöglich!). Aber durch die stille Drohung hat ja auch Schwarz einen Zug mehr Zeit. Also zieht er 1.- Le3, um nach 2.Sh4? mittels 2.- Ld4! zu parieren (die daraus resultierende Schädigung in Form der Verstellung des sTg3 interessiert uns im Rahmen dieses Artikels nicht). Ähnlich verhält es sich nach der vorbereitenden Thema-A-Parade 1.- Td3. Außer Thema A sehen wir hier auch noch einen Reziproktausch der 2. und 3. weißen Züge, dazu jeweils Matts unter Fesselungsnutzung.

1:1.Sg2! (2.Sh4! nebst 3.Sg6#) 1.- Le3 2.Lc3+ Ld4 3.Tc5#, 1.- Td3 2.Tc5+ Td5 3.Lc3#, [2.- Kd4 3.Se6#] — 2: 1.Lh7! (2.Sa5+ Kd4 3.Sb3#) 1.- Tg6 2.Sb4+ Kd4 3.Sc2#, 1.- Lg6 2.Se5+ Kd4 3.Sf3#, 1.- Sf5 2.Se7+ Kd4 3.Sf5#, 1.- f5 2.Sd8+ Kd4 3.Se6# — 3: 1.La8? (2.Sc4+) aber 1.- Tff5!, 1.Lh1? (2.Sc4+) aber 1.- Thf5!; 1.Lb1! (2.Sc4+ Sc4 3.Dd3#) 1.- Tff5 2.Sd5+ Td5 3.Tf3#, 1.- Thf5 2.Tf3+ Tf3 3.Sd5#

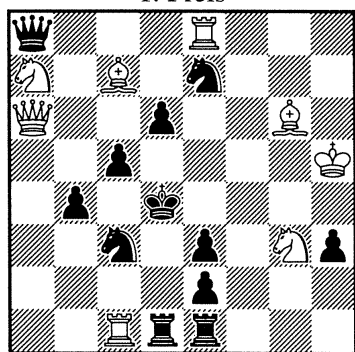
Diagramm 2 zeigt sehr schön viermal Thema A in Verbindung mit einem schwerbeschäftigten Siers-Rössel. Themafeld ist d3. Der Schlüssel ist zwar schnell gefunden, aber es gibt keinerlei unthematisches Nebenspiel.

Wo aber ist in Diagramm 3 der Tatbestand der WLK erfüllt? Eine berechtigte Frage, der wir einmal auf den Grund gehen möchten. Untersuchen wir zunächst die nackte Lösung. Hier erkennen wir immerhin zwei astreine Holzhausen-Verstellungen, die – logischerweise! – wiederum zu einem Reziproktausch der 2. und 3. weißen Züge führen. Von WLK ist hier aber weit und breit keine Spur. Also kümmern wir uns um die vom Autor angegebenen Verführungen; und siehe da, wir werden fündig! Nach 1.La8? pariert Schwarz mittels 1.- Tff5! die Drohung. Aber warum führt jetzt der Zug 2.Sd5+? nicht zum Ziel? Ganz einfach, weil der weiße Springer damit die zweite auf das Themafeld e4 zielende weiße Deckungslinie a8-e4 verstellen würde, und somit der schwarze König über dieses geschaffene Fluchtfeld entkommen könnte. Denselben Effekt sehen wir nach 1.Lh1? Thf5!, jetzt würde der Zug 2.Tf3+? dazu führen, daß der schwarze König das Themafeld als Fluchtfeld nutzen könnte

(der Schlüssel vermeidet vorsorglich diese weißen Schädigungen). Des Pudels Kern ist diesmal sehr versteckt, wir sprechen also in diesem speziellen Fall von „zwei kritischen Verführungen mit weißem Sperrstein und Thema-A-Effekt“. Diese interessante Thematik wurde hiermit wohl erstmals auf den Dreizüger übertragen; selbstverständlich ist die Darstellung von Thema-A-Effekten in Verbindung mit einer Holzhausen-Verstellung im Zweizüger nicht zu realisieren.

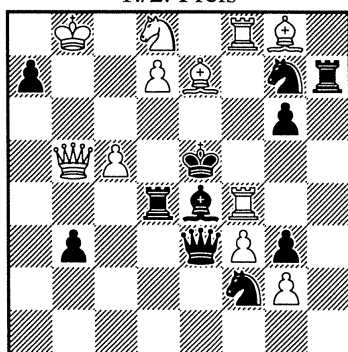
Diagramm 4 zeigt uns **Thema B** (Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht Weiß die Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie im Mattzug.) in Doppelsetzung. Nachdem ein schwarzer Verteidiger abgelenkt wurde, erzwingt ein weißes Springerschach die Öffnung einer weißen Linie durch Schwarz. Weiß nutzt dies, indem er eine eigene, auf das Themafeld gerichtete weiße Deckungslinie im Mattzug schadlos verstellen kann (Themafelder sind c4 und e4). Etwas „laut“, aber das Thema ist klar herausgearbeitet.

4 Hermann Weißbauer
Schach-Echo 1978
1. Preis



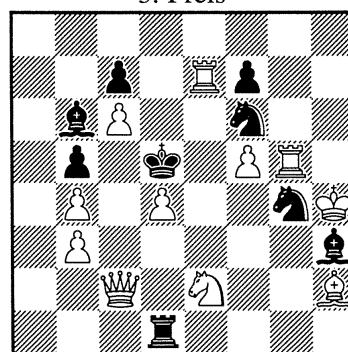
#3 (8+12)

5 Leonid Sagoruiko
Schachmati w SSSR 1983
1./2. Preis



#3 (11+11)

6 A. Lobusow
Schachmati w SSSR 1987
3. Preis



#3 (11+9)

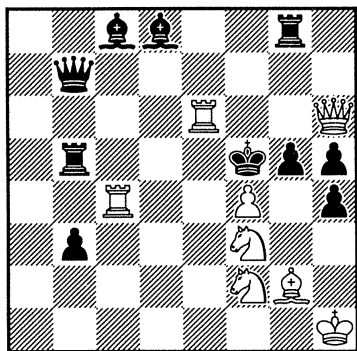
4: 1.Kg5! (2.Le5+! Ke5 3.Df6#) 1.- Db8 2.Sc6+ Sc6 3.Sf5#, 1.- Tf1 2.Se2+ Se2 3.Sb5#, [1.- Se4 2.Le4 (3.Df6# / 3.Da1# / 3.Sb5#) 2.- Tc1/d:e4/c4 3.Dd3#/Dc4#/Db6#] — **5:** 1.Dc4! (2.Dd5+! Td5/Ld5 3.Sc6#/Ld6#) 1.- Td7 2.Sc6+ Lc6 3.Lf6#, 1.- La8 2.Ld6+ Td6 3.Sf7#, [1.- Sf5 2.Lf6+ Kf4 3.Se6#, 1.- Lf5 2.Sf7+ Kf4 3.Lg5#, leider dualistisch 1.- Lf5 2.Lg5! (3.Sf7# bzw. 3.Sc6#, ohne Abwehrmöglichkeit!)] — **6:** 1.Tg6! (2.Sf4+ Kd6/Kd4 3.Td7#/Db2#) 1.- Td4 2.Td7+ Sd7 3.Sc3# (Thema B), [1.- Tf1 2.Sc3+ Kc6/Kd4 3.De4#/De2#], 1.- Ld4 2.De4+ Se4 3.Sf4# (Thema B), [1.- Se5 2.Te5+ Kd6 3.Tf6#]

Eine dreizügerspezifische Steigerung sehen wir in Diagramm 5. Nach dem schönen Schlüssel ist die Themalinie c4-f4 von Schwarz noch doppelt verstellt. Die feine Nowotny-Drohung erzwingt schwarze Schnittpunktüberschreitungen, wonach die Themalinie nur noch einmal von Schwarz verstellt ist. Im zweiten Zug erzwingt Weiß nun deren endgültige Öffnung, sodaß Weiß Thema-B-gemäß mattsetzen kann (Themafeld ist f4). Die Mattzüge der Drohung treten in den Thema(-B)-Varianten als Zweitzüge auf. Außerdem war vom Autor geplant, daß die beiden Mattzüge der Themavarianten in zwei anderen Abspielen als Zweitzüge auftreten; dies wird aber durch den oben angegebenen Dual zunichte gemacht, schade!

In Diagramm 6 sehen wir zweimal Thema B in Verbindung mit dem 3#-Thema BII des 3. WCCT, dazu ein Zyklus AB-BC-CD-DA der 2. und 3. weißen Züge (deshalb die obige Reihenfolge der thematischen Abspiele). Themafelder sind diesmal c6 und d6. Der versteckte Schlüsselzug rundet das Ganze zu einem Kunstwerk ab.

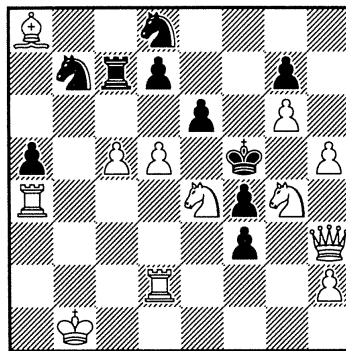
7: 1.Lh3+? g4! (2.Sd4??); 1.Sh4+? g:h4! (2.Le4??); 1.Td6! (2.Dg5+! Tg5/Lg5 3.Sh4#/Lh3#) 1.- De7 2.Lh3+ g4 3.Sd4# (Thema B), 1.- Dg7 2.Sh4+ g:h4 3.Le4# (Thema B), [1.- Df3 2.Dh7+ Tg6 3.Dg6#; Dual minor nach 1.- De4 2.Te4 Lf6, Lb6 3.Df6# oder 3.Tf6#] — **8:** 1.Sf2+? aber 1.- Ke5! (2.Sd3+? Kd5!); 1.Se3+? aber 1.- Ke5! (2.Sc4+? Kd5!); 1.Tdd4? (2.Sf2+ Ke5 3.Sd3#) aber 1.Sc5!; 1.Tad4? (2.Se3+ Ke5 3.Sc4#) aber 1.- Sd6!; 1.d6! (Zugzwang) 1.- Sd6 2.Sf2+! (2.Se3+?) Ke5 3.Sd3#, 1.- Sc5 2.Se3+! (2.Sf2+?) Ke5 3.Sc4#, [1.- T~ 2.Sf6+ Ke5 3.Sd7#, 1.- S8~ 2.Sh6+ Ke5 3.Sf7#, 1.- f2 2.Sh6+ Ke5 3.Dc3#] — **9:** 1.Sa5! (2.Sc6+ Kd5 3.Db5# oder auch 3.Lg8#) 1.- Dd5 2.Sf3+! Df3 3.Sc4# (3.Ld4#??), 1.- Lf5 2.Sd3+! Ld3 3.Ld4# (3.Sc4#??), [1.- L~2.Ld4+ Ke4 3.f6#]

7 **Hubert Gockel**
Die Schwalbe 1984
 Lob



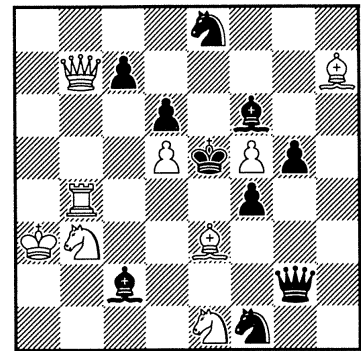
#3 (8+10)

8 **Udo Degener**
Torsten Linß
PF UPJS-25
 2. Preis



#3 (12+10)

9 **Hermann Weißbauer**
Schach-Echo 1989
 Lob



#3 (9+10)

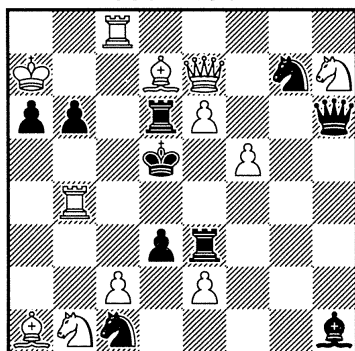
Eine eigenartige, aber höchst eindrucksvolle Bearbeitung des Finnischen Nowotnys zeigt uns Diagramm 7. Zwar fehlt eine Belegverführung, die an der „finnischen Öffnung“ scheitert (in unserem Falle 1.- g4!), aber Idee, Schema und Umsetzung sind höchst originell. Wir sehen diesmal also „Auflösung einer weißen Halbfesselung (durch Weglenkung der schwarzen Dame) mit Dualvermeidung und zweimal Thema-B-Nutzung in Verbindung mit einem Finnischen Nowotny“ (Themafeld ist f4).

Ein großartiger Vorwurf wurde in Diagramm 8 realisiert. Hier wird das Thema B (mit Dualvermeidung!) kombiniert mit einem Siers-Rössel gezeigt, als Zugabe gibt es noch einen Hannelius. Daß nach dem Schlüssel Zugzwang entsteht, sieht man der Stellung nicht unbedingt an. Themafelder sind d5 und e4.

Trotz angedeuteter Symmetrie zeigt uns Diagramm 9 eine schöne Darstellung des Thema B in Verbindung mit Dualvermeidung nach zwei Weißbauer-Bahnungen. Themafeld ist e4.

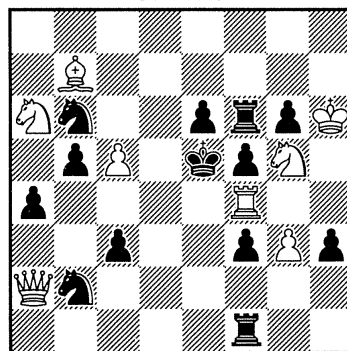
Daß man diesen Vorwurf sogar noch steigern kann, zeigt Diagramm 10. Dieses prächtige Kunstwerk beinhaltet eine Dreifachsetzung der Weißbauer-Bahnung mit jeweils anschließender Thema-B-Nutzung, wobei immer Trial-Vermeidung (!) auftritt (Themafelder sind e4 und e5).

10 **Leonid Makaronez**
Komandnoje Perwenstwo
SSSR 1982



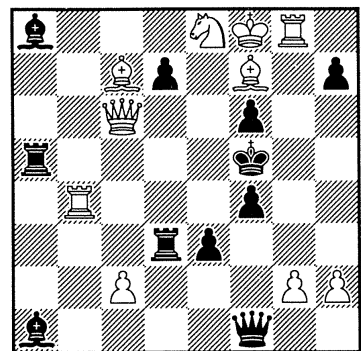
#3 (12+10)

11 **Michael Keller**
Wiener Arb.-Ztg. 1978
 3. Preis



#3 (8+13)

12 **Wolfgang Berg**
Mirko Degenkolbe
Xadrez Arte (Brasilien) 1991



#3 (10+11)

10: 1.c4+? aber 1.- Ke4!; 1.Td4+? aber 1.- Ke5!; 1.Sc3+? aber 1.- Ke5! 1.Le8! (2.Db7+ Tc6 3.Dc6#) 1.- De6 2.Sf6+! Df6 3.c4# (3.Td4??; 3.Sc3??), 1.- Tde6 2.Lc6+! Tc6 3.Td4# (3.Sc3??; 3.c4??), 1.- Tee6 2.e4+! Te4 3.Sc3# (3.c4??; 3.Td4??) — **11:** 1.Sb8? (2.Sc6#) aber 1.- S2c4! (Thema A); 1.Sb4? (2.Sc6#) aber 1.- S6c4! (Thema A); 1.Kg7! (2.De6+! Te6 3.Sf7#) 1.- S2c4 2.Sb4! (3.Sd3#) Sb2 3.Sc6# (Thema B), 1.- S6c4 2.Sb8! (3.Sd7#) Sb6 3.Sc6# (Thema B) [2.- Tf7+/Td1 3.Sf7#/Sf3#, 1.- Sd5 2.Sb8 (3.Sd7#/3.Sc6#) Tf7+ 3.Sf7#] — **12:** 1.h4! (2.g4+ f:g3 e. p. 3.Sg7#) 1.- Ld4 2.Dd7+ Ke4 3.Sf6#, 1.- Td4 2.Df6+ Ke4 3.Sd6#, [1.- Td6 2.Sd6+ Ke5 3.Te4#, 1.- d6 2.Dd7+ Ke5 3.De6#, 1.- Df3 2.Df3 nebst Matt im nächsten Zuge]

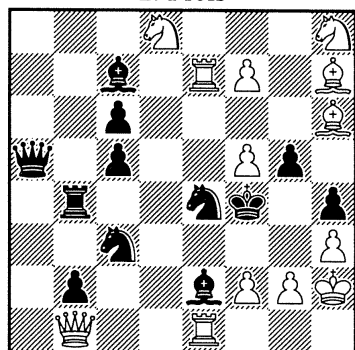
Diagramm 11 bietet einen gekonnten großmeisterlichen Mix. Wir sehen einen Wechsel von Thema A in den beiden thematischen Verführungen zu Thema B in der Lösung in Verbindung mit der „Schweizer Idee“ (logischer Drohwechsel), mit dem „Sahnehäubchen“ der zweifachen Rückkehr der schwarzen Springer (Themafeld ist d5).

Diagramm 12 verknüpft ebenfalls Thema A und Thema B, allerdings in völlig anderer, eigenwilliger Form. In der Drohung ist nach dem schwarzen En-passant-Schlag die Linie b4-g4 Thema-B-gemäß auf das Themafeld g4 hin geöffnet, so daß Weiß in seinem Mattzug die zweite weiße Linie (g8-g4), die auf das Feld g4 zielt, ohne weiteres verstellen kann. Um dies zu vereiteln, verstellt Schwarz die Themalinie b4-g4 ein zweites Mal. Nach der Parade 1.- Ld4 ist die Drohung deshalb nicht mehr möglich, weil nach 3.Sg7? das Themafeld g4 nicht mehr gedeckt ist und der schwarze König über dieses Fluchtfeld entkommt. Denselben Effekt bietet die Parade 1.- Td4. In diesem Falle könnte man also von dreizügerspezifischen „vorausschauenden Thema-A-Paraden“ sprechen, die erst im 3. Zuge zur Geltung kommen. Außerdem sehen wir in den Themaparaden jeweils im 2. Zuge Grimshawnutzung und im Mattzug Fesselungsnutzung.

13: 1.f8D? (2.Sg6#) aber 1.Lh5!; 1.Lg7? (2.Se6#) aber 1.- Da2!; 1.Dd3! (2.De3#) Ld3 2.f8D! (3.Sg6#), 2.- Sef6 3.Se6# (Issajew), 1.- Sd5 2.Lg7! (3.Se6#) Sef6 3.Sg6# (Issajew), [2.- Ld8/Sdf6 3.Le5#/De3#, 1.- Sd1 2.De2 (3.Df3# / 3.Dg4#)] — **14:** 1.Sge6? (2.Sc5#) aber 1.- Lg6! (Lewman); 1.c5? (2.c6#) aber 1.- Tf2! (Lewman); 1.Dd1! (2.Da4! ~ 3.Da6#) 1.- Tc2 2.Sge6! ~ 3.Sc5#, 1.- Lc2 2.c5! ~ 3.c6# — **15:** 1.d:e4! (2.c3+ Lc3 3.b:c3#) Tc2 2.Sge6+ (2.Sce6+?) Sce6 3.Sb5# (Anti-Lewman), [2.- Sfe6 3.Le3#, leider auch 1.- Te3 mit demselben Abspiel]; 1.- Lc2 2.Sce6+ (2.Sge6+?) Sfe6 3.Sf3# (Anti-Lewman), [2.- Sce6 3.Tc4#, 1.- Se4 2.Sb5+ Kd5 3.Lb7#]

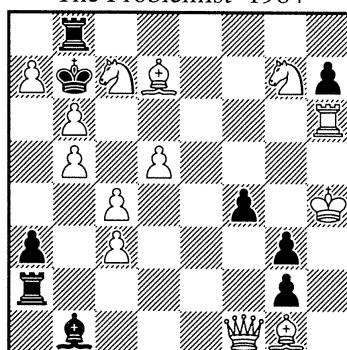
Eine weitere Steigerung (oder besser: einen Quantensprung) bietet Diagramm 13. Hier wurde die Thematik derart verdichtet, daß innerhalb desselben Zuges Thema A als schwarzes Verteidigungsmotiv und Thema B als weiße Nutzung auftritt. Diese komplizierte Kombination nennt man nach deren Entdecker ISSAJEW. Schauen wir uns dies einmal etwas genauer an. Nach 1.Dd3! Ld3 2.f8D droht 3.Sg6# unter Verstellung der Themalinie h7-f5. Schwarz verteidigt sich durch Verstellung der zweiten weißen Linie, die auf das Themafeld f5 gerichtet ist (Themalinie f8-f5). Nach der Parade 2.- Sef6 ist also das Matt 3.Sg6 nicht mehr möglich, weil der schwarze König über das Themafeld entkommt. Allerdings hat Schwarz mit der Parade 2.Se4-f6 die Linie des weißen Turmes e1 auf das Feld e5 hin geöffnet, so daß der wSd8 die zweite weiße Linie, die auf das Themafeld e5 zielt, im Mattzug schadlos verstellen kann. In den beiden Hauptvarianten erkennen wir einen le Grand. Trotz der Kurzdrohung ist diese Aufgabe ein absolutes Spitzenstück.

13 **Frank Reinhold**
Udo Degener
Siegfried-Brehmer-GT
1996-98
2. Preis



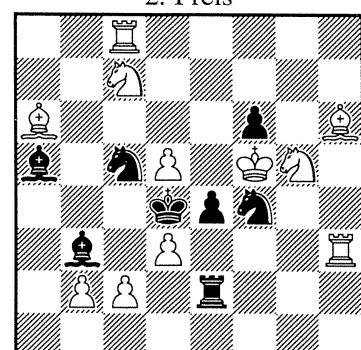
#3 (13+12)

14 **Gregory Lewis**
The Problemist 1984



#3 (13+9)

15 **Michael Keller**
Israel-Ring-Turnier 1976-78
2. Preis



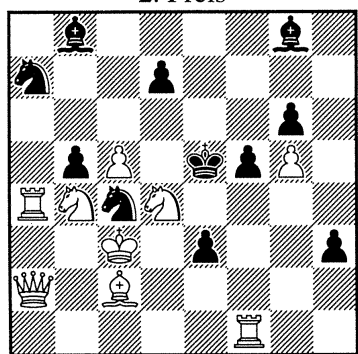
#3 (11+8)

Widmen wir uns nun den Themen **Lewman** und **Anti-Lewman**, den beiden wohl attraktivsten Vertretern der WLK. Diagramm 14 demonstriert einen interessanten Aspekt, spielt sich doch das uns interessierende Geschehen diesmal ausschließlich in den beiden thematischen Verführungen ab. Was aber versteht man unter einer Lewman-Parade? Weiß droht, im Mattzug eine maskierte weiße Linie zu

öffnen, gleichzeitig aber eine andere-weiße Linie, die auf das Themafeld zielt, zu verstellen. Schwarz verteidigt sich durch Verstellung der maskierten weißen Linie. Man könnte die Thematik unserer Nr. 14 also mit „Vermeidung von Lewman-Paraden mittels Erzwingung eines schwarzen Grimshaws“ beschreiben. Eine sehr schöne Aufgabe, obwohl der Schlüssel etwas dürftig ist. Themafeld ist b6. [Ich habe den sBc3 umgefärbt, da es sonst den häßlichen Trial 1.- c2 2.Dg4! (nebst 3.Lc6#); 2.Sge6! (nebst 3.Sc5#); 2.Sf5! (nebst 3.Sd6#) gibt. – MD.]

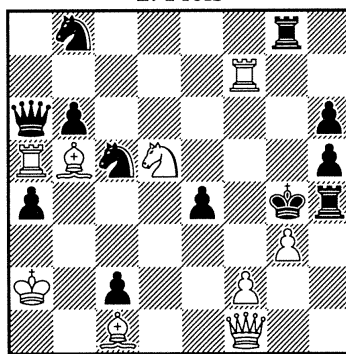
Einen intelligent ausgeklügelten Anti-Lewman-Mechanismus, der die Urform des **Anti-Lewmans** (Definition: *Die Öffnung einer maskierten weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht die Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie, die auf dasselbe Themafeld gerichtet ist, im Mattzug*) schnörkellos auf den Dreizüger überträgt, zeigt uns Diagramm 15. Der kleine Schönheitsfleck 1.- Te3 kann den guten Gesamteindruck nur unwesentlich trüben. Themafelder sind diesmal c4 und e3.

16 Herbert Ahues
Main-Post 1977
2. Preis



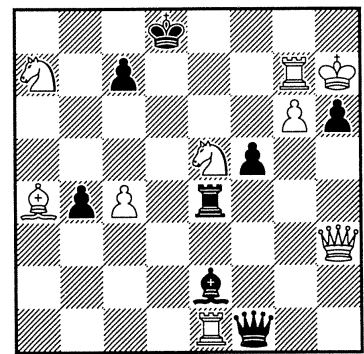
#3 (9+11)

17 Marcel Tribowski
Freie Presse 1995
2. Preis



#3 (9+12)

18 Wolfgang Berg
Mirko Degenkolbe
DDR-40 1989
3. ehrende Erwähnung



#3 (9+8)

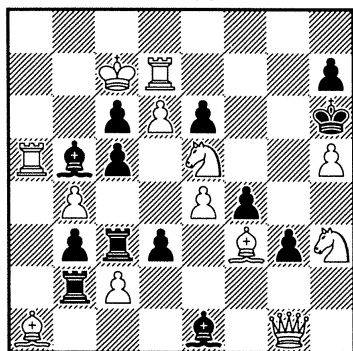
16: 1.Lf5? (2.Dh2#) aber 1.- Sb2!; 1.Ld3? (2.Dh2+) aber 1.- Sd2!; 1.Lb1! (2.Dh2+ f4 3.Df4#) Sb2 2.Sbc6+! (2.Sdc6+?) Sc6, d:c6 3.Sf3#, 1.- Sd2 2.Sdc6+! (2.Sbc6+?) Sc6, d:c6 3.Sd3#, [1.- e2 2.De2+, 1.- f4 2.Dh2] — **17:** 1.Se3+? aber 1.- Kg5!; 1.Sf6+? aber 1.- Kf5!; 1.Ld7+? aber 1.- Sd7!; 1.Le2+? aber 1.- De2!; 1.Dg2! (2.Tf4+ Kg5 3.g:h4#) Se6 2.Le2+! (2.Ld7?) De2 3.Sf6# (Anti-Lewman), 1.- Sd3 2.Ld7+! (2.Le2?) Sd7 3.Se3# (Anti-Lewman), [1.- Tf8 2.g:h4+ Kh4 3.Dg3#, 1.- Th3 2.f3+ e:f3 3.Df3#, 1.- Th2, Th1 2.D:T ~ 3.Dh4#] — **18:** 1.Sec6+? aber 1.- Ke8!; 1.Sf7+? aber 1.- Ke7!; 1.Dh4+? aber 1.- Th4!; 1.Dd3+? aber 1.- Ld3!; 1.Lb5! (2.Sac6+ Kc8/Ke8 3.La6#/Tg8#) Lc4 2.Dh4+ Th4 3.Sec6# (3.Sf7#?), 1.- Tc4 2.Dd3+ Ld3 3.Sf7# (3.Sec6#?), [2.- Td4 3.Dd4#, 1.- Te5 2.Dh4+ Te7 3.De7#]

Mit Diagramm 16 wagen wir uns in höhere Sphären vor. Diesmal wird der Anti-Lewman wohl erstmals im Dreizüger mit thematischen Verführungen verknüpft. Diese scheitern an weißer Selbstbehinderung. Nach 1.Lf5? Sb2! kann Weiß im 3. Zuge nicht mattsetzen, da Schwarz durch die Linienverstellung 3.Sf3 das Fluchtfeld f5 erhalten würde. In der zweiten thematischen Verführung steht der weiße Läufer seinem abzugsbereitem Springer im Wege. In der Lösung funktioniert alles prächtig. Die dreizügerspezifische Neuerung besteht diesmal außerdem darin, daß in der Ausgangsstellung ein weißer Stein die maskierte weiße Themalinie zusätzlich verstellt. Originellerweise übernimmt jeder weiße Springer einmal den „passiven“ und einmal den aktiven Part, das heißt, in einer Themavariante führt der wSb4 das vorgeschaltete Räumungsoffer aus, damit der wSd4 mattsetzen kann, in der anderen Themavariante ist es genau umgekehrt. Themafelder sind e4 und f4. Wir sehen also außer dem Anti-Lewman mit thematischen Verführungen zwei Räumungsoffer mit Dualvermeidung! Hubert Gockel zeigte in *Die chwalbe* 1981, 2. ehrende Erwähnung ein ähnliches Schema, das aber gegenüber Diagramm 16 nur wenig Neues bot.

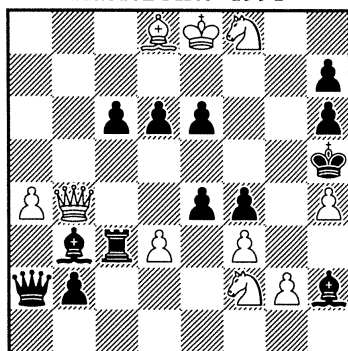
Diagramm 17 wartet wiederum mit einer Neuerung gegenüber Diagramm 16 auf. Nicht nur, daß diesmal ein zusätzlicher wL (anstelle des wS in Nr. 16) in der maskierten weißen Themalinie steht, sondern es funktionieren auch alle 4 Probespiele sehr fein! Dazu sehen wir die fast schon obligatorische Dualvermeidung. Themafelder sind f5 und g5.

In dieser Aufgabe ist also ein von Schwarz doppelt verstopfter Anti-Lewman mit Probespielen und Dualvermeidung zu sehen. Die Themafelder sind e8 und e7.

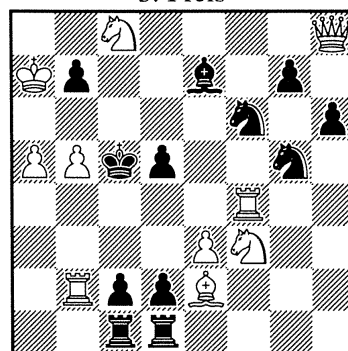
21 **Govert A. Croes**
Die Schwalbe 1986
3 Preis



(13+13)



(10+13)



(10+12)

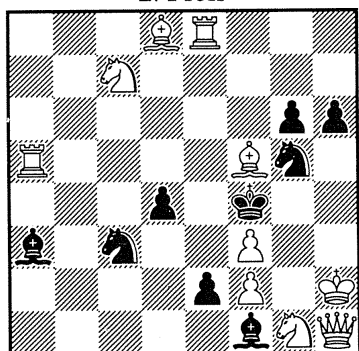
b4-h4 gezwungen wurde, kann Weiß dies nun mittels Abzug des maskierenden Springers nutzen, und im Mattzug die zweite auf das Themafeld h4 gerichtete weiße Deckungslinie d8-h4 ohne Schaden verstellen. Damit ist der Aspekt des Anti-Lewmans erfüllt. Die schwarze Verteidigungsstrategie besteht wiederum darin, die von Weiß in diesem Falle maskierte und von Schwarz mittels des Bf4 ohnehin verstellte Themalinie b4-h4 nochmals zu verstellen, damit der schwarze Monarch über das Themafeld entkommen kann. Auf dem Brett sieht das folgendermaßen aus: Nach den Paraden 1.- Lc4 bzw. 1.- Tc4 ist die Drohung einzig aus dem Grunde nicht mehr durchführbar, weil nach 3.Sf6? das Feld h4 von Weiß nicht mehr gedeckt wird, da die schwarze Verteidigungsfigur auf c4 die zweite Themalinie verstellt. Man kann also in dem vorliegenden Beispiel von dreizügerspezifischen „vorausschauenden Lewman-Paraden“ sprechen. Derart verblüffende Effekte sind natürlich im 2# nicht zu erzielen. Außerdem sehen wir in der soeben besprochenen Aufgabe einen Grimshaw und zwei weitere, saubere Probespiele.

Diagramm 21 ist ein kleines Wunderwerk, bietet es doch ein superbes Menü, nicht nur für WLK-Gourmets. Dem Autor gelang es tatsächlich, 4 verschiedene weiße Linienkombinationen in einer Aufgabe zu bündeln! Die Themen wechseln WLK-komplexweise von Thema A/Lewman (in den thematischen Verführungen) zu Thema B/Anti-Lewman in der Lösung. Außerdem sehen wir hier eine Doppelsetzung der Schweizer Idee, die Themen Banny und Hannelius fügen sich wie selbstverständlich sehr harmonisch in das Geschehen ein. Auch die jeweilige Rückkehr der schwarzen Springer ist recht amüsant. Themafelder sind b4 und c4. Die beiden Minor-Duale sollte man bei diesem großartigem Vorwurf tolerieren.

22: 1.Le4! (2.Lg5+ h:g5 3.Se6#) Lc5 2.Se2+ Se2 3.Sd5# (2.Sh3+? Sh3! 3.Se6? Ke5!) [2.- Le2 3.Dc1#], 1.- Le7 2.Sh3+ Sh3 3.Se6# (2.Se2+? Se2! 3.Sd5? Ke5!) [2.- Lh3 3.Dc1#, 1.- Sce4 2.Te4+ Se4 3.Se6#] — **23:** 1.Sb4+? aber 1.- Kd4! (2.Sc6+? Sc6!); 1.Sa1+? aber 1.- Kd4! (2.Sb3+? Sb3!); 1.Lf4! (2.Se3+ Kd4 3.Sf5#) Sc6 (Thema A) 2.Sb4+ (2.Sa1+?) Kd4 3.Sc6# (Java), 1.- Sb3 (Thema A) 2.Sa1+ (2.Sb4+?) Kd4 3.Sb3# (Java) — **24:** 1.Lf8! (2.Sa6+ b:a6 3.Sc6#; 3.Sd5? Ka5! =Java) b5 (Lewman) 2.Sc6+ Sc6 3.Sd3#; 3.Sa6? Ka5! =Java), 1.- Dg5 (Lewman) 2.Sd3+ Ld3 3.Sd5#; 3.Sc6? Kb5! =Java), [2.- cd3 3.Dd4#, 1.- Ta5 2.Sd5+ Sd5 3.Sa6#]

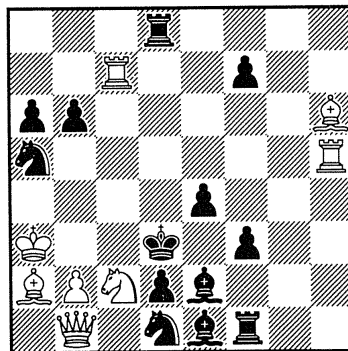
Diagramm 22 möchten wir uns etwas genauer betrachten, zeigt es doch das **Java-Thema** in einer übersichtlichen und sauberen Darstellung im Dreizüger. Zum vollen Verständnis der Aufgabe benötigen wir natürlich die Definition, diese lautet: *Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch je zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den beiden Themaparaden verstellt Schwarz jeweils eine der weißen Deckungslinien, so daß ein Themafeld nur noch einmal von Weiß gedeckt ist. Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, die noch offene weiße Deckungslinie, die auf das Themafeld zielt, zu verstellen.* Natürlich ist auch eine Darstellung mit nur einem weißen Themafeld möglich, wie uns beispielsweise Diagramm 22 eindrucksvoll beweist. Das Themafeld ist e5.

22 Michael Keller
Sinfonie Scacchistica 1978/
79
2. Preis



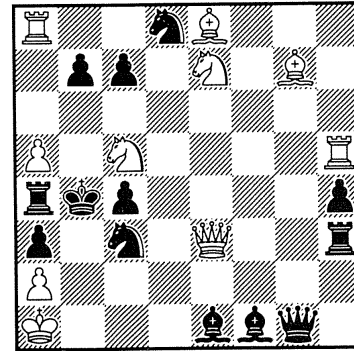
#3 (10+9)

23 Torsten Linß
Udo Degener
Troll 1991/92
2. Preis



#3 (8+13)

24 A. Kusowkow
M. Marandjuk
Die Schwalbe 1987
1. Preis



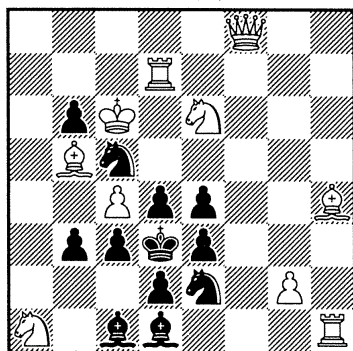
#3 (10+13)

In Diagramm 23 sehen wir dieselbe Thematik (allerdings die Schlagform des Java-Themas) in Verbindung mit einem Siers-Rössel. Als Zugabe gibt es zwei Thema-A-Paraden des verteidigenden schwar-

zen Springer. Themafelder sind c5 und d5 (Thema A) bzw. c4 (Java). Ein neuer dreizügerspezifischer Aspekt ist, daß die Dualvermeidung für den Mattzug schon mit dem zweiten weißen Zuge beginnt, denn schon zu diesem Zeitpunkt muß sich der weiße Springer genau überlegen, in welche Richtung er galoppiert.

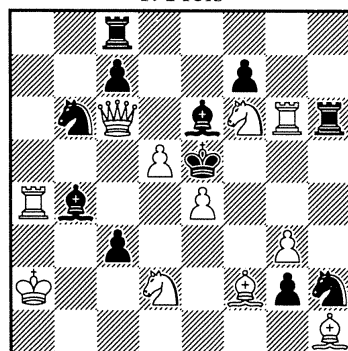
Schön, daß dieser Kraftakt (Diagramm 24) vom Preisrichter entsprechend gewürdigt wurde. Diesmal gibt es (inklusive der Drohung) dreimal das maskierte Java-Thema zu sehen (alles wie gehabt, außer daß die weißen Deckungslinien, die Schwarz in den Themaparaden dualvermeidend verstellt, maskiert sind). Paradoxaerweise sind die zwei thematischen Verstellungen 1.- b5 bzw. 1.- Dg5 gleichzeitig Lewman-Paraden! Themafelder sind a5 (Lewman) bzw. a5 und b5 (Java). Des weiteren ist es den Autoren gelungen, „so ganz nebenbei“ einen Zyklus AB-BC-CD-DA der zweiten und dritten weißen Züge zu realisieren, grandios!

25 Eeltje Visserman
Magasinet 1952
1. Preis



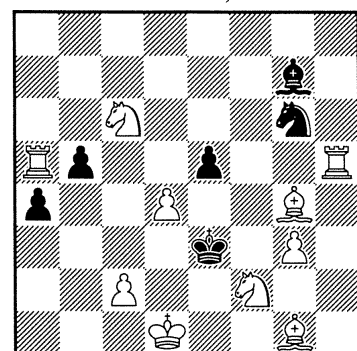
#3 (10+12)

26 Michael Keller
Het Parool 1977
1. Preis



#3 (11+11)

27 Torsten Linß
16. Förderungsturnier des
DSV der DDR 1987/88
1. ehrende Erwähnung (= 1. Platz)



#3 (10+6)

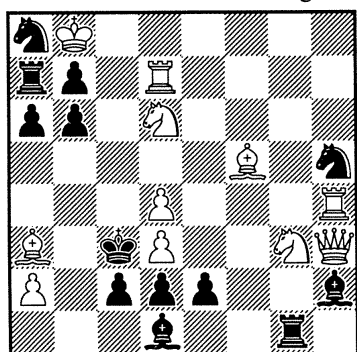
25: 1.Sd4! (2.Se2+ Ke2/Sd7 3.Df1#/ c5#) Sg1 2.Sf3+! Ke2 3.Sg1# (2.Sf5+? Ke2 3.Sg3? Ke1!, 2.Se6+? Ke2 3.Sf4? Kf1! [2.- Sd7 3.c5#]), 1.- Sg3 2.Sf5+! Ke2 3.Sg3# (2.Se6+? Ke2 3.Sf4? Kf1!, 2.Sf3+? Ke2 3.Sg1? Kf2!), 1.- Sf4 2.Se6+! Ke2 3.Sf4# (2.Sf3+? Ke2 3.Sg1? Kf2!, 2.Sf5+? Ke2 3.Sg3? Ke1! [2.- Sd5 3.c:d5#]) [1.- Sd7 2.c5+ Kd4 3.Dd6#, 1.- Sd4 2.Td4+ Kd4/Ke2 3.Dd6#/Df1#] — **26:** 1.Kb3! (2.Ld4+ Kd4 3.Dc3#) Lc5 2.Sg4+ (2.Sd7+?) Sg4 3.Sf3# (3.Sc4? = Mari) [2.- Lg4 3.Df6#], 1.- g1D 2.Sd7+ (2.Sg4+?) Sd7 3.Sc4# (3.Sf3? = Mari) [1.- Ld5 2.Dd5+ Sd5 3.Sd7#] — **27:** 1.Sh3+? aber 1.- Ke4! (2.Sg5+? 2.- Kd5!); 1.Sd3+? aber 1.- Ke4! (2.Sc5+? 2.- Kd5!); [1.Kc1? (2.Sd1+ usw.) aber 1.- Lh6!]; 1.Ke1! (2.Sd1+ Ke4 3.Sc3#) b4 2.Sh3+! Ke4 3.Sg5# (Mari) (2.Sd3+? Ke4 3.Sc5+? Kd5!), 1.- e:d4 2.Sd3+! Ke4 3.Sc5# (Mari) (2.Sh3+? Ke4 3.Sg5+? Kd5!)

Mit Diagramm 25 beweist der verstorbene niederländische Ausnahmekönner wieder einmal eindrucksvoll, daß er seiner Zeit mitunter um Jahrzehnte voraus war. Seine Aufgabe zeigt einen Java-Zyklus mit 3 Themafeldern (e1, f1 und f2), die durch jeweils zwei der drei Themalinen gedeckt sind, dazu (schon wieder!) ein fleißiges und intelligentes Siers-Rössel. Ein Klassestück!

Die Schwester des Java-Themas heißt Mari (genauer gesagt, **Mari-Thema:** Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, eine soeben von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie zu verstellen.). Anhand von Diagramm 26 möchten wir uns diese Thematik einmal etwas näher betrachten. Themafeld ist e4. Als Neuerung gegenüber dem herkömmlichen Mari-Thema, das wir zur Genüge aus dem Zweizüger kennen, sehen wir hier interessanterweise auch im zweiten weißen Zug eine Dualvermeidung. Die themabedingte Dualvermeidung im Mattzug scheint im dreizügigen Bereich durch den zusätzlichen schwarzen Zug etwas aktiver zu sein, als im Zweizüger, obwohl man auch dort die diffuse Formulierung „passive Dualvermeidung“ nicht gebrauchen sollte. [Ich habe mir erlaubt, auf c3 einen schwarzen Bauern einzufügen, da es sonst einen Dual nach der unthematischen, den Inhalt verwässernden Parade 1.- Lc3! (2.Dc3+! Kd6 3.Lc5#, aber auch 2.Sg4+! Lg4/Sg4 3.Df6#/Sf3#) gäbe. – MD.]

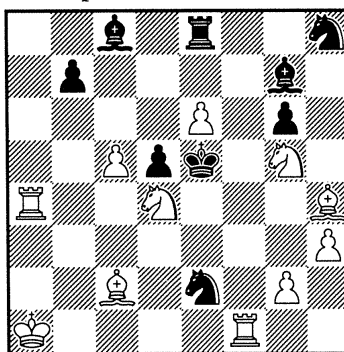
Diagramm 27 wirkt so simpel, daß es schon wieder genial ist. Sparsam und übersichtlich wird hier das Mari-Thema mit einem Siers-Rössel kombiniert. Themafeld ist d5.

28 Hubert Gockel
Die Schwalbe 1981
 1. ehrende Erwähnung



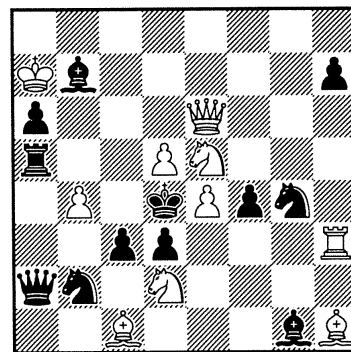
#3 (11+13)

29 Wieland Bruch
Schach-Aktiv 1994
 Spez. ehrende Erw.



#3 (11+9)

30 Wieland Bruch
Schach-Report 1994
 1. Preis



#3 (10+12)

28: 1.Sde4+? aber 1.- Kd3!; 1.Sge4? aber 1.- Kd4!; 1.Sb5+? aber 1.- a:b5!; 1.Se2+? aber 1.- Le2!; 1.Td8! (2.Tc8+ Sc7 3.Tc7#) Sc7 2.Se2+ (2.Sb5+?) Le2 3.Sde4#, 1.- Sf4 2.Sb5+ (2.Se2+?) 2.- a:b5 3.Sge4# — **29:** 1.Sdf3+? aber 1.- Kf6!; 1.Sgf3+? aber 1.- Kf4!; 1.Sf7+? aber 1.- Sf7 (2.Sdf3+? Ke6!); 1.Sc6+? aber 1.- b:c6 (2.Sgf3+? Ke6!); 1.Tf2! (2.Te2+ Kf4/Kf6 3.g3#/Sh7#) Te6 2.Sf7+ (2.Sc6+? Tc6!) Sf7 3.Sdf3#, 1.- Le6 2.Sc6+ (2.Sf7+? Lf7!) b:c6 3.Sgf3#, [1.- Lg~ 2.Sf7+ Sf7 3.Lf6#] — **30:** 1.Sb3+? Db3! 2.Sf3+? Kc4!; 1.Sc6+? Lc6! 2.Sf3+? Kc4!; [1.Db6+? Tc5! 2.Dc5+? Ke5!]; 1.Kb8! (2.Sdf3+ Ke4 3.Sg4#) Dd5 2.Sb3+! Db3 3.Sef3#, 1.- Ld5 2.Sc6+! Lc6 3.Sdf3#, [1.- Td5 2.Db6+! Tc5/Ke5 3.Dc5#/Th5#, 1.- Se5 2.Db6+ Tc5 3.Dc5#, 1.- c:d2 2.Lb2+ Db2 3.Td3#, 1.- Sh2 2.Sc6+ Lc6 3.Df6#]

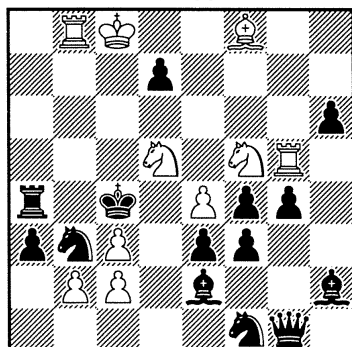
Widmen wir uns nun den „Exoten“ der WLK. Natürlich erhebt dieser Artikel keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber trotz angestrenzter Recherchen fanden sich bisher keine Beispielaufgaben, die die auch im orthodoxen Zweizüger selten gesehenen Gäste, wie die Themen C und D, enthielten. Wahrscheinlich sind sie im Dreizüger noch nicht realisiert worden. Auch deshalb sind die folgenden Dreizüger-Diagramme besondere Bonbons in Sachen WLK. Nehmen wir zunächst Diagramm 28 unter die Lupe und rufen uns an dieser Stelle die Definition des **Thema E** ins Gedächtnis zurück: *Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch einen weißen Langschrittler (oder auch zwei) je einmal gedeckt. In den beiden Themaparaden öffnet Schwarz jeweils eine weiße Deckungslinie, so daß eins der Themafelder nun durch Weiß doppelt gedeckt ist. Weiß hat zwei Schachgebote zur Verfügung, die jedoch die gemeinsame Deckungslinie für beide Themafelder (oder, falls zwei Deckungslinien vorhanden sind, deren Schnittpunkt) verstellen würden. Deshalb führt immer nur derjenige Zug zum Matt, der eine maskierte weiße Linie auf das nur einmal gedeckte Themafeld hin öffnet.* (Bei der Blockform des Thema E öffnet Schwarz keine weißen Deckungslinien, sondern blockt abwechselnd die Themafelder). Dia 28 zeigt uns Thema E in einer feinen, eigenwilligen, dreizügerspezifischen Patentfassung. Man kann das folgendermaßen definieren: „Rein weißes Thema E (Weiß übernimmt auch noch die ansonsten von Schwarz ausgeführten Öffnungen weißer Linien), durch schwarze Verstellungen der weißen Halbfesselungslinie (h2-b8) vorbereitet.“ Themafelder sind d3 und d4. Ein Lapsus ist allerdings die Parade 1.- Sf4, die störenderweise eine Themalinie verstellt, die ja eigentlich erst im Mattzug von Weiß verstellt werden sollte. Dadurch wird die Themenfindung erheblich erschwert

Diagramm 29 zeigt ebenfalls Thema E in einer sehr instruktiven Form. Auch hier übernimmt Weiß die Funktion des Schwarzen, und öffnet selbst *alle* weißen Linien, diesmal vorbereitet durch schwarze Blocks auf e6. Die Themafelder sind f4 und f6. – Ursprünglich war diese Aufgabe mit dem 2. Preis bedacht worden, mußte aber wegen eines Vergleichsstückes von Hubert Gockel (*Probleemblad* 1983, 5. Lob) zurückgestuft werden, das zwar dasselbe Schema benutzt, aber betreffs der Ökonomie Aufgabe Nr. 29 deutlich unterlegen ist.

Mit Diagramm 30 setzt der Autor noch einen drauf. Obwohl die Aufgabe eng verwandt mit Nr. 29 ist, sehen wir hier eine weitere Steigerung. Diesmal besteht das „Vorspiel“ zur Realisierung des „weißen

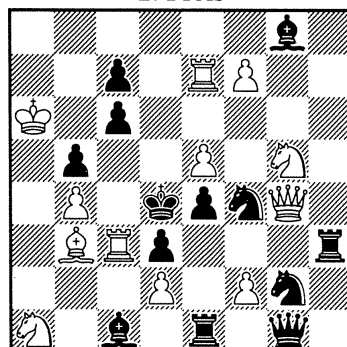
Thema E“ darin, daß Schwarz mittels Weißbauer-Bahnungen gezwungen wird, den Mechanismus in Gang zu bringen. Themafelder sind e3 und e4.

31 **Hubert Gockel**
(Korrektur)
Die Schwalbe 1979
2. Lob



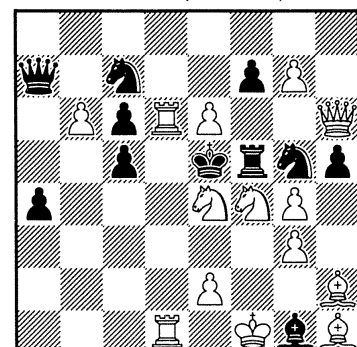
#3 (10+14)

32 **I. Agapow**
A. Bacharjov
Troll 1995/96
2. Preis



#3 (12+13)

33 **Stig Björklund**
Schweden-Schweiz 1997
1. Platz (Abt. #3)



#3 (14+11)

31: Grundangriffe: 1.Sb6+? aber 1.- Kb5!; 1.Sd6+? aber 1.- Kc5!; Vorbereitende Räumungsoffer: 1.Sde3+? aber 1.- f:e3! (1.- D:e3??); 1.Sfe3+? aber 1.- D:e3! (1.- f:e3??); Lösung: 1.Th5! (2.Sd6+ Kc5 3.Sb4#) Sd4 2.Sfe3+! (2.Sde3+?) 2.- De3 3.Sb6# [2.- S:e3, 2.- f:e3 3.Sb6#], 1.- Sg3 2.Sde3+! (2.Sfe3+?) 2.- fe3 3.Sd6# [2.- De3 3.Sd6#] — **32:** 1.Tc5! (2.Se6+ Se6 3.Td7#; es droht nicht 2.Le6? 2.- Sd5! = Thema F, und auch nicht 2.Ld5? 2.Se6! = Thema F) Th6 2.Le6! (3.Sb3#) Sd5 3.Sf3# (nicht 2.Ld5? 2.- Te6! = Thema F, leider aber auch 2.- c:d5+!!) Se3 2.Ld5! (3.Sb3#) Se6 3.De4# (nicht 2.Le6? 2.- Sed5! = Thema F), [1.- Lf7 2.Lf7 2.- ~ 3.Sb3#, 1.- Sd5 2.Ld5 2.- ~ 3.Sb3#] — **33:** 1.e:f7! (2.T6d5+ Sd5, c:d5 3.Dd6#) Db6 2.Sf6! (3.Sd7#) Sf3 3.Sg6# (3.Sd3?) = Thema G, 1.- Db8 2.Sd2! (3.Sc4#) Sf3 3.Sd3# (3.Sg6?) = Thema G, [Duale nach 1.- Se4, 1.- Se6, 1.- Sf7, 1.- Sf3 2.Te6+ oder 2.De6+, aber das ist bei diesem großartigen Vorwurf schon fast belanglos]

Auf den ersten Blick scheint Diagramm **31** eng verwandt mit Dia 30 zu sein. Wenn wir jedoch etwas genauer hinschauen, sehen wir, daß es sich diesmal nicht um Thema E handelt. Aber welche WLK haben wir hier vorliegen? Welche Unterschiede erkennen wir gegenüber Aufgabe Nr. 30? Auch die hier gezeigte Linienkombination ist im zweizügigen Bereich nicht darstellbar, also bisher auch nicht exakt definiert. Versuchen wir es also an dieser Stelle einmal. Weiß muß einfache Sperrwechselsmatts durch vorherige Räumungsoffer vorbereiten, um die Öffnung einer weißen Linie als Kompensation für die Verstellung einer anderen weißen Linie im Mattzug zu gewährleisten. Die exakte Definition lautet also: *Demaskierung einer doppelt durch Weiß maskierten weißen Deckungslinie zwecks abschließender Verstellung einer weiteren, auf das Themafeld zielenden weißen Linie im Matt.* Man kann dies alles auch abkürzen, indem wir von einem „weißen Anti-Lewman“ sprechen, da ja die Neuheit darin besteht, daß Weiß auch hier den ansonsten von Schwarz ausgeführten, öffnenden Part übernimmt. Diese Thematik ist also dreizügerspezifisch bzw. nur im nichtzweizügigen Bereich darstellbar. Eine wunderbare Kombination, die unter dem Motto „Stell Dir vor, jemand entdeckt eine neue Linienkombination und keiner kriegt es mit!“ jahrzehntelang in der Versenkung schlummerte. Themafelder sind b5 und c5.

Ein trickreiches Thema-F-Experiment der Superlative zeigt uns Diagramm **32**. Damit man den Inhalt vollständig erfassen kann, muß man die Definition des **Thema F** kennen. Diese lautet: *Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so daß das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. In den Widerlegungen verstellt Schwarz die andere weiße Deckungslinie.*

Das Hauptproblem bei diesem Verführungsmechanismus besteht darin, daß die thematischen Verführungen plausibel gestaltet werden sollten, so daß der Löser die Thematik überhaupt nachvollziehen kann. Natürlich ist dies leichter gesagt als getan. Nicht selten kranken Probleme dieses zweifelsohne hochinteressanten Themas daran, daß die weißen Verstellungen derart sinnlos angelegt wurden, daß kein suchender Löser auch nur auf die Idee käme, diesen Zug auszuführen, geschweige denn als thematische Verführung in Betracht zu ziehen.

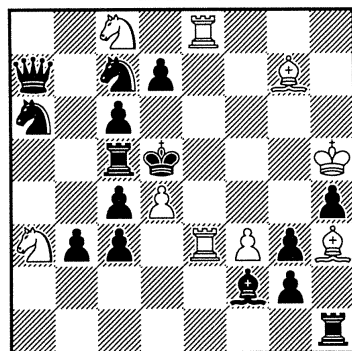
Anders ist das in Diagramm 32. Hier drängen sich die Themazüge Le6 bzw. Ld5 regelrecht auf. Während sie als Drohveruche an Thema-F-Paraden (2.- Sd5 bzw. 2.- Se6) scheitern, so können in der Lösung ebendiese Thema-F-Paraden mit Matts beantwortet werden. Themafeld ist e5. Schade ist nur, daß ein vergeblicher Versuch in der Lösung auch an einem unthematischen Gegenschach scheitert. Mit einem wKa2 wäre diese großartige Aufgabe auch in unserem „WLK-Sinne“ absolut sauber und korrekt; inhaltlich bis ins letzte Detail auskomponiert.

Bevor wir in Diagramm 33 eindringen, müssen wir wissen, was man unter **Thema G** versteht, nun denn: *Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrüttler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so daß das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die zweite weiße Linie verstellen, die auf das Themafeld zielt.*

Wer aus eigenen Kompositionsversuchen weiß, wie schwer Thema G darstellbar ist, wird vor Ehrfurcht den Hut ziehen beim Nachspielen von Diagramm 33. Der schwedische Dreizügerkünstler stellt mit dieser Arbeit seine Klasse unter Beweis. Selbst den eigenartigen Schlüssel kann man bei dieser Pionierarbeit locker in Kauf nehmen. Themafeld ist d6.

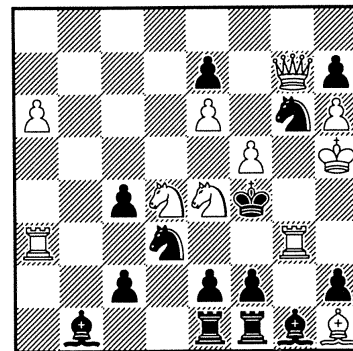
Zum Thema H und dem noch sehr jungen (von Wieland Bruch kreierten) Thema I fanden sich bisher keine Aufgaben, was aber wie gesagt nicht bedeutet, daß es noch keine gibt. Auch die Suche nach Aufgaben, die den Ahues-Mechanismus bzw. Ekströms Linienkombination beinhalten, blieb erfolglos. Trotzdem möchte ich dem Leser die folgenden 2 Diagramme besonders ans Herz legen.

34 **Byron Zappas**
The Problemist 1979
2. Preis



#3 (9+15)

35 **Wieland Bruch**
Schach-Aktiv 1998



#3 (11+14)

34: 1.Tf8? (2.Tf5#) aber 1.- Le3! (2.Tf5+? Ke6!); 1.Lf5? (2.Le4#) aber 1.- Se8! (2.Le4+? Ke6!); 1.Le5? (2.Se7#) aber 1.- Th3! (2.Se7+? Ke6!); 1.Sb1! (2.Sc3#) Le1 2.Tf8! ~ 3.Tf5#!, 1.- Tb1, 1.- Tc1 2.Le5! ~ 3.Se7#!, 1.- Sb5 2.Lf5! ~ 3.Le4#!, [Dual minor nach 1.- Sb5 2.Lf5! Sd6 3.Sc3# oder 3.Se7#] — **35:** 1.Sc3? (2.Tf3#) Sde5/Sh4 2.Sd5# aber 1.- Kg3!; 1.Sg5? (2.Tf3#) Sde5/Sh4 2.Sh3# aber 1.- Kg3!; 1.a7! (2.Tf3+ Ke4 3.a8D#) Sde5 2.Sc3!! (3.Sd5#) Kg3/Sd3 3.Sce2#/Tf3#, nicht 2.Sg5? (3.Sh3#) Sd3 3.Tf3# aber 2.- c3!; 1.- Sh4 2.Sg5!! (3.Sh3#) Kg3/Sg6, Sg2 3.De5#/Tf3#, nicht 2.Sc3? (3.Sd5#) Sg6 3.Tf3#, aber 2.- Sb4!; [1.- Sb4/Sc5?? 2.Tg4#; 1.- Sge5?? 2.Dg5#]

In Diagramm 34 haben wir eine kleine Sensation vorliegen, die leider nicht ganz gelungen ist; aber schön der Reihe nach. Der griechische Großmeister hat sich – wieder einmal! – an einem gigantischen Vorwurf versucht. Das von ihm entwickelte (und nach seinem Erfinder benannte), ans Thema H angelehnte **Zappas-Thema** sollte auf den Dreizüger übertragen werden. Falls dem Leser dessen Definition wider Erwarten entfallen ist, frischen wir sie an dieser Stelle nochmals auf: *Drei weiße Deckungslinien zielen auf ein Feld des schwarzen Königs. In drei Verführungen gibt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien durch Wegzug des deckenden weißen Langschrüttlers auf. Schwarz pariert durch Verstellung einer zweiten weißen Deckungslinie, die auf das Themafeld gerichtet ist, so daß Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte und letzte weiße Deckungslinie verstellen darf. Auf diese Weise entsteht ein Zyklus. In der Lösung bleiben alle drei weißen Deckungslinien erhalten.* Der einzige Unterschied zum Thema H besteht darin, daß sich Weiß dort durch Verstellungen weißer Deckungslinien schädigt, während dies beim Zappas-Thema durch Wegzug der weißen Langschrüttler geschieht. Aber zurück zu unserer Nr. 33. Die 3 thematischen Verführungen funktionieren prächtig. Der einzige Haken an der Sache ist aber, daß Schwarz in den Widerlegungen die weißen Themalinen nicht verstellt, sondern durch Schlagen einer weißen Themafigur beseitigt. Das Problem besteht jetzt darin, daß die Thematik, wenn sie per Schlagform „abgewickelt wird“, nicht mehr das Kriterium einer WLK erfüllt. Dies wäre der Fall, wenn wir das Schachbrett ein wenig erweitern könnten. Der wTe8 müßte also

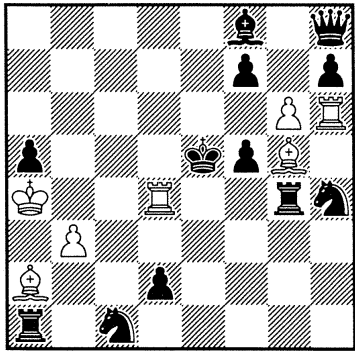
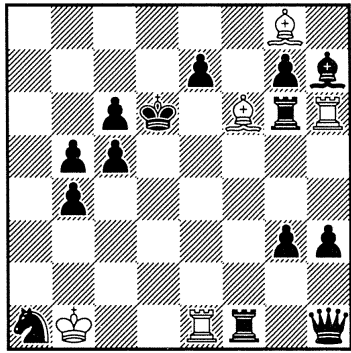
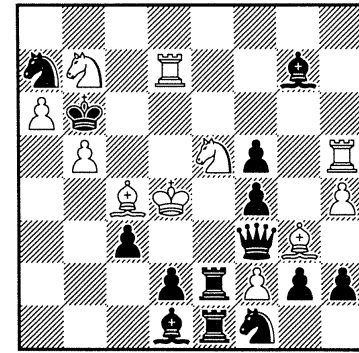
auf e9, der wLh3 auf i2 und der wTe3 auf e2 postiert werden, dann wäre die Aufgabe perfekt. Für derartige Experimente ist aber das Schachbrett einfach zu klein, schade. Themafeld ist e6. Preisfrage: Wer schafft eine korrekte Umsetzung dieses Vorwurfes? Der Autor hat sich auch später nochmals an dieser Idee versucht, aber dabei leider auch kein befriedigendes Ergebnis erzielt (siehe FIDE-Album 1986-88, Aufgabe Nr. B90).

Kurz vor Fertigstellung dieses Artikels flatterte mir Diagramm 35 ins Haus. Diese Aufgabe zeigt erstmals das Anti-Mari-Thema. Wie die Probespiele zeigen, kann der wSe4 erst abziehen, wenn eine der weißen Themalinen zum Themafeld g3 hin geöffnet wurde, so daß es sicher äußerst paradox wirkt, daß Weiß ausgerechnet die jeweils gerade von Schwarz geöffnete Linie sofort wieder verstellen muß. Beim genauen Studium des ungewöhnlichen Inhaltes wird der Leser sehr schnell feststellen, daß diese Thematik im zweizügigen Bereich nicht darzustellen ist. Die exakte Definition von Aufgabe Nr. 35 lautet: „Anti-Mari (von zwei scheinbar möglichen Fortsetzungen führt jeweils nur diejenige zum Ziel, die – entgegen dem Mari-Thema! – eine soeben von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie wieder verschließt) in logischer Form (Schweizer Idee) mit Dualvermeidung (die Versuche, gemäß dem Mari-Thema fortzusetzen, scheitern an Ersatzverteidigungen).“ Man benötigt selbst beim Nachspielen eine ganze Weile, um zu ergründen, warum das eine geht und das andere nicht.

Damit wären unsere Betrachtungen zu den WLK im Dreizüger abgeschlossen. Es stellt sich aber automatisch die Frage, ob es möglich ist, die WLK auch in andere Genres des Problemschachs zu verpflanzen. Natürlich ist dies möglich, aber ungleich schwieriger umzusetzen. Deshalb unternehmen wir an dieser Stelle sogleich einen kleinen Ausflug ins Märchenland, genauer gesagt in die Gefilde des Hilfsmatts.

36: a) 1.Sb3! g7 2.Sc1 Lf6#, b) 1.Sg6! b4 2.Sh4 Td5# — **37:** a) 1.Sc2! (1.Tf5?) Le6 2.Tg4! (2.Tg5?) Le5#, b) 1.Tf5! (1.Sc2?) Td1 2.Tgg5! (2.Tg4?) Ld4# — **38:** a) 1.Dh5!! Tg7 2.f3 Sd7#, b) 1.f:g3!! Le2 2.f4 Sc4#

Vertiefen wir uns zunächst einmal in Diagramm 36 und spielen Lösung a) durch. Nach dem ersten Zug von Schwarz und Weiß haben wir eine Stellung erreicht, in der zwei weiße Linien zu erkennen sind, die auf das Themafeld e6 zielen. Die sofortige Ausführung des Mattzuges 2.Lf6# scheitert aus einem einzigen Grunde, und zwar, weil die weiße Themalinie a2-e6 momentan noch von einem schwarzen Stein verstellt ist. Nachdem durch dessen Wegzug diese Linie geöffnet wurde, kann Weiß ohne Schaden die zweite weiße Themalinie im Mattzug verstellen. In Lösung b) erkennen wir dieselbe Strategie, nur mit dem Unterschied, daß Schwarz diesmal die Linie h6-e6 öffnet und Weiß die Themalinie a2-e6. Man kann die Dinge drehen und wenden wie man will, aber in beiden Lösungen sind glasklare Thema-B-Matts realisiert. Der Weg dorthin ist allerdings diesmal unter hilfsmattspezifischen Aspekten zu betrachten. Erst die reziprok wechselnden Linienöffnungen von Schwarz und Weiß ermöglichen diese Mattführungen. Sei es wie es sei, die Lösungen sind analog und interessant. Als nette Zugabe sehen wir, daß der schwarze linienöffnende Stein im 2. Zuge jeweils wieder auf sein Startfeld zurückkehrt.

36 Wolfgang Berg Urdruck  h#2 b) ♖g4→e4 (7+12)	37 Wolfgang Berg Udo Degener Mirko Degenkolbe Schach-Aktiv 1989 Lob  h#2 b) ♔→c5 (5+14)	38 Wolfgang Berg Schach 1988 2. Preis  h#2 b) ♔→e6 (11+14)
--	---	--

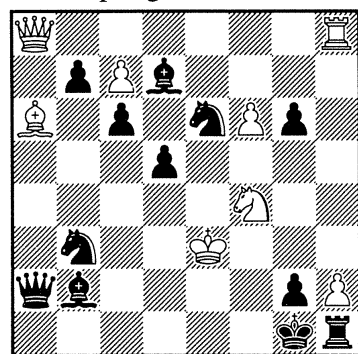
Mit vereinten Kräften wurde nach großer Anstrengung die in Diagramm 37 wiedergegebene Stellung aufs Brett „gezwungen“. Diese Umsetzung hält auch strengen Maßstäben der Gralshüter der WLK stand. Die gezeigte Thematik wurde hier erstmals klar und schlackefrei dargestellt. Dringen wir also in die Aufgabe genauer ein. Nach dem ersten weißen Zug ist der Zustand des Anti-Lewmans hergestellt. Wäre Weiß jetzt am Zuge und würde versuchen mittels 2.Le5 mattzusetzen, so stellen wir fest, daß dies nur aus einem einzigen Grunde nicht möglich ist, und zwar, weil die zu öffnende maskierte Themalinie h6-e6 noch von Schwarz verstellt ist. Der zweite schwarze Zug muß also nur noch diese weiße Linie öffnen, allerdings so, daß danach das Feld, auf dem der weiße Läufer mattsetzt, nicht direkt von dem abziehenden schwarzen Turm gedeckt wird. Vorausschauend muß Schwarz durch den Schlüsselzug die Diagonale b1-h7 derart verstellen, daß diese Figur nach dem späteren Abzug des sTg6 nicht ebenfalls das Feld deckt, auf dem der weiße Läufer mattsetzen möchte. Diese Analogie wurde in beiden Lösungen realisiert. Man spricht also in diesem Falle von einer Doppelsetzung des „Anti-Lewman mit jeweils zweifacher schwarzer Dualvermeidung in jeder Lösung“. Die Themafelder sind e6 in Lösung a), und d5 in Lösung b).

Eine sehr interessante Arbeit, die ebenfalls den Anti-Lewman zeigt, sehen wir in Diagramm 38. Nach dem ersten Zug von Schwarz und Weiß erkennen wir wiederum, daß der weiße Mattzug erst dann zu realisieren ist, wenn die maskierte weiße Themalinie von Schwarz geöffnet wurde. Themafelder sind diesmal c7 in Lösung a), und b5 in Lösung b). Das eigentlich verblüffende ist aber die Begründung der beiden Schlüsselzüge. Diese sind so angelegt, daß der für die jeweilige Lösung nicht benötigte weiße Langschrittler einfach geschlagen werden muß! Alles in allem etwas aufwendig, aber wir erkennen wunderbare Harmonie in beiden Lösungen. Die etwas brutal wirkenden ersten weißen Züge werden durch die genial begründeten Schlüsselzüge kompensiert.

39: I. 1.Lf6! Df8 2.Lb2 Se2#, II. 1.Sc7! Db8 2.Se6 Sh3# — **40:** I. 1.Dd6! Df8 2.Ld5 Se3#, II. 1.Df3! Dc8 2.d5 Sh4# — **41:** I. 1.Sc4! Th4 2.Sa3 Sc5#, II. 1.Sd3! Lh7 2.Sb2 Sd2#

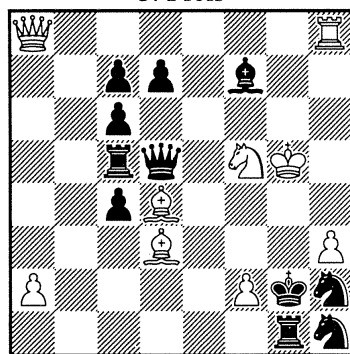
Diagramm 39 zeigt uns eine neue Nuance des Anti-Lewmans im Hilfsmatt. Der wissende Löser wird zunächst vergeblich nach einer maskierten weißen Linie suchen, und zwar zu recht, denn es ist noch keine da. Also stellen wir sie her und schauen uns anhand von Lösung I das Geschehen etwas genauer an: Nach 1.Lf6! Df8! ist auf dem Brett der Tatbestand des Anti-Lewmans vorhanden. Nach einem beliebigen Abzug des sLf6 wäre 2.Se2 möglich, wenn nicht die sDa2 das Mattfeld direkt decken würde.

39 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Springaren 1997



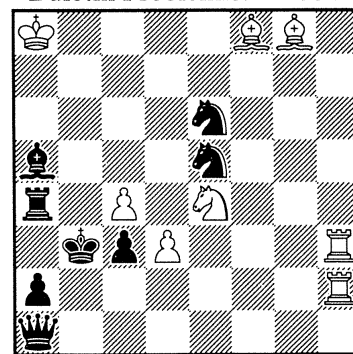
h#2 2.1.1.1. (8+12)

40 Manne Persson
Stella Polaris 1971
3. Preis



h#2 2.1.1.1 (9+11)

41 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Buletin Problemistic 1997



h#2 2.1.1.1 (8+8)

Also verstellt der schwarze Läufer mittels des Rückkehrzuges 2.Lb2 diese schwarze Linie, so daß der weiße Springer endlich auf e2 mattsetzen kann. In Lösung II verhält es sich analog. Die Themafelder sind diesmal f1 in Lösung I und h2 in Lösung II.

Dieser interessante Fund erschien als Vergleichsstück bei der Lösungsbesprechung zu Diagramm 39. Obwohl dasselbe Schema verwendet wurde, sind beide Aufgaben eigenständig, zeigen sie doch den Anti-Lewman auf völlig unterschiedliche Art und Weise. Während in Diagramm 39 die noch nicht vorhandene weiße Themalinie noch zusätzlich von einem weißen Bauern verstellt ist, der jeweils im Schlüssel geschlagen werden muß, ist in Diagramm 40 alles ganz anders. Hier wird mit schwarzen Auswahlentfesselungen gearbeitet, und außerdem ist die noch nicht vorhandene weiße Themalinie

in der Ausgangsstellung bereits von Schwarz verstellt. Themafelder sind f2 in Lösung I und h3 in Lösung II.

Den Abschluß unserer Betrachtungen soll Diagramm 41 bilden. Hier wurde der Anti-Lewman wiederum absolut hilfsmattspezifisch umgesetzt. Schauen wir es uns am besten anhand der Lösung I an: Nach 1.Sc4! Th4 scheitert die sofortige Ausführung des weißen Zuges 2.Sc5 an der Flucht des schwarzen Königs nach b4 und a3. Also muß Schwarz diesmal nicht nur die Themalinie h4-b4 im zweiten Zuge auf das Themafeld b4 hin öffnen, sondern außerdem mit dem öffnenden Stein das Feld a3 für seinen König blocken. Nach 2.Sa3 ist also das Matt 2.Sc5 möglich. Dies erinnert ein wenig an den Effekt, der bei Thema B II zu Tage tritt (Ein weit verbreiteter Irrtum besteht übrigens darin, daß man Thema B II den WLK zurechnet; dem ist aber nicht so! Thema B II ist keine Linienkombination, sondern nur ein Nebeneffekt des Thema B). In Lösung II verhält es sich analog. Themafeld ist diesmal c2. Insgesamt sehen wir also hier eine Doppelsetzung des folgenden Inhaltes: Anti-Lewman mit anschließender Blockung des linienöffnenden schwarzen Springers, dazu Matts unter Fesselungsnutzung. Außerdem Vorausöffnung einer (noch) nicht vorhandenen weißen Themalinie durch Schwarz.

Damit sind unsere Betrachtungen über die WLK im nichtzweizügigen Bereich abgeschlossen. Wir stellen fest, daß die Mannigfaltigkeit der vorgestellten Aufgaben unterstreicht, welch reichhaltiger Fundus hier vorhanden ist. Mit den Themen A, B, Lewman und Anti-Lewman existieren schon etliche schöne Aufgaben. Die „Exoten“ sind eher dünn gesät, einige wahrscheinlich noch gar nicht korrekt realisiert. Es ist sicherlich eine dankbare Aufgabe, dieses fruchtbare Feld zu beackern. Ob mit den hier betrachteten Aufgaben das Potential des Themenkomplexes „WLK in fremden Gefilden“ ausgelotet ist, muß stark angezweifelt werden, wahrscheinlich ist erst die Spitze des Eisberges erforscht. Auch ist zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt, ob es überhaupt möglich ist, die weitaus komplizierteren WLK, wie z. B. Thema C, D, H und I, den Ahues-Mechanismus, Ekströms Linienkombination oder auch das Zappas-Thema in vernünftiger Form auf den Dreizüger bzw. das Hilfsmatt zu reproduzieren. Auch ist nicht bekannt, ob und wieviele neue, bisher unbekannte Linienkombinationen es gibt, die nur im nichtzweizügigen Bereich darstellbar sind (im Artikel sind ja nur wenige solcher Beispiele enthalten). Eine andere interessante Frage ist, welche Themenkombinationen der WLK in den in diesem Artikel besprochenen Genres möglich sind. Was ist überhaupt machbar? Fragen über Fragen.

Um dieser gesamten Angelegenheit auf den Grund zu gehen, wird ein **Thematurnier** in zwei Abteilungen (Dreizüger und Hilfsmatts) ausgeschrieben, das die Abteilungen 1 und 2 des gleichzeitig angekündigten **Schwalbe-Jubiläumsturniers** bildet. Einzelheiten über die Ausschreibung sind dem Beitrag von Hemmo Axt auf Seite 2 dieses Hefts zu entnehmen.

Zum Schluß möchte ich es nicht versäumen, mich ganz herzlich bei den Herren Ahues, Berg, Bruch und Degener zu bedanken, deren gute Zuarbeit beim Korrekturlesen mir eine wertvolle Hilfe war!

Urdrucke

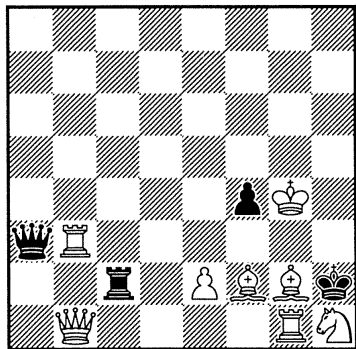
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel. (07 31) 5 85 81, email 100707.3205@compuserve.com

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pacht (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1999 = Mirko Degenkolbe

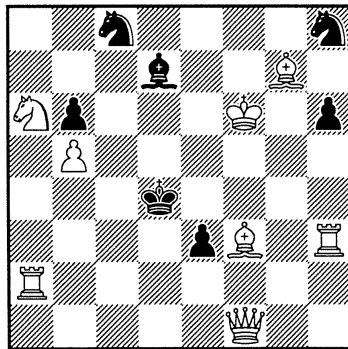
Freunde, es ist wieder Alarmstufe rot eingetreten. Ich brauche dringend gute Zweizüger. In dieser Serie bin ich sogar selbst in die Bresche gesprungen. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob ich die beabsichtigte Thematik einwandfrei dargestellt habe. MT, den ich herzlich als neuen Mitarbeiter begrüße, umschreibt sein Werk mit Thema D der weißen Linienkombinationen mit thematischen Verführungen, was eine Erstdarstellung wäre. Hat er recht? Ein weiteres Highlight ist sicher die Aufgabe von WP. HA kombiniert in seinem Werk zwei Linienkombinationen, die restlichen Aufgaben zeigen mehr oder weniger bekanntes. Viel Spaß beim Aufspüren der Autorintentionen. Als Preisrichter für 1999 konnte ich Mirko Degenkolbe gewinnen, den ich auf der Schwalbe-Tagung in Osnabrück persönlich kennenlernte. Ich wünsche dem eingefleischten FCK-Fan (das macht ihn mir noch sympatischer) viel Spaß und Freude bei seiner Richter-Premiere in der *Schwalbe*.

10226 Peter Heyl
Eisenach



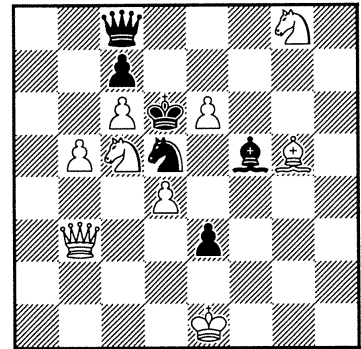
#2 vvv (8+4)

10227 Jacques Savournin
F-Maisons-Laffitte



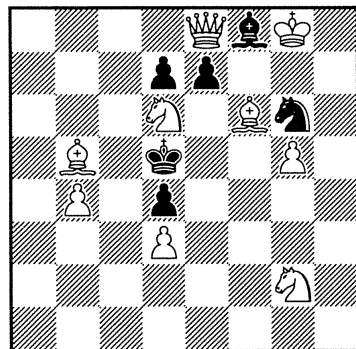
#2* v (8+7)

10228 Gerhard Maleika
Bielefeld



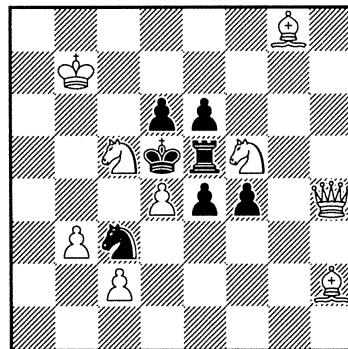
#2 (9+6)

10229 Franz Pachl
Ludwigshafen



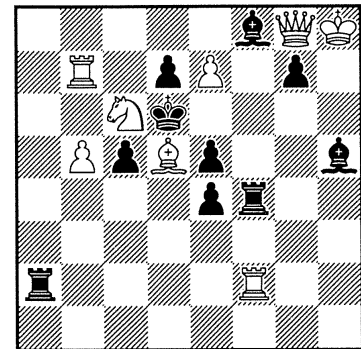
#2* vvv (9+6)

10230 Abdelaziz Onkoud
MAR-Azemmour



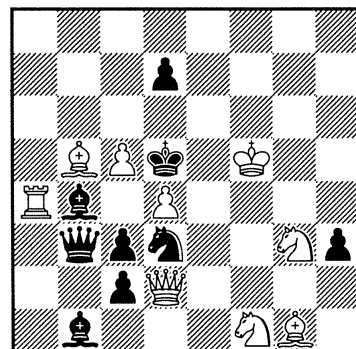
#2 vv (9+7)

10231 Wadim Uwanow
BLR-Minsk



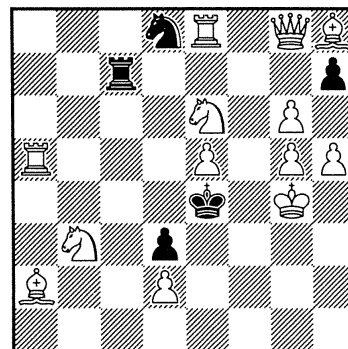
#2 v (8+10)

10232 Rainer Paslack
Bielefeld



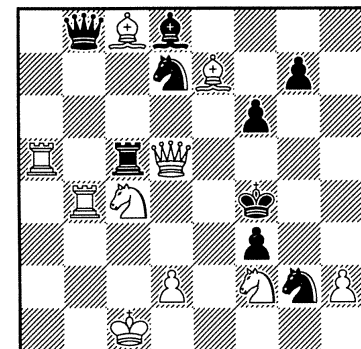
#2 vvv (9+9)

10233 Marcel Tribowski
Berlin



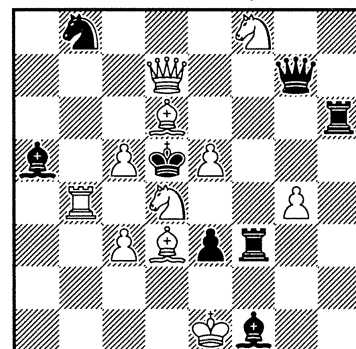
#2 vv (13+5)

10234 Miomir Nedeljković
YU-Belgrad



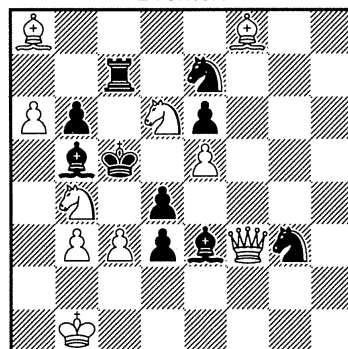
#2* (10+9)

10235 Wjatscheslaw Piltschenko
RUS-Suchoj



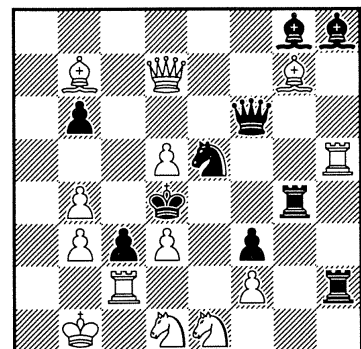
#2 vvv (11+8)

10236 Herbert Ahues
Bremen



#2 vv (10+10)

10237 Wladimir Erochin
RUS-St. Petersburg



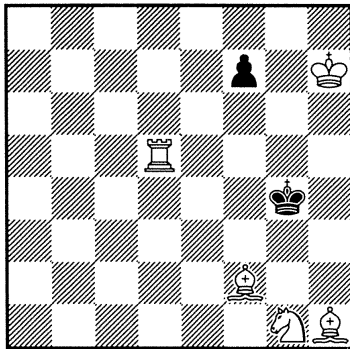
#2 (13+10)
b) ♠ c3→b5 c) ♜ h2→b8

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Rodgersberg 9, 95448 Bayreuth, Tel. (09 21) 9 88 42, Email: g.e.schoen@bayreuth-online.de)

Preisrichter 1999 = N. N. (#3), N. N. (#n)

Nach dem schweren Festtagsbraten beginnen wir im neuen Jahr mit verdaulicher Kost. Mehrmals wurden zahlreichere Miniaturen gewünscht und durch etwas mehr Material in meiner Urdruckmappe kann ich dem heute gerne entsprechen. Immerhin fünf verschiedene Mattbilder gibt es bei FK und diverse MM bei MZ. Bei AB beachte man das Spiel auf c3 und d2; während die Absicht von AP vielleicht erst beim Aufschreiben der Lösungsvarianten (samt Drohung!) ersichtlich wird. Bei HB muß man logisch neudeutsch, bei LB hin und her rangieren, damit man jeweils die sBB bändigen kann. Die anderen Aufgaben werden hoffentlich bei Ihnen keine Sprach- und Kommentierungslosigkeit auslösen?!

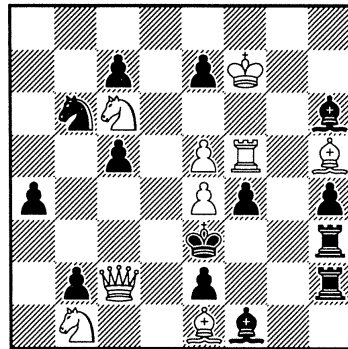
10238 Ferad Kakabadze
GEO–Batumi



#3 (5+2)

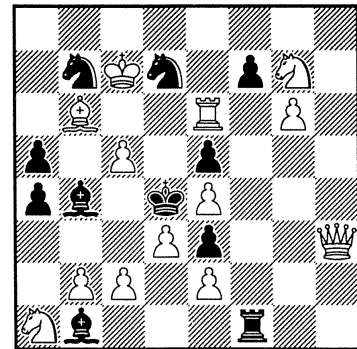
10239

Aleksandr Bacharjew
RUS–Ischewsk



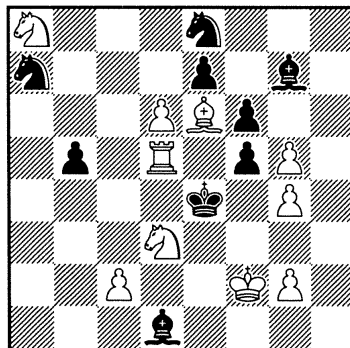
#3 (9+14)

10240 Valeri Schavyrin
RUS–Jekaterinburg



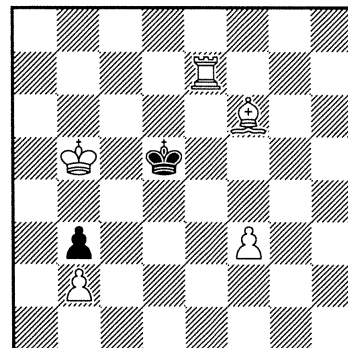
#3 (13+11)

10241 Aleksandr Postnikow
UKR–Charkow



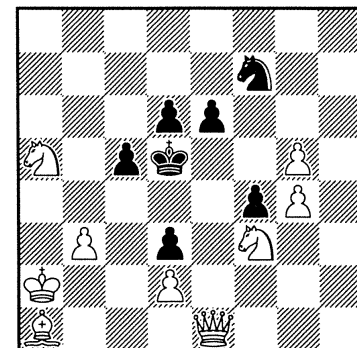
#4 (10+9)

10242 Manfred Zucker
Chemnitz



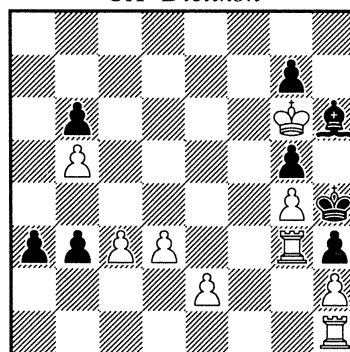
#5 b) ♠ b3→f4 (5+2)

10243 Wolfgang A. Bruder
Dossenheim



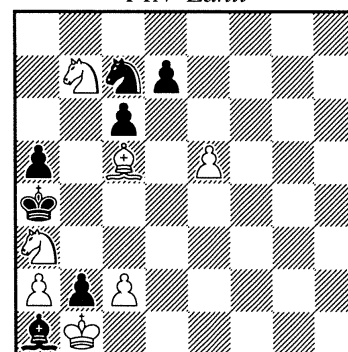
#5 (9+7)

10244 Hannes Baumann
CH–Dietikon



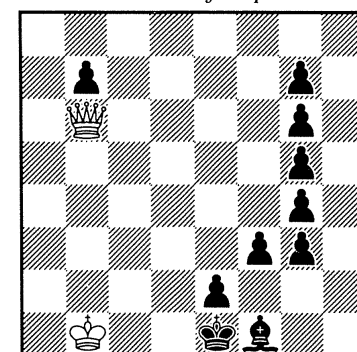
#6 (9+8)

10245 Jorma Pitkänen
FIN–Lahti



#7 (7+7)

10246 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



#23 (2+10)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. (0 21 51) 75 87 97, e-mail: juergenfleck@t-online.de)

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder

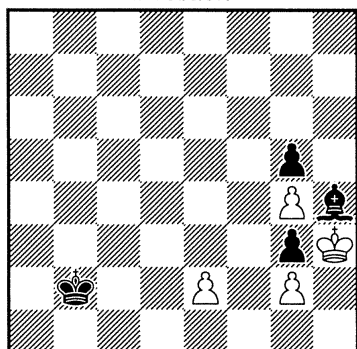
Mit FG stellt sich ein Debütant im Studiengenre vor. Im Werk von EZ gilt es zu vermeiden, daß die vorwärts drängenden Bauern den Schwarzen patt setzen. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel. (0 80 32) 89 25).

Preisrichter 1999 = Bo Lindgren

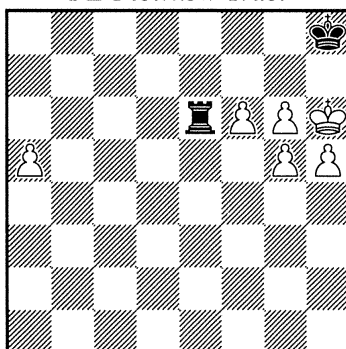
Mein herzlichster Dank an Bo Lindgren für die erneute Übernahme des Preisrichteramtes nach genau 30 Jahren. Als neuen Mitarbeiter begrüße ich M. Nedeljković. Zum Jahresbeginn starten wir gleich in die Vollen. Ich hoffe, daß für jeden Geschack etwas dabei ist. Zum s#26 fällt es mir schwer, einen hilfreichen Hinweis zu geben. Es ist die Korrektur der nebenlösigen Nr. 9349.

10247 Frank Genenncher
Dresden



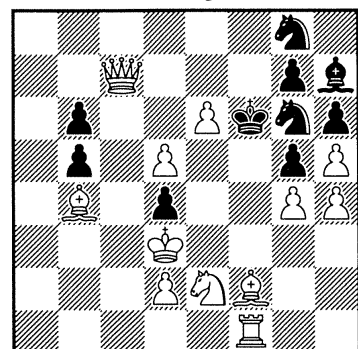
Gewinn (4+4)

10248 Eligiusz Zimmer
PL-Piotrkow Trub.



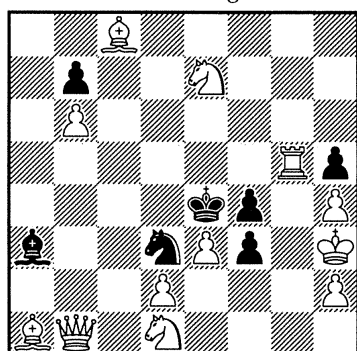
Gewinn (6+2)

10249 Miodir Nedeljković
YU-Belgrad



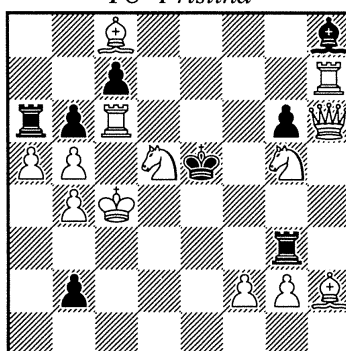
s#2*vv (12+10)

10250 Kurt Ewald
Starnberg



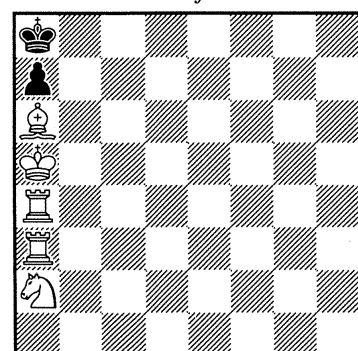
s#3 (12+7)

10251 Vukota Nikoletić
YU-Priština



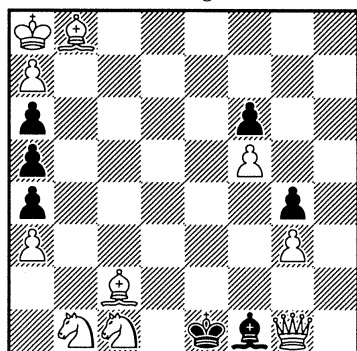
s#4 (13+8)

10252 Waleri A. Surkow
RUS-Rjasan



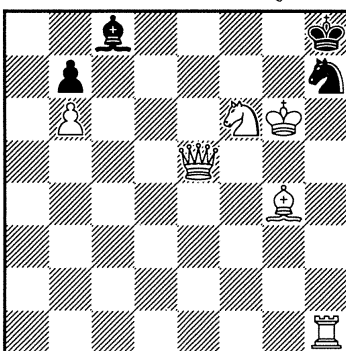
s#9 (5+2)

10253 Heinz Zander
Köln
Paul Löschl gewidmet



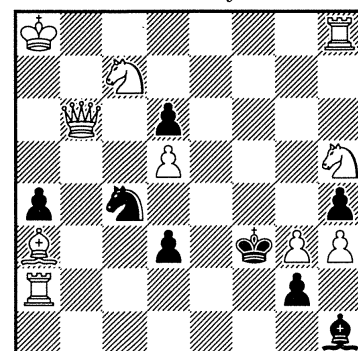
s#10 (10+7)

10254 Michael Schreckenbach
Manfred Zucker
Dresden/Chemnitz



s#22 (6+4)

10255 Alois Keinz
A-Waidhofen



s#26 (10+8)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (0 55 61) 4727)

Preisrichter 1999 = Günter Büsing

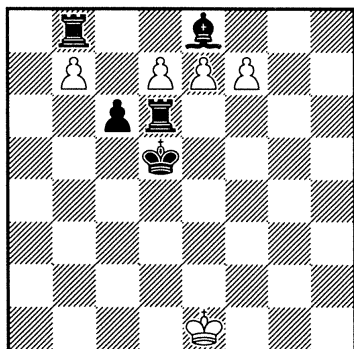
Ein volles Auftragsbuch erlaubt ein dickes h#-Paket zum Start ins Jubiläumsjahr. Wieder kann ich in dieser Abteilung drei neue Mitarbeiter begrüßen: L. W. Grolman, A. Kiritchenko und C. Jones, h#-Sachbearbeiter des *Problemist*. Wenn Sie Heft 172 mit dem Preisbericht des 178. TT gerade nicht zur Hand haben: beim FSH#2 a/b handelt es sich um ein Fortsetzungshilfsmatt: a) Hilfsmatt in 2 Zügen, b) Mattbild von a) ohne alle schachgebenden Steine. Viel Spaß beim Lösen!

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 1999 = N. N.

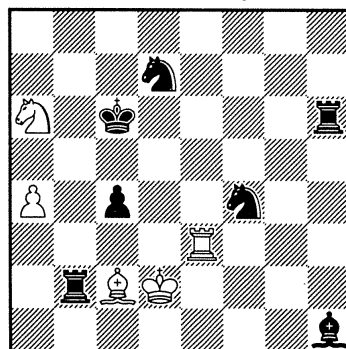
Vielen Dank für die lieben Grüße zur Übernahme der beiden Rubriken. Ein Schreiber bemerkt allerdings, daß jede Zeitschrift, bei der ich mitgearbeitet habe, nicht mehr existiert. Kinder, Kinder, da wollen wir für die *Schwalbe* nichts Schlimmes befürchten!

10256 **Theodor Steudel**
 Norbert Geissler
Weißefeld / München



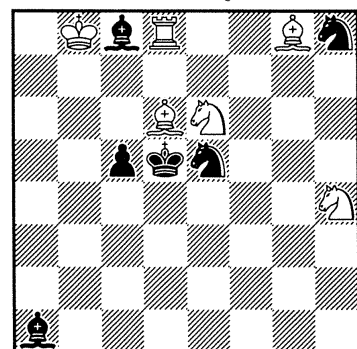
FSH#2 a/b (5+5)

10257 **Toma Garai**
 USA–Van Nuys



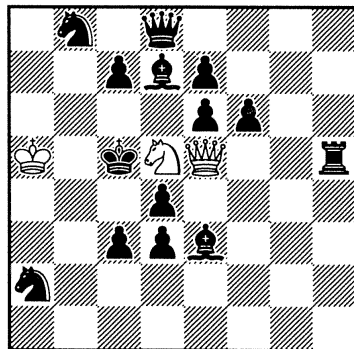
h#2 b) ♖f4 (5+7)

10258 **Horst Böttger**
 Zwönitz



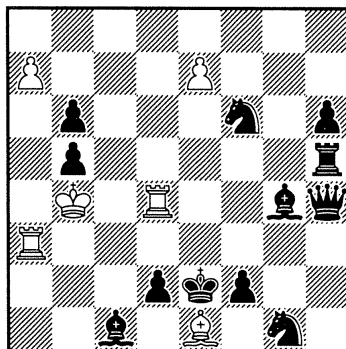
h#2 2.1;1,1 (6+6)

10259 **Lew W. Grolman**
 RUS–Kasan



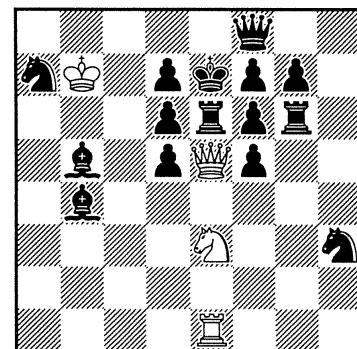
h#2 2.1;1,1 (3+14)

10260 **Zoran Gavrilovski**
 MAK–Skopje



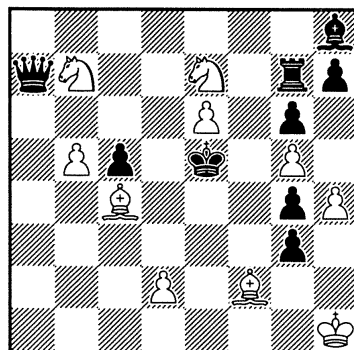
FSH#2 a/b (6+12)

10261 **Mikael Grönroos**
 FIN–Vaasa



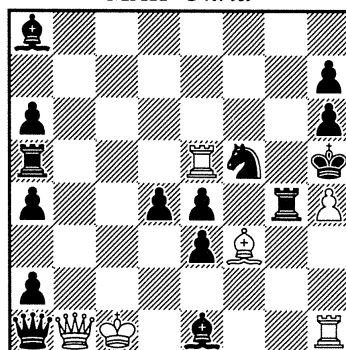
h#2 6.1;1,1 (4+15)

10262
 Wichard von Alvensleben
 Hannover



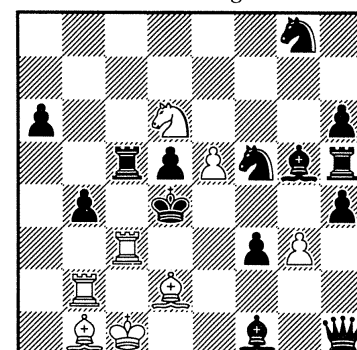
h#2 3.1;1,1 (10+9)

10263 **Tode Ilievski**
 MAK–Ohrid



h#2 b) ♜f5→g5 (6+15)

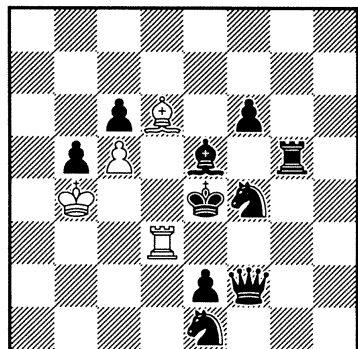
10264 **Michal Dragoun**
 CZ–Prag



h#2 2.1;1,1 (8+14)

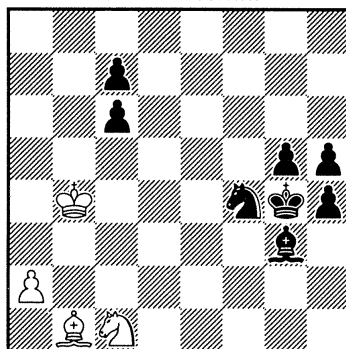
Bei den Märchenschachaufgaben ein echowendiger Beginn mit Amazonen (D+S), gefolgt von kurzzügigen, aber inhaltlich überzeugenden Werken. Magischer Stein: Greift er einen Stein an, so wechselt dieser die Farbe. Bei RA beachte man die Verführungen / Mattspiele und das Lösungsspiel. Bei PW sind die Lösungen als doppeltes Paar zu sehen. Im Haaner Schach nimmt jeder Stein (von der Diagrammstellung aus) beim Verlassen seines Standfeldes dieses Feld mit. Die entstehenden Löcher dürfen nicht mehr betreten oder von Linienfiguren überschritten werden. Schlagende Steine verursachen keine Löcher. Bei Isardam sind Züge, die eine Lähmung nach den Madrasi Bedingungen verursachen, illegal. Auch die folgenden Aufgaben sind gar nicht so schwierig, überzeugen aber mit ansprechenden Themen und Inhalten.

10265 Daniel Meinking
USA–Cincinnati



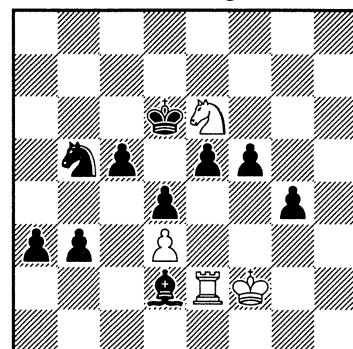
h#3 0.4;1.1;1.1 (4+10)

10266 Udo Wilk
Crimmitschau



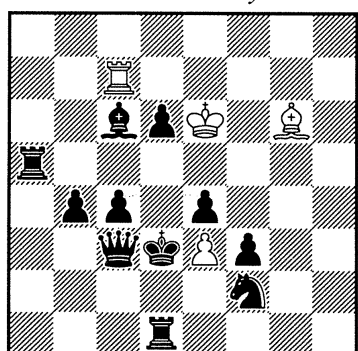
h#3 b) ♞f4↔♝g3 (4+8)

10267 Randolph Arnold
Duisburg



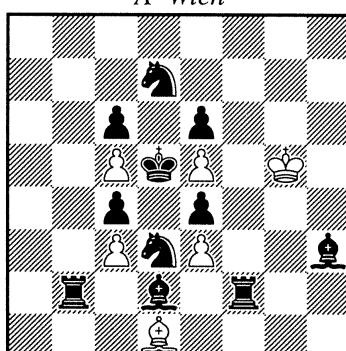
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+10)

10268 Toma Garai
USA–Van Nuys



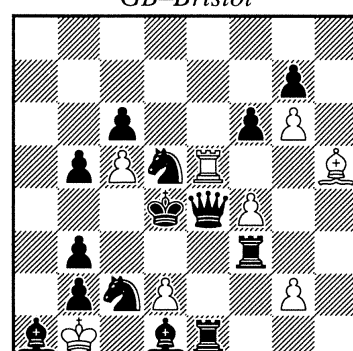
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+11)

10269 Heinrich Bernleitner
Helmut Zajic
A–Wien



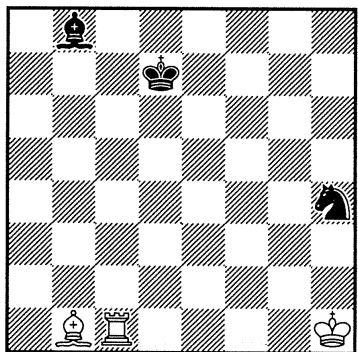
h#3 b) ♞g5→a5 (6+11)

10270 Christopher Jones
GB–Bristol



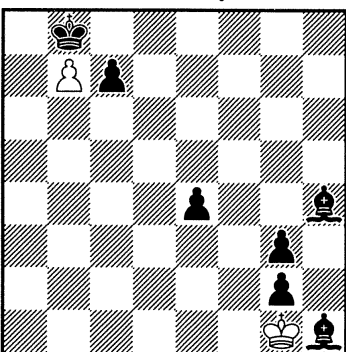
h#3 b) ♞d5→f5 (8+14)

10271 A. Kiritchenko
RUS–Krasnodarski



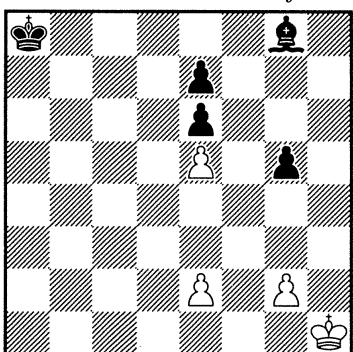
h#4 b) ♞h4→b5 (3+3)

10272 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#6 (2+7)

10273 Mirko Degenkolbe
Reinhardt Fiebig
Meerane / Hohndorf



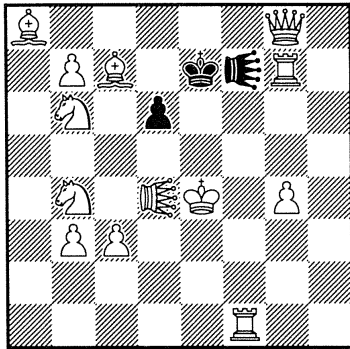
h#8 0.1;1.... (4+5)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34, eMail: g.lauinger@t-online.de)

Preisrichter 1998: Gerald Ettl; Preisrichter 1999: Gianni Donati. Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf

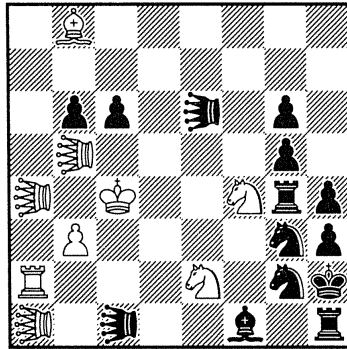
Gerald Ettl hat mich von der wieder einmal recht langwierigen Suche nach einem Retropreisrichter erlöst und sich bereit erklärt, die Retros 1998 zu richten! Vielen Dank! Erfreulicherweise hat Gianni Donati meiner Bitte, das Retro-Richteramt für 1999 zu übernehmen, gleich zugestimmt: vielen Dank

10274 Zdeněk Libiš
CZ-Kunstat



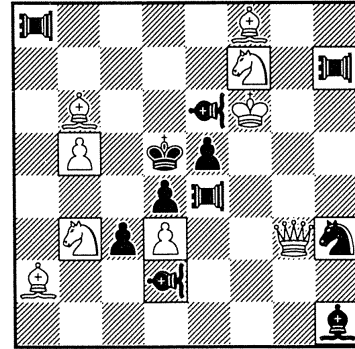
s#5 (13+3)
☞, ☞ = Amazone

10275 Gabriel Nedeianu
RO-Slatina



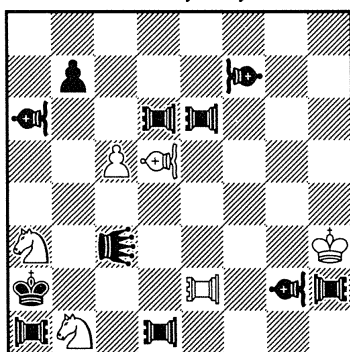
h#2 (9+14)
2.1.1.1
☞, ☞ = Kanguruh

10276 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



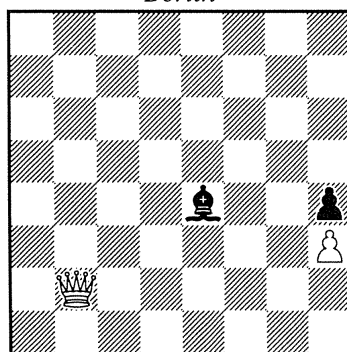
#2 vvv (9+11)
☞ = TurmLion
☞ = LäuferLion
8 magische Steine

10277 Peter Wong
AUS-Sydney



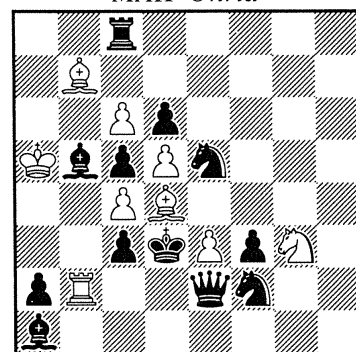
h#2 4.1.1.1 (6+11)
☞, ☞ = TurmLion
☞, ☞ = LäuferLion
☞ = Leo, ☞ = Pao
☞ = Vao

10278 Marcel Tribowski
Berlin



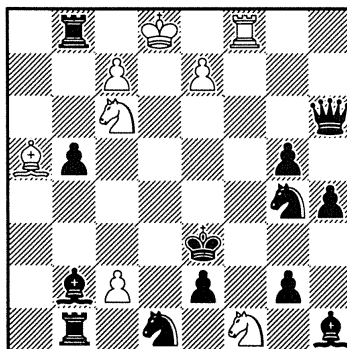
=5 (2+2)
Haaner Schach

10279 Tode Ilievski
MAK-Ohrid



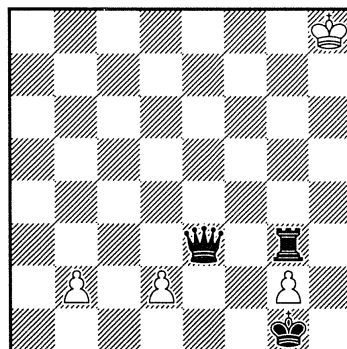
h#2 b) ♜e2 (9+12)
Circe

10280 Manfred Rittirsch
Rüsselshiem



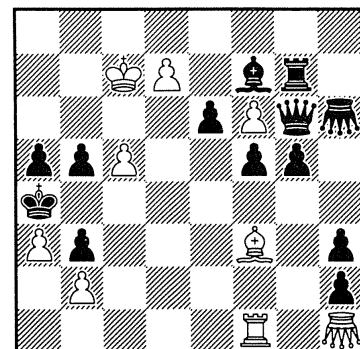
h#2 2.1.1.1 (8+13)
Isardam

10281 Günter Glaß
Hückelhoven



Ser.-s#19 (4+3)
Circe

10282 Espen Backe
N-Holmestrand

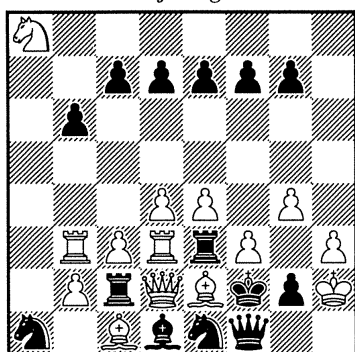


#3 (9+13)
☞, ☞ = Grashüpfer

für die Bereitschaft! Bei WK/GW nehmen nach Ergänzung des wK Weiß drei und Schwarz zwei Züge (abwechselnd) zurück, wobei sie einander bekämpfen, was durch das Kürzel VRZ = Verteidigungsrückzüge ausgedrückt wird. Dabei gibt es ja drei Typen: Proca, bei dem die am (Rück-)Zug befindliche Partei entscheidet, was entfallen wird; Høeg, bei dem die Gegenpartei entscheidet und Typ „Friedlich“, bei dem überhaupt nicht entfallen werden darf. Diese Typ-Angabe ist hier jedoch überflüssig. Die Vorwärtsforderung (#, s#, 0-0, E. p. usw.) ist meistens einzügig, hier jedoch ein 2#. Bei AK, AZ und AF gehören zur Lösung natürlich nicht nur die lapidare Erfüllung der Forderung, sondern vor allem die RA-Betrachtung! Die Beweispartien bringen wieder Überraschungen: bei UH z. B. die Tatsache, daß bei Weiß nur die sich umwandelnden BB ziehen! – Mein Dauerwunsch heißt wieder KoKo (Korrektheit und Kommentare!) und: viel Spaß!

10283 Alexander Kisljak

UKR–Altschewsk
Meinem Freund G. W.
Suchatschjew gewidmet



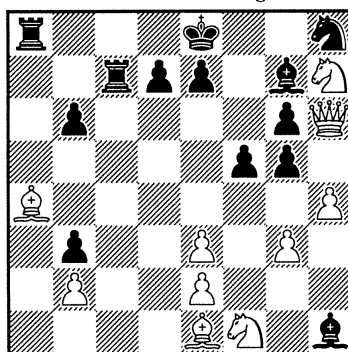
Weiß zieht und setzt (14+14)
in 1 Zug matt

10284

Werner Keym

Günther Weeth

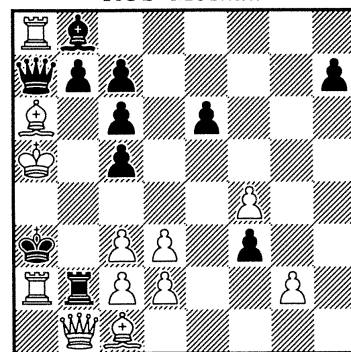
Meisenheim/Stuttgart



Ergänze den wK, (10+13)
dann 2# vor 3 Zügen; VRZ

10285 Alexander Zolotarew

RUS–Moskau

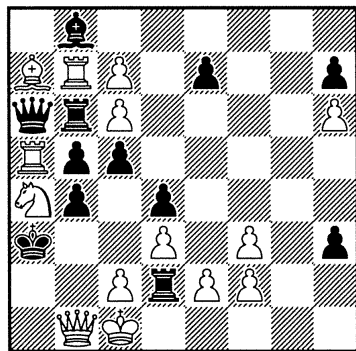


Hatte Schwarz im (12+11)
Verlauf der Partie die
Möglichkeit zu einem
E. p.-Schlag?

10286

Andrej Frolkin

UKR–Kiew

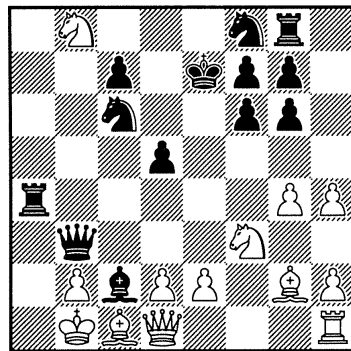


Löse die Stellung (14+12)
auf!

10287

Mikhail Kozulya

UKR–Region Lugansk

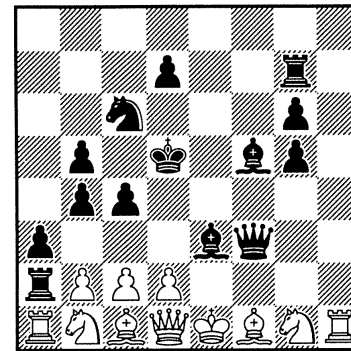


Beweispartie in (13+13)
23,0 Zügen

10288

Unto Heinonen

FIN–Helsinki



Beweispartie in (11+14)
27,0 Zügen

10289 Jörg Varnholt Gütersloh Man postiere die beiden KK und 8 wTT zu einem illegal cluster, wobei die Felder b7 und f7 frei bleiben!

Lösungen aus Heft 172, August 1998

Zweizüger Nr. 10049-10060 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10049 (W. Markowtzi). Satz: 1.- Tg7/Th8 2.Dg5/D:h8; 1.Df6? (2.g7) (1.- T:f7!); 1.g7! (2.Df6/Dg5/g8=S) Tg7/Th8 2.Dh5/g:h8=D. Zweifacher Mattwechsel vom Satz zur Lösung, dazu eine schöne, starke Verführung – allerhand Inhalt für eine Miniatur (MD). Mattwechsel mit sehr einheitlicher Strategie,

eine gute Miniatur. Allerdings finde ich keine plausible Verführung (MOe). Funktionswechsel g7/Df6 in Miniatur – leider mit reeller Doppeldrohung entwertet! Ob das zu verbessern ist ... (FH).

10050 (P. Orlik). 1.Sc5? (1.- Kc1,Kc2!); 1.Sb4? (1.- Kc1!); 1.Se1? (1.- g1=D!); 1.Tc6? (1.- g1=D!); 1.Sc1!! (2.Tc6) g1=D/b:c1=D 2.Tg1/Tb6. Verführungsreiches weißes Batteriespiel mit gutem Schlüssel (Dr. HS). Beim Abbau der Halbbatterie löst nur jener S-Abzug, der b3 deckt, ohne die c-Linie zu verstellen. Daß auf dem Zielfeld c1 neben sK und sL (die die Drohung nicht parieren) auch der umwandlungsbereite B zubeißen kann, macht den Schlüssel um so effektvoller (MR). Ein tolles reversives Ensemble – mit nur zehn Klötzchen eine Halbbatterie in Saar-Lor(beer)-Lux(us)-Ausführung (FH)! Angriff 3. Grades: Weiß muß gegen die Königsflucht vorbeugen und gleichzeitig die Verstellung eigener Linien vermeiden. Zwar sind die einzelnen Elemente bekannt, doch ist die Form mit dem wunderbaren Schlüssel und den z. T. ökonomischen Mattbildern so vollendet, daß ich die Höchstnote geben muß. Wirklich eine Letztform (MOe).

10051 (W. Piltschenko). 1.Db4? (2.Sc4 A) c1=D a 2.Sd4 B, (1.- c1=S!); 1.Sd4! B (2.D:c2) c1=D a 2.Sc4 A. Erochin-Thema (Dombrovskis- und Wladimirow-Paradox mit derselben Verteidigung) in Meredith-Form (Autor). What is all about? wQ cannot give up her guard of c2 in view of the imminent vacation by the sB, so one need not even try 1.Db4? (EP). Meredith-Kohlekasten mit dem ungefälligen Charme einer Wopsweder Torfhalde! – naja ... (FH). Die Drohung wird zum Variantenmatt und das Variantenmatt zum Schlüssel (X? (A#) a 2.B#; B! (Y#) a A#). So etwas gefällt mir, auch wenn die an sich lobenswerte Meredithform hier eine etwas statische Stellung bedingt (MR). Feine Realisierung des Erochin-Themas in Meredithformat (MD). Dombrovskis + schwarze Umwandlungen. Das wirkt jedoch sehr verkrampft. Auch vermisste ich eine Mattdifferenzierung zwischen c1D/S in der Lösung (MOe).

10052 (R. Paslack). 1.Lc3? (2.Te4 A/Td5 B) L:d4 2.L:d4 (1.- Sg4! x); 1.Sd6? (2.Sf7) Sg4 x/T:d6 2.Te4 A/L:d6 (1.- Ta7!); 1.Sd8! (2.Sf7) Sg4 x/Ta7 2.Td5 B/Ld6. Zusatzverführung: 1.Sc5? (2.Sd3) Sg4 x 2.Td5 B (1.- Ta3!). Selektiver Dombrovskis (= mit einem(!) schwarzen Themazug) und Dualvermeidung (Autor). Kein übervolles Brett und trotzdem viel Inhalt! Bravo!! (MW). Wiederum ein sehr schöner, sparsamer und paradoxer Dombrovskis der Marke Paslack (MD). Jeweils eine der beiden Drohungen der Läufer-Verführung taucht auf deren Widerlegungszug in zwei weiteren Verführungen und der Lösung auf. Zu diesem Dombrovskis-Effekt gesellt sich ein Paradenwechsel beim Matt Ld6, an dem wiederum ein Widerlegungszug beteiligt ist. Das kann sich vor allem in dieser Ökonomie sehen lassen (MR). Souterrain der Selbstbehinderung, aber gefällig als Gästezimmer eingerichtet! Der Löser ist schnell drüberweg (FH). Dombrovskis mit origineller Aufteilung der Doppeldrohung in der ersten Verführung. Auch die Konstruktion ist gelungen. Das Lösungsspiel ist mit einer Variante etwas knapp (MOe).

10053 (W. Mazul). 1.Dc1? (2.Td7 A/Le5 B) c4 2.La7 (1.- D:e3! a/S:e3! b); 1.Db3? (2.Dc4) D:e3 a/S:e3 b 2.Td7 A/Le5 B (1.- Te4!); 1.Se4! (2.Dc3/D:c5) T:e4/f:e4/Sd3 2.Td7 A/Le5 B/D:d3. Angesichts der Tatsache, daß der einstehende wS zwei Fluchtfelder deckt, fiel es mir schwer, überhaupt so etwas wie eine Verführung zu entdecken (MR). Dombrovskis/Hannelius-Matrix zwischen den beiden Verführungen, dazu noch ein zweifacher Paradenwechsel auf die Themamatts zwischen zweiter Verführung und Lösung. Auch hier ist die übersichtliche Gestaltung hervorzuheben (MD). Blockfeld – als Paradenwechsel – thematisch fein geschlossen! Allerdings ist in der Ruchlis-Literatur Verwandtes möglich (FH).

10054 (G. Brennan & D. Shire). 1.Lh3? (2.Df5) Td4 2.Se3 (1.- Ld4!); 1.Lh7? (2.Df5) Ld4 2.D:e4 (1.- Td4!); 1.Dh4? (2.Sf4) Td4/Ld4 2.Se3/D:e4 (1.- e3!); 1.De3? (2.Sf4) Ld4/Le3 2.D:e4/S:e3 (1.- Td4!); 1.Ld4! (2.D:e4) Sf2, S:b2/S:f4+/T:d4/K:d4 2.Se3/S:f4/Se3/T:d3. Surprise Nowotny-type key leads to unexpected pin mate after K takes flight (EP). In den Verführungen gibt es fortgesetzte Angriffe der Dame und des Lf5 zu sehen, wobei der L-Zug 2. Grades sogar ein Fluchtfeld gibt. In der Lösung überrascht ein Dreifachopfer des anderen L, zumal es in der Folge nicht irgendwelche, sondern sehr schöne Abspiele gibt. Einzig die Beliebigkeit der Verführungszüge 1. Grades trübt den hervorragenden Gesamteindruck (MR). Ein schöner Schlüssel, doch wenig Zusammenhang und Einheitlichkeit zwischen Verführung und der Lösung (MOe). Schnittpunkt auf der Fessellinie – ein klassisches Themenroß, hier modern aufgezäumt (FH)!

10055 (W. Djatschuk). Satz: 1.- T:g3/T:g5 2.h:g3/L:g5; 1.De5? (2.Df4) T:g3/T:g5 2.D:g3/D:g5 (1.- Tf1!); 1.Dc4! (2.Sf2/Sd2/Sc3/Sd6) Tf1/Kg4/Tc1/Sd6 2.Sf2/Sd2/Sc3/S:d6, 1.- T:g3/T:g5/L:f6/S:c5 2.S:g3/S:g5/S:f6/S:c5. Thema Sagoruiko, Karlström-Fleck, Springerrad (Autor). Grandios ausgedacht: 3×2-Sagoruiko, volles Springerrad und Karlström-Fleck. Die letzten beiden Themen sind leider nur fast gelungen, es fehlt eine Parade, bei der nur 2.Sd2 geht. Die Traumnote 5 kann ich daher nicht geben, dennoch bereits ein sehr gutes Problem (MOe). Sagoruiko dreier verschiedenartig ziehender Figuren auf den Feldern g3 und g5. Dies ist nicht neu, aber mit Fluchtfeldgabe und Burckhardt-Thema dürfte dies originell sein (MD). Zum Springerrad-Fleck fehlt nur die Speiche d2. Im Verein mit einem klassischen Sagoruiko ist das schon eine ganze Menge (MR). Die Vierfachdrohung wird differenziert, daneben gibt es vier Totalparaden – Fleck-Thema. Alle acht Themavarianten bilden ein komplettes Springerrad! Super!! (MW). Hübsche Mattwechsel, aber leider ohne jede Aha-Chance für den Sofort-Löser (Schlüssel neben dem Abtreter ...) (FH). Da haben MOe und MR nicht richtig hingeguckt. Das Matt Sd2 folgt auf die Königsflucht nach g4 (FP).

10056 (P. Robert). Satz: 1.- L:b5 2.Dc2 A/De4 B; 1.Sf6? (2.Ld5) L:b5 2.Dc2 A (1.- Lc6!); 1.Lh6? (2.Se3) L:b5 2.De4 B (1.- Lf4!); 1.Sd4? (2.Dc2 A) Lg6/Sa2/Sd3 2.Db5/Df1/Da2 (1.- Se2!); 1.Sbc3? (2.De4 B) Lg6/Le5/Sb3 2.Db5/T:c5/Df1 (1.- Sa2!); 1.K:a4! (2.Dc2 A/De4 B) L:b5+/Lg6/Le5/Se2 2.D:b5/Sa3/T:c5/Db3. Verführungsreich, aber ohne Tiefgang (MD). Auch hier ist der Zusammenhang zwischen den Phasen unklar. Mehr schwierig als schön (MOe).

10057 (J. Rice). Satz: 1.- Kd4/D:e5/Tg3 2.D:f4/T:c4/T:e2; 1.Sd3! (2.Dd5) Kd4,d3/D:d3/T:d3/De5/Tg3/Dd4 2.Dd5/T:c4/T:e2/D:e5/S:c5/D:f4. Drei verschiedene Fesselungen, guter Schlüssel. Inhaltlich aber nicht mehr so originell (MOe). Der scheinbare Batterieverzicht führt zu braven Fesselmatt-Demaskierungen. English School mit Centennium-Verzögerung! (aber ohne Zweifel an Daseinsberechtigung) (FH).

10058 (G. Maleika). 1.Lc2? A (ZZ) d3/Kf4 2.Te5 B/Ld2 (1.- Sf3!); 1.Te5? B (ZZ) d3/Kf4/Sf3 2.Ld5 C/Ld2/Df3 (1.- a5!); 1.Ld5! C (ZZ) d3/Kf4/Sf3/Kd3 2.Te4 D/Ld2/Df3/Ta3. Amüsant, aber mit Sicherheit sehr schwer zu konstruieren (MD). Diese Kette ist ohne Hinweis wohl nur sehr schwer zu erkennen (MW). Eine interessante Buchstabenkette. Die Ausführung wirkt noch etwas trocken (MOe). Die Kette ist nett, aber der loyale Umgang mit dem hängenden Le4 ist kaum problemgerecht, auch wenn der Lösungszug letztlich ein neues Fluchtfeld gibt, und die erste Verführung hätte ich ohne den Vorspannhinweis gar nicht ernst genommen (MR). Abfall bei der aktuellen Zyklusforschung? – dann würde sich eine schwarz-weiß-karierte Chance für den grünen Punkt eröffnen... (FH).

10059 (V. Chavyrin). 1.Ld4? (2.Te5) L:d4/T:d4 2.Ld5/De1 (1.- Sf7!); 1.Sf7? (2.Te5) Ld4 2.Sd6 (1.- Td5!); 1.Tdd5? (2.Tf+Tde5) (1.- Ld4!); 1.Sg4! (2.Te5) Td5/Sf7/Ld4 2.L:d5/D:f3/Ld5. Ansatzweise sind Linienkombinationen zu erkennen, aber Einheitlichkeit der Phasen ist auch hier nicht gegeben (MOe). Die schwächste Aufgabe dieser Zweierreihe (MD). Artistik, Clownerie, Dressur – russischer Vollblut-Zirkus (FH). Ein Zyklus, der nicht zu übersehen ist! Interessant ist auch, daß das Schlagen der Schlüsselfigur (in den Verführungen) nichts hilft, sondern nur der Zug auf ein Feld, auf das eine andere Verführung auch erfolgt. (MW). Es handelt sich um einen Zyklus AB/BC/CA zwischen Erstzug und Widerlegung, den MW als einziger erkannte (FP).

10060 (G. Rinder). 1.De7? (2.Sc3/Sf6) Dd6 2.Sb6 (1.- Sd6!); 1.La3? (2.Sc3/Sf6) Db4 2.Sc7 (1.- Tc5!); 1.Dh1! (2.Lc4) Sd6/Tc5/Db4,b5 2.Sf6/Sc3/Sc7. Noch ein Dombrovskis, bei dem die Doppeldrohung der Verführungen in der Lösung aufgespalten wird. Von den drei Aufgaben dieser Art ist diese durch die strategische Dichte die beste (MOe). Wieder Dombrovskis/Hanneli, aber diesmal zu fett (MD). Dombrovskis-Labor mit linienkombinatorischen Effekten und Blocknutzung nach Thema B II – mit allen 14 Figuren voll ausgebaut! Das Randpäarchen Sa8/Db8 ist dabei wegen notwendiger Doppeldeckung von d6 nicht etwa verzichtbar. Aber es nachtwächtert nicht (FH). Die beiden analogen Verführungen stellen die gleiche Doppeldrohung auf. In der Lösung folgt auf jeden der beiden Widerlegungszüge auf Thema B-Basis genau eines der Verführungsdrohmatts (War diese paradoxe Differenzierung nicht einmal WCCT-Thema?). Leider ist der Lb2 in der Lösung stark unterbeschäftigt und es gelang auch nicht ganz, den mehrfach drohenden Schematismus vollständig zu widerlegen (MR).

Aus dem üblichen Angebot von simplen bis undurchsichtigen Stücken ragen die (gleichwohl unvollkommenen) 10055 und 54 heraus, aber auch 10051 und 52 konnten gefallen (MR). Eine sehr gute Serie

mit einigen Preiskandidaten (MOe). 10055 und 10059 sind meine Spitzenreiter der diesmaligen Serie (MW).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10061-10069 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10061 (H. Gockel). 1.Tc3 (2.d4+ 3.Te3#) cd3: 2.T:c5! (3.S:d3 A#) Ke4 x 3.Sg6 B#; 1.- S:d3 2.L:f7! (3.Sg6 B#) Ke4 x 3.S:d3 A#. Schöner Le Grand (MW)! Vorzügliche Einheitlichkeit und Beherrschung der Königsfluchtfelder. Leider gehört aber auch das Schlagen schwarzer Verteidiger – gar einer Figur – zur Einheitlichkeit (MOe). Allgemein wurde die schnörkellose und ökonomische Stellung gelobt.

10062 (V. M. Schawyrin). 1.Sc8/Sd7? Ta,b5/Lc3! Darum: 1.Da6! (2.Dc8 A+ Kg6 3.Tg8 B#) Sd6 2.Sc8 S:c8 3.Dd3#; 1.- Se5 2.Sd7 S:d7 3.Dd3#; 1.- Kg6 2.Tg8 B Kf5 3.Dc8 A#. Ein paradoxes Problem: die thematischen Verteidigungsabsichten des sSc4 im 2. Zug werden zum einen als Widerlegung der weißen Probespiele, zum anderen als Varianten von Weiß genutzt. Schöne Linienöffnungen und Verstellungen (MW). Die Hinterstellung des Schwachpunktes d3 sorgt dafür, daß die Probespiele nach den Verstellungen doch durchschlagen (MOe). Eine klar strukturierte und sich auf das wesentliche beschränkende Arbeit.

10063 (A. Pankratjew & D. Müller). **Mit wSe1!** 1.Lc6! (2.Df4+ Le4 3.D:e4#) S:f3/Sf2/Tg4/De5 2.S:f3+/D:e3/D:g4/L:e5+ Kd3/Ke3/L:g4/K:e5 3.S/L/T/Df4# Wegen des Druckfehlers leider wenige Löser. Das viermalige Matt auf f4 von wD/T/L/S hätte sicher gefallen.

10064 (A. Pankratjew). Satz: 1.- T:d3/D:d3 2.T:c5+/L:f6+ K:e4 3.Sd6#. Spiel: 1.D:c6! (2.Dc7+ Ld6 3.D:d6#) T:d3 2.L:f6+ L:f6/D:f6 3.T:c5/S:d3#; 1.- D:d3 2.T:c5+ T:c5/L:c5 3.S:d3/L:f6#. Nicht nur eine Vertauschung der 2. wZüge zwischen Satz und Spiel, sondern auch die Darstellung der Ausnutzung der Brennpunktstellung der sD/T/L. Nach der Weglenkung durch den erzwungenen Schlag auf d3 kann Weiß die verbliebenen sVerteidiger aushebeln. Wieder ein überzeugender Beweis, daß auch im 3# das neudeutsche Problem weiterhin viel zu bestellen hat. Trotz der 26 Steine hoch einzustufen (MOe).

10065 (U. Auhagen). 1.Lg8! Kb4 2.Sa2+ Ka5/Ka3 3.Ld5/Tf7 K:b5/K:b3 4.Lb7/Ta7#. Ein verzögerter Inder, [die beiden Varianten heben] das Problem über die landläufigen Darstellungen und machen es zu einem Kleinod der Materialbeherrschung (MOe). Schöne indische Motive (MW). Auch von mir noch einmal Alles Gute für das Geburtstagskind!

10066 (F. Genenncher). 1.Kf2 (ZZ)! K:f4 c 2.Td4 C+ K:f5 a 3.Lc8 A+ K:e5 b 4.Lf6 B#; 2.- K:e5 b 3.Lf6 B+ K:f5 a 4.Lc8 A#; 1.- K:f5 a 2.Lc8 A+ Ke4 b 3.Lf6 B K:f4 c 4.Td4 C#; 2.- K:f4 c 3.Td4 C+ K:e5 b 4.Lf6 B#. Reziprokwechsel der 3./4. wZüge AB/BC – BA/CB und 2./3. sZüge ab/bc – ba/cb, bzw. 2./4. wZüge und 1./3. sZügen in beiden Hauptvarianten CA – AC, bzw. ca – ac. In der ursprünglichen Fassung des Problems (ohne wBf4) gab es den dreigliedrigen Zyklus ABC-CAB-BCA, bzw. abc, cab und bca. Ein Dual brachte diese Intention in einer ansehnlichen Stellung zu Fall. So blieb nun zwar eine korrekte Aufgabe übrig, die thematische Absicht wurde leider arg zerrupft. MOe: Eine sehr einheitliche, aber auch schematische Aufgabe. Die Begründung ist sehr elementar.

10067 (S. Gürtler). Der Basisplan 1.L:b1? (2.Dd3!) scheitert frech an 1.- e4! 2.D:e4 D:d4!, was auch nach der Verführung 1.S:b1? (2.Sc3#) a:b1D 2.L:b1 e4! folgt. Darum der notwendige Sicherungsplan 1.Se4! (2.S4c3#) e:d4 2.Sf2+ (nicht: 2.Sc3+? d:c3 3.L:b1 Dd4!) e:f2/g:f2 3.L:b1 a:b1D/Sb3 4.D:b1/Dc2# und 1.- c:d4 2.Sc3+ d:c3 3.Dd6+ Ld3 4.D:d3#. Leider wurde der volle Inhalt nicht von allen erkannt. Das schlagreiche Geschehen verschreckte die Löser. Linienöffnungen, aber sehr aufdringliche Darstellung mit Kurzdrohung und Wegschlagen schwarzer Figuren (MOe).

10068 (M. Herzberg): 1.Tf3? (2.Td3#) Sh:f3 2.Sf5+/T:c4+? L:f5/D:c4! Darum 1.Lc1! (2.Le3#) Kc5 2.Tf6 De6/Le6 3.La3+ Kd4 4.Tf3! Sh:f3 5.Sf5+/T:c4+ D:f5/L:c4 6.T:c4/Sf5#. Autor: Beschäftigungslenkungen und Holzhausenverstellungen. Sicherlich nicht mehr taufrisch, doch klar auf das Brett gestellt.

10069 (W. Neef). Wie im Vorspann angekündigt, ginge ohne die „störende“ wDf5 der Hauptplan 1.f5! (2.Sf4#), wobei 1.L:c6+ 2.T:c6 Sc3+ 3.S:c3# nur harmlos verlängert. 1.D~? ist freilich wegen 1.- d1D! zu langsam. Nach 1.Dg4/D:h5? f5+! 2.S:f5 h:g4/L:h5 3.Sg3+ h:g3 4.f5?! tritt der zunächst müßig rumstehende sTb8 gefährlich in Aktion: 4.- Te8+! Mittels den Räumungsoffern des wLb5 und des wTb6 wird dieser Störenfried weggelenkt. 1.La4! (2.Ld1#) Ta4 2.Tb2 (3.T:d2#) T:b2 3.D:h5! f3+ 4.S:f5 L:h5 5.S:g3 h:g3 6.f5 Sc3+ 7.S:c3#.

Studien Nr. 10070-10071 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

10070 (M. Roxlau). Wenn der Weiße voreilig seinen Eckensteher befreit (1.Lb7?), kann Schwarz mit 1.- Tg8 jegliche weitere Aktivität unterbinden. Richtig ist also **1.Kg5!**. Da nach 1.- T:a8 2.Kh6 Tg8 3.Kh7 der König entscheidend eindringt, muß Schwarz mit **1.- Th8** kleine Brötchen backen. **2.Lb7 Kb6 3.Lc8!** Langsam windet der Läufer sich heraus. Da 3.- T:c8 4.Kh6 nach wie vor schlecht ist, muß Schwarz den Weg über a6 freigeben. Es ist allerdings noch gar nicht offensichtlich, was der Läufer mit seiner neugewonnenen Freiheit anfangen kann. **3.- Kc7 4.La6 Kb6 5.Lc4 Kc5 6.La2! Kd4 7.Lb1!** Aha, der Läufer legt sich in bestem Giegoldschem Stil in den Hinterhalt: nach 7.- Kc5 8.d4+ K:d4 9.Lf5 nebst L:d7 ist die schwarze Festung gestürmt. Auch 7.- K:d5 8.La2+ nebst L:f7 ist verheerend. Schwarz gibt sich aber noch nicht geschlagen: **7.- e4!** Dies wälzt dem Läufer einen Stein in den Weg. Nach 8.d:e4? Ke5 (droht unangenehm Tg8+) hat Weiß keinerlei Gewinnchancen mehr. Aber der Läufer schlägt mit **8.Lc2!** weiter seine Kapriolen. Nun steht ihm über a4 der Weg nach d7 sperrangelweit offen, z. B. 8.- e:d3 9.L:a4 oder 8.- Ke5 9.d4+! K:d5 10.L:a4 Ke6 11.d5+ mit Gewinn. **8.- K:d5** Schwarz wehrt sich immer noch: 9.L:a4 Ke6, und dank der Drohung Tg8+ hält er sich. Aber **9.Ld1!** gibt ihm den Rest. Der Läufer droht auf beiden Seiten einzudringen, und nach **9.- Ke5 10.d4+! K:d4** hat Weiß die angenehme Wahl **11.Lh5/Lg4/L:a4** mit Gewinn.

10071 (M. Roxlau). Eine wild-romantische Stellung! Nach 1.a8D? T:d6 wird Weiß mattgesetzt, richtig also **1.d7**. Nun kann 1.- Td1? mit 2.d:c8D Ta1+ 3.Sa5 pariert werden, aber nach **1.- Td6** steht Weiß nach wie vor vor Schwierigkeiten: 2.d8S? Td1 nebst matt. Weiß hat allerdings die erstaunliche Resource **2.a8S! Txc6+ 3.Sb6** Nun versendet der schwarze Angriff nach 3.- T:b6+ 4.Ka7, z. B. 4.- T:b7+ 5.Ka8 T:c7 6.d8D Ta7+ 7.Kb8 L:e6 8.g7 T:g7 9.Dd2+, und wegen des unsicher postierten Turms kann Schwarz Dauerschach nicht vermeiden. **3.- L:b6** hält jedoch den weißen König fest. Das naheliegende 4.d8S? Td6 verschafft keine Erleichterung. Richtig ist **4.d:c8S! Ld4+ 5.Sb6!** mit erneutem Opfer auf b6. Nach **5.- T:b6+ 6.Ka7** hat der König erstmal etwas Luft. Das schlichte 6.- T:e6+ wird nun am einfachsten mit 7.Sc5 L:c5+ 8.Kb7 Te7 9.Kc7 und sofortigem Remis beantwortet. Mit **6.- Tc6+! 7.Kb8 Le5** hält Schwarz jedoch seinen Angriff aufrecht. Nun führt 8.e7? T:c7 9.e8S Tg7+ zum Endspiel TL-SS, welches bekanntlich in maximal 223 Zügen für die Turmpartei gewonnen ist, sofern die Springerpartei keine sofortige Remisabwicklung zur Verfügung hat (das stimmt wirklich!). Auch nach 8.Kc8? T:c7+ 9.Kd8 Tg7 ist Weiß mit seinem Latein am Ende. Aber Weiß zaubert weiter: **8.Sd6!** Das dritte Springeropfer! **8.- L:d6 9.e7 T:c7!** Oder 9.- L:c7+ 10.Kb7 Te6 11.g7 mit Remis. **10.e8S** Und die dritte Springerumwandlung! **10.- Tc6+ 11.Kb7 Kb5 12.g7 Tb6 13.Kc8** (nicht 13.Ka7? Lc5), und Schwarz muß mittels 13.- Tb8+ 14.Kd7 Tb7+ ins Remis einwilligen. Nachzutragen bleibt noch die interessante analytische Variante 4.- L:c7+ 5.Ka7 Kb5!? (5.- T:e6 6.g7 Tg6 7.Sbd6 T:g7 8.Se8 remis) 6.Scd6+! (nicht aber 6.Sc5 Lh2, wonach Weiß verloren ist!) L:d6 7.S:d6+ T:d6 8.g7 Td8 9.Kb7 Tg8 10.Kc7 mit Remis. Ein glänzendes Debut!

Selbstmatts Nr. 10072-10078 (Bearbeiter: Frank Müller)

10072 (G. Bakcsi). 1.Lh6? Tg4+ – 1.Lg7! droht 2.D:g6+ S:g6#, 1.- Db8 2.Df7+ S:f7# und 1.- Db5 2.De6+ T:e6# Die beiden Verteidigungszüge der sD entfesseln jeweils indirekt einen schwarzen Verteidiger (Sd8, Tc6). Genau diese Entfesselungen und den Umstand der zeitgleichen Fesselung weißer Steine (Tc7, Bd5) kann Weiß ausnutzen. Nicht nur bei MR kamen hier Erinnerungen an das 6. WCCT auf. Für diese effektvolle Komposition erntete der Autor Lob allerorten: „wirklich spektakulär und selbstmatttypisch“ (MOe), „imposantes Liniengeflecht“ (MR), „ein wunderbarer Auswahl-schlüssel“ (HM). Lediglich MR bemängelte „das Fehlen einer echten Verführungsstruktur.“ Alles kann man nicht haben. **11L**

10073 (M. Zucker & P. Sickinger). 1.Tg4! droht 2.Sfe6+ Kd5 3.Sc7+ L:c7#, 1.- c3 2.S:d3+ Kd5 3.Sb4+ L:b4#, 1.- d2 2.S:e2+ Kd5 3.Sc3+ L:c3# Nach dem batteriebildenden Schlüssel verteidigt sich Schwarz jeweils durch Öffnung einer Turmlinie zur a-Reihe. Gleichzeitig wird durch die Bauernzüge die darunterliegende Linie doppelt verstellt. So kann das Siers-Rössel im 2. Zuge den anderen Bauern schlagen, um im 3. Zuge die von Schwarz geöffnete Turmlinie wieder zu verstopfen. Eine „sehr selbstmatttypische“ (MOe) Komposition aus einem Guß. „Wenn über einem s#3 diese beiden Autornamen stehen, darf man immer mit einem thematisch geschlossenen und löserfreundlichen Stück rechnen!“ (MR) oder kürzer „Schön!“ (MW). **11L**

10074 (N. van Dijk). 1.Sf4! droht 2.Sf3+ K:f3 3.D:c3+ L:c3#, 1.- Ta5 2.Sb5+ Kf3 3.D:c3+ L:c3#, 1.- Te8+ 2.Sde6+ Kf3 3.D:c3+ L:c3#, 1.- g:f4+ 2.Sf5+ Kf3 3.D:c3+ L:c3#, 1.- c2 2.Sd5+ c:d5 3.L:g5 D:g5# Auch hier ein effektvoller Schlüssel, der immerhin zwei Schachgebote provoziert. Trotz der größeren Variantenzahl wußte diese Aufgabe wegen der identischen dritten Züge nicht ganz so zu überzeugen. **9L**

10075 (P. Petkov). 1.Lh3 c3 2.Lf1 Kf5 3.Sd4+ Ke5 4.Lb5 a:b5 5.Tg5+ Kf6 6.Se4+ S:e4# bzw. 4.- c:b5 5.Sg4+ Ke4 6.Db7+ S:b7# „Hinterstellung, überraschendes Läuferopfer und Entfesselung des Sd6“ (Autor) war wohl weniger als die Schwalbe-Löser vom GM gewohnt sind. „Petkov gibt sich für seine Verhältnisse überraschend wortkrag und kryptisch“ (WW). „Ein etwas bescheidenes Stück, wenn man vom Namen des Autors ausgeht“ (HM). Wenigstens RJB hatte an dem „hintergründigen Selbstmatt-Rätsel“ seine Freude. **9L**

10076 (W. Surkow). a) 1.Dh1+ Se1 2.Dc6+ Sc2 3.Dh6+ Se3 4.Ta3 Kd1 5.Dh1+ Sf1 6.Ka1 Kc1 7.Ta2 Kd1 8.Dh5+ Kc1 9.Ld2+ S:d2 10.Sb3+ S:b3# und b) 1.Dg1+ Se1 2.Ta3 Kd1 3.Ta2 Kc1 4.Sb3+ Kd1 5.Dg4+ Sf3 6.Sc5 Kc1 7.Dc4+ Kd1 8.De2+ Kc1 9.Ld2+ S:d2 10.Sb3+ S:b3# Derartige Selbstmatt-Miniaturen mit teils aufwendigen Lenkungen des schwarzen Rappen sah man in letzter Zeit mehrfach. Der Pfiff bei dieser Aufgabe liegt in „der winzigen Stellungsänderung“ (RJB), die „große Auswirkungen hat“ (HM) und sicher nicht nur MW gefiel. „Surkows große Selbstmatterfahrung drückt sich in Harmonie und Ökonomie aus“ (WW), das gleiche Finale konnte aber auch er nicht vermeiden. **5L**

10077 (A. Stjopotschkin). 1.g8=T+ Kc7 2.Sb5+ L:b5 3.Tc6+ L:c6 4.b:a8=S+ L:a8 5.d8=L+ Kb8 6.Sa6+ Kb7 7.La1 h5 8.g:h5 ep g5 9.0-0 g4 10.Lf3+ g:f3 11.Kh1 f2 12.Lg7 a1~ 13.Dc8+ K:c8# „Ein kurzweiliges Problem mit viel Bewegung. Alle weißen Figuren (und das sind nicht wenige) beteiligen sich aktiv“ (WW). Tatsächlich spult der Autor hier ein anspruchsvolles Programm ab, nämlich einen Valladao-Task plus Bonus (drei statt einer Unterverwandlung) und einem sehr verstecktem Batterieaufbau La8/Kb7. Dieses komplexe Stück konnten nur zwei Löser knacken. Während dabei WW u. a. die Begründung der Turmunterverwandlung im Schlüssel lobte, war HM voller Zweifel: „Ein Wunder, wenn das korrekt bleiben würde.“ Wünschen wir es dem Autor. **2L**

10078 (G. Glaß & H. Moser). 1.Lf4 Kf8 2.Ta8 Ke8 3.b8=D Kf8 4.Db1 Ke8 5.Kh6 Kf8 6.Dh7 Ke8 9.K:h5 Kf8 ... 14.Kc5 Ke8 15.Kd6 Kf8 16.Sd7+ Ke8 17.Ke5 K:d7 18.D:f7+ S:f7# In diesem Langzüger werden fast serienzügerartig die Aufgaben immer weiter delegiert. Zunächst räumt der Turm das Umwandlungsfeld, damit die neugeborene Dame den wKönig in seinen Deckungsaufgaben ablösen kann. Dieser macht sich lemmingartig flugs auf den langen Marsch zum Suizid mit finaler Sterbehilfe durch die Dame. Doch Löserdetektiv WW fand ein Loch in der Story: 1.e4 d:e4 2.Tc8 e3 3.Se2 e:d2 4.L:e2 Kf8 5.Sf4 Ke8 6.S:h5 Kf8 7.b8=D Ke8 8.Tc7 Kf8 9.T:f7+ Ke8 10.Tg7 Kf8 11.Tg6 Ke8 12.Sg7+ Kf8 13.Kh6 Kg8 14.Lb4 Kh8 15.h5 Kg8 16.Se8+ Kh8 17.Sf7+ S:f7# mit diverser Umstellungen. **1L+1NL**

Hilfsmatts Nr. 10079-10090 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

10079 (M. Prcic) kam bei den Lösern gut an. MOe: „Ein erstaunlich schwieriger 8-Steiner. Die schwarz-weiße Linienräumung kommt angesichts der Fesselungen in der Ausgangsstellung ganz unerwartet.“ 1.Kh6 Lb4 2.Th5 Lf8#, 1.Kh5 Tb1 2.Lh6 Th1# CV: „The self-blocks are not needed, but the T and L have nowhere else to go! Good.“ Ähnlich MWa: „Da sich sT/sL nicht in Luft auflösen können, blocken sie ein Feld, das sowieso gedeckt wäre!“ HMo: „Schwarz hat eigentlich als 2. Zug nur einen Wartezug zur Verfügung!“ MRi: „Dieser sehr ökonomischen Darstellung gemischtfarbiger Bahnungen mit konventionellem weißem Funktionswechsel verleihen spätestens die überflüssigen Blockwirkungen einen skurrilen Touch.“ HS: „Schwarz-weiße Bahnungen mit unreinen Matts.“ und LV meinte kurz und bündig: „One of the best of this issue!“ **18L/5P**

10080 (W. Barsukow & J. Fomitschew). „Den Umwandlungswechsel des linienöffnenden B mit der zum (leider nicht reziproken!) Funktionswechsel passenden Figurenauswahl leiten Verstellungen schwarzer TT durch den entblockenden sL ein.“ (MRi) a)1.Lf2 Td2 2.e1T Tc2# b)1.Lg3 Ld4 2.e1L L:d3# RJB: „Hübsches Spiel mit Vorausverstellung, Selbstfesselung und T-/L-Unterverwandlung.“ HS: „Verstellungen, Linienöffnungen, in a) mit Fesselung, Umwandlungswechsel, in b) Liniensper- rung, Funktionswechsel Td1/Lf1 in den Matts.“ MOe: „Das überzeugt mich nicht sehr, das Spiel ist wenig einheitlich. In b) hätte ich auch gern ein Fesselung- statt eines Schlagmatts gesehen.“ Kritisch auch CV: „Not quite ‚balanced‘: sL pinned in a) and captured in b) which also relies on white shut-off by Lc5.“ **17L/5P**

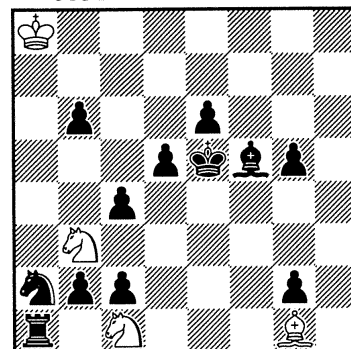
10081 (R. Fedorowitsch & I. Soroka) trafen den Lösergeschmack 1.Lf7 Kf2+ 2.Kc5 Kf1# 1.Lf6 Kf3+ 2.Kc6 Kg4# HS: „Verstellungen und Selbstfesselungen mit schönen Mustermatts.“ – „Batterieaufbau mit Folgen!“ (HMo) RJB: „Jeweils Abschluß einer KD- und KL-Batterie in Folge mit Variation der KL-Batterie. Originell, daß die weißen Züge ausschließlich vom wK ausgeführt werden.“ CV: „WK leads his forces from the front while sLs share shut-off duty and self-pin in turn.“ MWa: „Halbfesselung der sL, schönes Spiel mit Königsbatterien.“ MRi: „Es muß immer genau der L auf der c-Linie bleiben, dessen Fesselung erforderlich ist, während der andere den Tf8 verstellt, damit die passende K-L-Batterie aufgebaut werden kann.“ – „Linien Sperre, Vorausfesselung mit Mustermatt, weiße K-Batterien. Phänomenal, die völlig offene Stellung des sK im Schußfeld dreier weißer Langschrittker, die wie die Stellung eines 2# aussieht! Die Beherrschung des so starken Materials mit einer fast bauernlosen Stellung ist ein Wunder.“ (MOe). **16L/5P**

10082 (M. Bakani) war „hübsch!“ (MWa). HMo: „Zweimal Platztausch S/T und S/D (die auch von JB und RJB gesehen wurden), nett!“ CV: „Neat change of position by white/black pieces with wK cleverly positioned to prevent duals; final sS moves both unpin and interfere. Very good.“ MOe: „Feines Spiel der gefesselten Figuren, die beide durch den sS am Ende doch entfesselt werden. Die Konstruktion ist aber sehr klumpig.“ 1.Sc4 Td5 2.Sd6 Te5# 1.Sf3 Df6 2.Sg5 De5# HS: „In b) ist Td6 nur Sperrstein.“ – „Die gemischtfarbigen Platzwechsel auf der Basis von indirekten Entfesselungen funktionieren, aber mit der Auslastung der weißen Offiziere bin ich ganz und gar nicht zufrieden.“ (MRi). **17L/5P**

10083 (J. Bereshnoi) zeigt einen „Zyklus der w Züge ABC/BCA/CAB!“ (JB). 1.d1T Se3 2.Td7 Sd3+ 3.Kd6 Le5# 1.d1S Le5 2.Sc3 Se3 3.Sb5 Sd3# 1.Kd5 Sd3 2.Sf2 Le5 3.Se4 Se3# HMo war begeistert „ABC-Zyklus genial gemacht!“ HS: „Weißer ABC-Zugzyklus, meisterhaft luftige Konstruktion, bravo!“ MWa: „Schöner Zyklus der weißen Züge. Schade, daß nicht 1.d1L kommt!“ was auch MOe bedauerte: „Jeweils Mustermatt mit schwarzem Block, Zyklus der weißen Züge. Aber insgesamt wenig Strategie, auch hätte ich gerne noch 1.d1L gesehen.“ – MRi: „Leider ist es nicht gelungen, den Zyklus der weißen Züge mit einem dreifachen Umwandlungswechsel zu kombinieren. Stattdessen eilt in einer Phase der bereitstehende Sh1 zum Block. So bleibt unterm Strich nur die weiße Ökonomie bemerkenswert, und selbst diese ist bei vergleichbaren Zyklen schon fast Standard.“ R. Wiehagen sandte eine Vergleichsstück (siehe Dia), das „die gleichen Matts, dafür aber mit UW in jeder Phase (allerdings auch 4 s Steine mehr) zeigt.“ (1.b1D Sd2 2.Db4 Se2 3.Dd6 Ld4# 1.Ke4 Se2 2.c1S Ld4 3.Sd3 Sd2# 1.Kf4 Ld4 2.g1T Sd2 3.Tg4 Se2#). **17L/5P**

10084 (U. Heinonen) „zeigt ein vergrößertes sK-Kreuz mit den Spitzen e2/e6/c4/g4.“ (RJB). HS: „Kreuz des sK und Mattquadrat des wT, hervorragend! Preisanwärter!“ LV: „A problem to be awarded!“ MWa: „Ein großes Königskreuz, 4× MM, super!“ HMo: „Ein großes Königskreuz, ganz ausgezeichnet!“ JB: „Doppelschrittige Kreuzflucht des sK!“ MRi: „Auch wenn der weiße Läuferstern – fast möchte ich hinzufügen: natürlich – nicht die handelsübliche Form hat, liegt hier eine überaus ansprechende Bearbeitung des großen schwarzen Königskreuzes mit echoähnlichen Matts in perfekter – vor allem weißer – Ökonomie vor.“ HHS: „Ein Großkreuz, gewiß – aber nicht gerade mit Brillanten besetzt.“ 1.Sf6 La3 2.Ke5 Tb7 3.Ke6 Te7# 1.Tc5 Lc1 2.Kd4 Ld2 3.Kc4 Tb4# 1.c5 Th6 2.Kf4 Lf6 3.Kg4 Th4# 1.Ke3 Lc3 2.Tf2 Tb1 3.Ke2 Te1# Auch hierzu bietet RW ein Stück zum Vergleich (siehe Dia): „Und daß die Steigerung der 10084 auf 3 sK-Schritte den ganzen schwarzen Kasten leerräumt, ist auch eine dieser Task-Konsequenzen.“ (1.Kd5 Ta1 2.Kc5 Ta3 3.Kb5 Ta5# 1.Ke4 Ld8 2.Ke3 Lh4 3.Ke2 Te1# 1.Kf5 Tg3 2.Kg5 Ld8+ 3.Kh5 Th3# 1.Ke6 Tg4 2.Ke7 Tg6 3.Ke8 Te6#). **15L/**

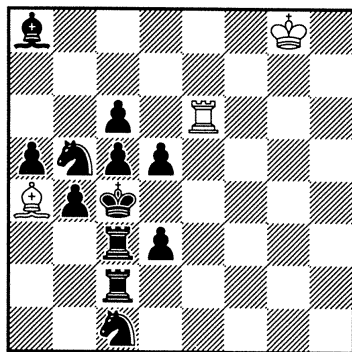
zu 10083 W. Korjaka
S. Tkatschenko
6831 feenschach 1995



10085 (L. Apro & M. Degenkolbe) erläuterten die Autoren so: „Die Anfangsstellung von b) zeigt eine neue Idee in Sachen FSH. Außerdem dreifache schwarze Rückkehr, in genau umgekehrter Reihenfolge a) sT-sK-sD b) sD-sK-sT, dazu zweimal Mustermatt unter Fesselungsnutzung. Außerdem ist die schwarze Strategie in beiden Phasen exakt einheitlich.“ a) 1.The5 Sc2 2.Kf6 Se3 3.Dg7 Sd5# b) 1.Df7 d:e6 2.Kg6 e7 3.Th5 e:f8S# HHS: „Nicht die übliche Zwillingsbildung, sondern fichtnerische Genealogie: Der Großvater findet sich im Enkel wieder (oder ‚wider‘ ... ?) und holt sich sogar auch den Springer wieder – hochoriginell!“ RJB: „In a) Voraus-Selbstfesselung des sT; als mattgebende Figur ist der weit entfernte wS natürlich prädestiniert. In b) dreifache Rückkehr von sD/K/T und S-Unterverwandlung und diesmal Voraus-Selbstfesselung der sD!“ MRI: „In dieser gelungenen (für das Thematurnier verspäteten?) Variante zum Fortsetzungshilfsmatt

zu **10086**

Wichard von Alvensleben
Nr. 843 Europa-Rochade
1990



h#3 (3+12)
2.1;1.1;1.1

(Typ Fichtner) kommt zur typischen Wiederherstellung der schwarzen Konstellation die Reinkarnation des wS hinzu, der allerdings zu Anfang so weit wie nur irgend möglich im Abseits steht.“ MWa: „Rücknahme der schwarzen Züge in b); schöne Idee!“ „Hübsche Idee!“ (WAB) – HS: „Umkehr der schwarzen Züge, originell! Das weiße Spiel ist allerdings leicht zu durchschauen.“ HMo: „Ein h# der Sonderklasse!“ **15L/5P**

10086 (U. Wilk) MRI: „Mehr noch als der Zilahi in weißer Idealökonomie (welche den Aufwand an schwarzen Bauern verzeihlich macht) beeindrucken die durchgehenden Linienräumungseffekte der zum Block bzw. zur Massebeseitigung eilenden schwarzen Pendants zu den Themafiguren.“ – „Auch an diesem Stück kann man sich erfreuen!“ (HMo) RJB: „Schwarz ebnet dem weißen Mattstein den Weg zu seinem Zielfeld.“ 1.Ld3 Ld1 2.T:f7 Lh5 3.d4 L:f7# 1.Td3 Tf2 2.L:a4 Ta2 3.b3 T:a4# LV: „I liked it!“ MWa: „Schöne

MM; bedingt durch den Schlag einer w Figur ist das viele schwarze Material wahrscheinlich nötig. Gefallen hat es trotzdem.“ HS: „Alternative Ausschaltung der beiden weißen Offiziere, überraschend. Leider etwas kompakt.“ MOe: „Beseitigung weißer Masse im voraus, außerdem öffnet jeder schwarze Zug eine weiße Linie. Reicher Inhalt, leider ein schwarzer Klumpen auf dem Brett.“ HHS: „Der schematische Ablauf mag manchem nicht gefallen, aber schließlich mußte der Autor dies Schema erst mal finden! Und die wohlthuende Knappheit der Konstruktion (samt der NL-Vermeidung) verdient Respekt.“ Das Schema ist von W. v. Alvensleben vorweggenommen (siehe Dia, 1.Te2 Ld1 2.T:e6 Lg4 3.d4 L:e6#, 1.Ta2 Te2 2.T:a4 Ta2 3.b3 T:a4#). Gegenüber dem Vorgänger unterscheidet sich das Spiel nur in den ersten schwarzen Zügen (die linienöffnenden L/T blocken jeweils d3). **17L/5P**

10087 (C. Jonsson) bekam von MRI die höchste Wertung: „Der erste (und möglicherweise letzte) Opferzyklus mit 4 Themasteinen, den ich in diesem Genre zu Gesicht bekomme, ringt mir allergrößten Respekt ab, auch wenn eines der Matts ‚nur‘ ökonomisch ist.“ – „Really a masterpeace!“ (LV). JK: „Die Lösungen haben mich begeistert.“ 1.L:a6 Th7 2.L:c4 Ta7 3.Le2 Ta1#, 1.L:h6 L:c8 2.L:d2 L:e6 3.Lc1 L:g4#, 1.T:b4 Tf6 2.T:c4 Tf1 3.Tc2 Sf3# und zu diesem wohlabgewogenen Geleге ein Kuckucksei (HHS): 1.Lb7 Tf6 2.Ld5 c:d5 3.K:e1 Tf1# HS: „Ein bunter Strauß guter Ideen mit herrlichen Mattführungen und wunderschönen Matts.“ RW: „Zu schade, daß 3.- Sf3# nur ein Pseudo-Zilahi ist, sonst wär’s ja ein irres Ding. Aber auch so spektakulär!“ MOe: „Sehr aktive schwarze Figuren, zweimal Massebeseitigung und abschließender Block. Das weiße Spiel wirkt dagegen blaß. Eine 4. Lösung mit exakt gleicher Strategie kann in dieser Stellung nicht existieren!“ **17L/5P**

10088 (M. Nedeljkovic). HHS: „Und hätte ich nur nicht so verzweifelt statt einer Wiederholung des T-Bummelzuges nach einem analogen T-Matt gesucht, hätte ich’s schneller gefunden!“ 1.Lf3 Ta4 2.Ld5 f3 3.De3 L:b2#, 1.Kc3 Tb3+ 2.Kd2 T:b2+ 3.Tc2 Lb4# LV: „Good unity!“ HS: „Beidemale ein Wartezug. b) ist schwer zu finden.“ MRI: „Obwohl im echoartig an der 3. Reihe gespiegelten Mattbild Fesselungsstrategie zum Tragen kommt, führt der wT pro Phase 1 Tempozug in verschiedene Richtungen aus. In der Kombination derart heterogener Elemente läge eine mögliche Zukunft des Hilfsmatts, stünden dem nicht die technischen Probleme der Realisation im Weg, von denen auch

dieses Stück ein wenig gezeichnet ist.“ HMo: „Die zwei Lösungen sind leider nicht ganz einheitlich!“ MOe: „Wenig berauschend, das Spiel ist nicht einheitlich und Züge wie T:b2+ sind zu grob.“ **17L/5P 10089** (J. Fomitschew) war „leicht, aber nett!“ (HS) und: „Schönes Echomatt, leicht zu lösen, da die Rochade kommen muß.“ (MWa) LV: „Fine links!“ WAB fand es „auch gut!“ und HMo sandte folgenden Reim: „Nur ein Gaul, der ist nicht faul und haut dem König eins aufs Maul!“ 1.O-O d:e6 2.Kb8 e7 3.Ka8 e8S 4.Tb8 Sc7#, 1.Le7 d6 2.O-O d7 3.Kh8 d8S 4.Tg8 Sf7# RJB: „Der sK gelangt nach kurzer/langer Rochade jeweils auf das Eckfeld (h8/a8), wo er nach Fluchtfeldblock durch den Rochade-Turm von einem wUW-S mattgesetzt wird. Nettes B-Minimal, allerdings leicht durchschaubar.“ MOe: „Jeweils Rochade und ersticktes Matt, aber durch jeweils ganz untätige Bretthälften erkaufte.“ MRi: „Wenn weder die Niemann-Sammlung noch das Minimalbuch einen Vorgänger dazu hergibt, verdient die Tatsache, daß ein und derselbe auf zwei verschiedenen Linien zum S umgewandelte B den in beide Richtungen rochierenden sK mattssetzen vermag, hohe Anerkennung!“ **17L/5P**

10090 (A. Berssenbrügge). RJB: „Der sK muß die wBB eliminieren und sich dann nach h8 zurückziehen, damit die weiße KL-Batterie Abzugsmatt geben kann.“ 1.Kd8 Kg1 2.Kc8 Kf1 3.Kb7 Ke1 4.Kc6 Kd1 5.K:d6 Kc1 6.Ke6 Kb2 7.K:f6 Kc3 8.Ke7 Kd4 9.Kf8 Ke5 10.Kg8 Kf6 11.Kh8 K:f7# HMo: „Ein sehr langes h#, aber auch sehr leicht!“ WoW: „22 Königszüge sind sicher rekordverdächtig. Darüber hinaus liegt – schon allein wegen der Ausgangsstellung – so etwas wie ein Anflug von Humor über dem Ganzen.“ HS: „Amüsante Bauernstellung.“ MWa: „Das leichteste Hilfsmatt der ganzen Serie!!!“ MOe: „22 K-Züge mögen ein Rekord sein, aber insgesamt finde ich das Problem sehr langweilig. Die Wechselwirkung zwischen weißem und schwarzem Spiel ist viel zu gering.“ MRi: „Die Märsche beider Könige enden überraschend im Abzugsmatt und zeigen dennoch mehr Länge als Tiefe.“ Über die kritischen Einwände war sich der Autor schon vorher im klaren: „Ob es allerdings für Geübte noch ein echtes Problem darstellt?“ So ist das mit Rekorden ... **17L/5P**

Zusammenfassung: HS: „Nr. 10084, 10083 und 10087 sind meine Favoriten. Die Serie habe ich an zwei Nachmittagen geschafft. Hat großen Spaß gemacht!“ MRi: „Diese Serie ist geradezu ein Musterbeispiel dafür, daß das Hilfsmatt-Genre immer deutlicher von der Technik dominiert wird. Es gab keine einzige völlig neue Idee und (in der 10088) nur eine Kombination bewährter Elemente, die nicht auf der Hand liegen. Neben Letztgenannter verlangten besonders 10087, 84, 89, 85 und 86 den Autoren einiges ab.“

Märchenschach Nr. 10091-10096 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10091 (U. Heinonen) eröffnete den August-Reigen wie versprochen sehr „frauenfreundlich“: 1.f1D! 3.Db1 8.f1D! 10.Da1 15.f1D! 17.Db2 18.e5 (Ein pikanter Zwischenzug! (HHS)) 20.Tc2 21.Sc3 23.e1D! 25.Db7 29.e1D! 31.Da2 36.e1D! 38.D:a3 40.Kb3 41.Sb4 D:b7=. Bekanntes mit einigen Glanzlichtern aufgeputzt (HHS), der auch ein mögliches Pattbild auf c3 sah. Nur sehr wenige Autoren wagen sich an einem so gewaltigen Task, wie die sechsfache sD-Umwandlung im Serienzughilfspart (und haben auch noch Erfolg damit!) (MRi). 41 Züge in klarer Reihenfolge ohne großen Königsmarsch sind sicherlich eine feine Leistung. Ein schöner Effekt liegt im vereinzelt Bauernzug 18.e5! (WW). Für viele Löser von erheblicher Schwierigkeit: neben den obligatorischen sBB-Märschen ist das Pattbild und der Weg der Umwandlungsfiguren dorthin nicht sofort sichtbar. **(3.8/II)**

10092 (J. Quack). MRi beschreibt die Darstellung: Schwarz schaltet mittels Andernach-Schach den lähmenden und Weiß mittels Madras den fesselnden Stein jeweils vorübergehend aus, damit eine der Mattlinien frei wird. Dies in seiner Gesamtheit für die Bedingungskombination spezifische Manöver wurde mit dem weißen Funktionswechsel sehr harmonisch, aber mit vielen Bauern auch sehr aufwendig umgesetzt. a) 1.f:g4 [wB] e:d8L [sL] 2.S:g4 [wS] T:d8 [sT]; b) 1.f:e6 [wB] e:d8T [sT] 2.L:e6 [wL] L:d8 [sL]#. Interessante Verknüpfung zweier Märchenbedingungen (MW)! **(3/III)**

10093 (L. Vitale). In der vom Autor eingereichten und abgedruckten Stellung gibt es die intendierten Lösungen a) 1.Sc8 Kb5 2.T:d3 [Bd2] Kc6 3.Td7 K:d7 [Ta8] 4.Sa7 Lc7# und b) 1.Tb1 La5 2.Ka7 L:c7 [Sb8] 3.Tb5 K:b5 [Ta8] 4.a2 Lb6#. Wie MRi feststellt, kann durch versetzen des sT nach a1 der wBd3 eingespart werden. Dies ergibt eine Miniatur und Minimaldarstellung. Er schreibt weiter: Für jedes der beiden Echomatts kehrt ein Stein auf sein Ausgangsfeld zurück. Das ist hübsch, aber leider kommt die Märchenbedingung [in beiden Versionen (GES)] etwas zu kurz. Ähnlich HHS: ist mir erstaunlich schwer gefallen – aber das lag wohl daran, daß ich mir von den Bauern mehr versprochen und mehr an Circe erwartet hatte. **(2.3/III)**

10094 (V. Kotěšovec). 1.Tc5 Ga2 2.Td5 Gc4#. 1.Lf7 Gg8 2.Ld5 Gg6#. 1.S:e3 Gd7 2.Sd5 Gg4#. 1.G:b3 Gb7 2.Gd5 Gb1#. Mit allen denkbaren Dualvermeidungsstricks wurde hier der eindrucksvolle Task des Platzwechsels eines wG mit vier verschiedenen schwarzen Figuren gemeistert (MRi). Dies wurde von allen Lösern erkannt und gelobt. (3/II)

10095 (J. Lörinc). 1.- Lif1 2.Ke3 NHf5 3.Kd4 NHb3 4.Kc5 NHd7 5.Kb4 Lib5 6.Kc3 Lie8 7.Kb2 Lib5 8.Ka1 kFb3#. 1.- kFb5 2.Kd2 kFc6 3.Kc3 NHb5 4.Kd4 Lid5 5.Ke5 Lib7 6.Kf6 kFd5 7.Kg7 kFe6 8.Kh8 kFf7#. Nicht mehr schwer, wenn man sich mit den skurrilen, unbeholfenen Gesellen erst einmal vertraut gemacht hat (HHS). Einer seltenen Figurenkombination wurde (durch den Computer?) ein – na gut, nennen wir es Echo – eines dadurch zwangsläufig originellen Idealmattbildes adressiert (MRi). Ohne Stellungsänderung und Füllsteine ein wirklich schöner Viersteiner (WW). Echoartige Matts in diagonal entgegengesetzten Brettecken (RJB). Das Thema, wer hier eigentlich auf die Stellung kam (s. o.!), klang auch bei MW an: Komponiert man so etwas, oder findet man das?? Entscheidend ist das Ergebnis auf dem Brett! (2.5/II)

10096 (H. Zander & J. Kuhlmann). 1.Dg5! (dr. 2.Da5#) Sf5 2.Ld1 (dr. 3.Dc1#) T:d1 3.Dd8 (dr. 4.Da5#) Td5! 4.Da8+ Ta5 5.Dh1+ Sf1 6.Da8 (dr. D:a5#) T:a8# (nicht: 6.- Ta2? 7.T:b3#) Ein gelungenes Beispiel der neuen Spezies. Schönes logisches Spiel mit interessantem Tempogewinn am Schluß. Von Selbstmatt paradox läßt sich noch einiges erwarten. Vor allem im logischen Spiel kann man doch einige Figuren gegenüber dem herkömmlichen Selbstmatt einsparen (WW). Dies ermuntert mich in Zukunft ab und zu einige Probleme dieses Genre einzustreuen. Ein Studium der obigen Lösung erleichtert den Zugang für die Problemfreunde, die noch nicht so fit mit Selbstmatt paradox sind!

Zusammenfassung Märchenschach: Obwohl mir die letzte Lösung fehlt, glaube ich sagen zu können, daß die kleine Serie überdurchschnittliches Niveau hatte, was allerdings in erster Linie den beiden Taskaufgaben (10091 & 94) zu verdanken ist (MRi).

Retro/Schachmathematik Nr. 10097-10102 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10097 (A. Zolotarew). „Hier müssen schwierige Klippen umschifft werden, wie z. B. das Entschlagen eines schachbietenden (!) S statt eines T auf h7. Gefällt mir sehr gut!“ (AW) Retro: 1.Lh6:Tg5+ Tb5-g5 2.Tg5-g6+ Tb1-b5 3.g6:Sh7 Sf8-h7+ 4.f5:Sg6 b2-b1T 5.e4:Sf5 b3-b2 6.a2-a3 a4:Lb3 7.L→b3 dann Sc1-f5, c7-c1S, Sc1-g6, Bc6-c1S; c2:Td3; Tg1-d3, Sd1-f8, d4-d1S; d3:Te4; Lg6-g2, g3-g1T; Lh3→; g4-g3; Lf1-h3; g2-g1T; d2-d3; g3-g2, g2:Sf3; Ke4-f4; Ta1-g5, Lb8-h4, b3-b8L; d5-d4, Kd7-e4, Sg5-f3; Ke1-f6; Sd1-g5, Sc3:Dd1, Sb8-c3; Lc1-h6; Lc8-g6, Ta8-g7, Lg7-h8; Dh8-h5, b7:Tc6; Th1-c6, h2-h8D, Sb1-g8, h5:Sg4 usw. „Nicht ganz einfach und entsprechend beeindruckend. Und ich möchte glauben, daß die UW, auf die es dem Autor sicher ankam, eindeutig sind“ (HHS) 4/IV/2L.

10098 (A. Kisljak). „Widmungspech: Das Stück läßt sich leicht auflösen mit zurück: Lc8-b7+, a6:Bb5, a4:Xb5 mit diesem X und wSg8 sind beiderseits Bewegungsmöglichkeiten vorhanden. X bringt man am besten nach h1 und entwandelt dort. Nach a2-a4 können beide KK ins Freie“ (HHS) usw. mit einfacher Auflösung und der wBh konnte zwar (h2-h3 oder h2-h4) mußte aber nicht ziehen. Aber so war's natürlich nicht geplant, sondern Retro: 1.Lc8:Sb7+ Sd8-b7+ 2.Ka6-a5 Sb7-d8 3.Lb8-a7 Sa5-b7 4.Ka7-a6 Sb3-a5 5.Ka8-a7 Sc1-b3 6.La7-b8 Se2-c1 7.La6-c8 Sg1-e2 8.Kb8-a8 Se1-g1 9.Kc8-b8 Sg1-e1 10.Kd8-c8 Se1-g1 11.Lc8-a6 Sg1-e2 12.Lb8-a7 Se1-g1 13.Sh6-g8 Sg1-e2 14.Sf5-h6 Se2-g1 15.Sh4-f5 Sg1-e2 16.Sg6-h4 Se2-g1 17.Sh8-g6 Sg1-e2 18.h7-h8S Se2-g1 17.h6-h7 Sg1-e2 20.h5-h6 Se2-g1 21.h4-h5 Sg1-e2 22.h3-h4! g2-g1S 23.h2-h3 h3:Tg2! 24.Ta2-g2 h4-h3 25.Ta8-a2 h5-h4 26.a7-a8T h6-h5 27.a6-a7 h7-h6 28.a5-a6 a6:D,T,Sb5 usw.

10099 (A. Zolotarew). Hier sollen natürlich 29 Einzelzüge eindeutig sein; die ‚9‘ wurde schon im Originaldiagramm des Autors unterschlagen. Retro: 1.- f7:Sg6+ 2.Sh4-g6 Se1-g2 3.Sg2-h4+ Sd3-e1 4.b4-b5 Se5-d3 5.b3-b4 Sg4-e5 6.Df4-h6 Sh6-g4+ 7.Db8-f4 c6-c5 8.b7-b8D c7-c6 9.a6:Db7 Dd5-b7 10.a5-a6 Dd1-d5 11.a4-a5 d2-d1D 12.a3-a4 d3-d2 13.d2:Le3 Lc5-e3 14.a2-a3 Lf8-c5 15.Kg5-h5 e7:Lf6+ dann La3-f6, Kb4-g5; Kh4-h3; Se3-g2+; Ke8-h4, Ta8-h2, Sb8-g1; Lg2-f1, Ta1-h1, Ke1-b4; Sg4-h6, Tg6-h7; Th1-h8, h7:Dg8L, h2-h7; th8-g6, Dd8-g8, g6:Df5, h7:Se6; Lf1-g2, g2:Lf3 usw. „zweimal die bekannte Fesselungsablösung: das ist nichts Neues mehr, wenn auch immer wieder gern gesehen.“ (HHS) „Die lange Zugfolge, in welcher gleich 2 gefesselte FF mobilisiert werden müssen, birgt immerhin 2 DD-Entwandlungen. Die Lösungsfindung macht Spaß.“ (MR) Doch auch hier Pech: wie AW zeigt, geht auch (NL:) 1.f7:Tg6+ b4-b5 2.b7-b6 a3:Tb4 dieser sT entwandelt auf d1 während wT pendelt, nach d3-d2 kommt d3:Le3, den wL geht nach f8 und es folgt e7:Lf6. Jetzt kann Weiß

ziehen, während der wT auf g2 das nach Wegzug des sSg2 entstehende Schachgebot aufhebt. Dasselbe macht der sS auf h6 und die KK können ziehen. Damit sind also noch nicht einmal die ersten 2 Einzelzüge eindeutig, zumal es schon beim 1. Rücknahmezug von Weiß sowohl nach f7:Sg6+ wie auch nach f7:Tg6+ mehrere Möglichkeiten gibt.

10100 (W. Keym). Da 8 wBB vorhanden sind, kann eine eventuelle UW-F nur schwarz sein. Die wBBf,g und h schlugen 5mal, die wBB a, b und c 0mal oder 2mal. Weiß fehlen der L auf weißem Feld und die D, daher ist zuletzt sBd,f6:De5 unzulässig. a) es ist keine UW-F vorhanden: Dann ist 0-0 zwar zulässig, aber Schwarz am Zug, weil weder sBa2-a1S noch sBe7-e5 (dann sLh4 = UW-F) als letzter Zug möglich war und es gibt kein 2# b) Es ist eine UW-F vorhanden: wenn es der S ist, dann geschah zuletzt sBa2-a1S und es folgt 1.0-0+ K:g3 2.Tf3# – Wenn es der L ist, dann geschah (nach wTd6-g6+) zuletzt sBe7-e5 und es folgt 1.d5:e6 e. p. ! d6 2.L:d6#; 1.0.0+? ist unzulässig, denn weil Weiß den sLf8 auf f8 schlug, fehlte ihm 1 Schlagobjekt, so daß die wBBa,b und c nicht schlagen konnten und der wTa1 über e1 nach g6 ziehen mußte. Wenn es aber der T ist, dann ist Schwarz am Zug wie bei a) und es gibt kein 2# c) es sind 2 UW-FF vorhanden: Wenn es S und L bzw. S und T sind, so löst 1.0-0+! K:g3 2.Tf3# (RA: wBa2:Fb3, wT über a3 nach g6, sBa-a1L (bzw. sBa2-a1T, sT über a3 nach g4), sBb:La, sBa-a2 ... zuletzt sBa2-a1S); wenn es L und T sind, dann löst 1.Bd5:e6 e. p.+! d6 2.L:d6# (RA: wF:Lf8, wF:Bc, wBc2-c3, sBb3:Lc2, sBb3-a1, wBb2-b3, wL nach b8, sBc2-c1L, sL nach h4, wTb1 über e1 nach g6, sBa3:Db2, sBb2-b1T ... zuletzt sBe7-e5). d) Es sind 3 UW-FF vorhanden: Dann ist zwar Weiß am Zug, aber es gibt kein zweizügiges Matt, denn 0-0 und e. p. sind unzulässig (RA: wBa2:Fb3, wT über a3 nach g6, sBa-a1L, sBb:La, sBa-a2, wBb2:Fa3, sL nach h4, wL nach b8, sBc3:Db2, sBb2-b1T, sT über e1 nach g4 ... zuletzt sBa2-a1S). Fazit: Mit 0 oder 3 UW-FF läuft (aus unterschiedlichen Gründen) nichts, mit 1 UW-F klappt es beinahe, und nur mit 2 UW-F geht es in jedem Fall. „Alles in allem eine höchst vergnügliche und gar nicht unknifflige Sache“ (HHS mit 3,5/III). Leider konnte kein weiterer Löser dieses Vergnügen mit HHS teilen, zwei weitere Lösungsversuche gingen daneben.

10101 (O. Heimo). 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Ta3 Te6 4.Ta5 T:e2+ 5.K:e2 e5 6.a4 Df6 7.Ta3 L:a3 8.Kd3 Le7 9.Df3 c5 10.Dc6 b:c6 11.g4 d5 12.g5 Le6 13.g6 Kd7 14.g:f7 g6 15.Kc3 e4+ 16.d4 e:d3+ 17.Kb3 d4+ 18.c4 d:c3+ 19.Ka3 c4+ 20.b4 c:b3+ „Die Aufgabe ist sehr schwierig, trickreich und schön“ (AW) Nach der Veröffentlichung erreichte mich jedoch ein Brief des Autos, in dem er mitteilte, daß er selbst inzwischen eine NL gefunden hatte: 3.- Tc3! 4.g4 T:c2 5.e4 g6 6.e5 d5 7.Df3 d4 8.Kd1 L:g4 9.e6 c5 10.e:f7+ Kd7 11.K:c2 e5 12.Dc6+ b:c6 13.Ta5 e4 14.a4 Df6 15.Ta3 Le7 16.Tc3 d:c3 17.d3 e:d3 18.Kb3 Le6+ und weiter w.o. **Korrektur: sBg6→g4, wLf1→b5; BP in 21 Zügen.** Veränderungen bei der Lösung: 14.- g5 15.Kc3 g4 16.Lb5 e4+ 17.d4 e:d3+ 18.Kb3 d4+ 19.c4 d:c3+ 20.Ka3 c4+ 21.b4 c:b3#

10102 (P. v. Heuvel). „Ein fantastischer K-Marsch! Der Beginn war irgendwie logisch, aber bis ich darauf kam, daß der K von ‚hinten‘ kommt, hat es fast 2 Wochen gedauert.“ (MW) 1.b3 Sh6 2.Lb2 Tg8 3.Lf6 g:f6 4.c4 Tg3 5.h:g3 Sg4 6.Th5 Lh6 7.Ta5 Le3 8.Ta3 a5 9.d:e3 a4 10.Kd2 Ta5 11.Kc3 Td5 12.Kb4 c5+ 13.Kb5 Dc7 14.Sd2 De5 15.Kb6 Db2 16.Kc7 Kf8 17.Kd8 Kg7 18.Ke8 Kg6 19.Kf8 Kf5 20.Kg7 Se5 21.Kh6 Sbc6 22.Kh5 Sd8 23.Kh4 h5 24.Kh3 h4 25.Kh2 h3 26.Kh1 h2 27.Sdf3 h:g1L 28.Dd2 Lh2 29.Sg1 Ke4 30.f3+ „Unglaublich, daß der wK mit insgesamt 16 Zügen zum gegenüberliegenden Brettrand und wieder zurück ziehen muß. Eine beeindruckende künstlerische BP.“ (AW) „Der gigantische ‚Umweg‘ des K mußte mit Hilfe einiger Konstruktionshilfen durchgesetzt werden, bevor er überdurchschnittliches Lösevergnügen bereiten durfte.“ (MR) „Höchst originelle und wirkungsvoll und ungemein geschickt konstruiert. Listig und raffiniert zuwege gebracht.“ (HHS) 4/III/4L.

Retro für alle Nr. 10103-10106 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10103 (P. Schäfer). a) Die letzten Züge waren: 1.- b7-b5 2.a5:b6 e. p.+ Ka6:b6. Zuvor geschah entweder Ke2-e1 (womit die Rochade widerlegt wäre) oder e2:f3. Wenn man annimmt, daß zuletzt e2:f3 geschah, kann der Th1 die Grundreihe nicht verlassen haben. Damit müßte der Th3 eine UW-F sein, was zum Widerspruch führt, da schon der La8 eine UW-F ist, also e2:f3 illegal, d. h. Weiß darf nicht mehr rochieren. b) Nehmen wir wieder an, daß e2:f3 geschah. Die fünf wBB am Damenflügel (incl. La8) haben 8mal geschlagen. Inklusive e:f3 wurden 9 sSteine durch BB geschlagen. Lc8 und Lf8 kommen als Opfer nicht in Frage, bleiben übrig 1 D, 2 TT, 2 SS, 4 BB. Damit die sBBf und h in den Wirkungsbereich der wBB gelangen konnten (d. h. nach f3 und auf die e-Linie), mußten sie ihrerseits 5mal schlagen. Als Opfer dienten S, L und T. Da der Th1 die Grundreihe nicht verlassen konnte, muß

er auf g1 geschlagen worden sein (wonach sich die UW-F einem wB zum Fraß vorwarf). Zum Zeitpunkt von f2:g1 kann sich der K nicht auf e1 befunden haben, d. h. Weiß darf nicht mehr rochieren. c) Die Argumentation von a) gilt hier nicht, ebensowenig die von b): die Schlagopfer der sBBf und h waren 2 SS und ein L, d. h. Weiß darf rochieren. „Sowohl das verwirrende und schöne Doppelschach nach E. p.-Schlag als auch die Drillingsbildung mit unterschiedlichen Retrozügen des wK sind ganz toll!“ (AW) „Sehr interessante Aufgabe“ (MW)

10104 (A. Hölle). Tc2 ist UW-F; die aus Bc auf a8 nach Schlag von sS und einer sUW-F entstanden ist. (Als Schlagobjekt geht nicht sL, weil dann der UW-T nicht durch die sBB-Kette heraus kann). Die sUW-F entstand aus sBf (nach Schlag von D und S) auf f1 oder h1, was entweder den wK oder den wT zum Ziehen veranlaßt hat, d. h. 0-0 unzulässig. „Jetzt müßte als Knüller ein ABER DOCH kommen, doch es bleibt halt aus. Ein Ensemble enttäuschter Erwartungen“ (HHS) 2/I-II/4L.

10105 (W. Chutornoj). Schwarz kann zuletzt nicht gezogen haben und ist daher am Zug. Damit sind zunächst 33 verschiedene Züge von Schwarz möglich, wie leicht ersichtlich. Abhängig von der Art des von Schwarz ausgeführten Zuges sind nicht mehr alle zunächst vorhandenen 17 Schachzüge von Weiß möglich (z. B. sind weniger L-Abzugschachs nach 0.- f7-f6 möglich). Außerdem muß schließlich unterschieden werden, welche Rochaderechte noch vorhanden sind. Die dadurch bedingten Möglichkeiten sind ebenfalls von der Art der vorher ausgeführten Züge abhängig (z. B. sind nur noch 3 Rochaden zu berücksichtigen, wenn 0.- b2:a1D,T,L,S geschah). Wird all dies berücksichtigt ergibt sich nach den Vorstellungen des Autors die Formel $[(5 \times 17) - 2] \times 8 + [(30 \times 17) - 47] \times 16$ und damit die Anzahl möglicher Stellungen zu 8072. Das konnte so leider keiner nachvollziehen.

10106 (F. Genenncher). Klar, daß der sK nur zwischen a2 und a1 pendeln kann, solange sich der wK nicht bewegt (was sK:b2 mit Gewinn bedeuten würde). Bei Weiß kann also nur der wL ziehen. Das Muster der Zugfolge läßt sich am besten mit einem Diagramm zeigen: Wie man sieht, ergibt sich für die Zugfolgen die Fibonacci-Zahlenreihe mit 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13 usw. für n = 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6 usw. Rekursionsformel: $A(n) = A(n-1) + A(n-2)$ mit $A(0) = 1$ und $A(1) = 1$. Die Stellungswiederholungsregel sollte übrigens bei der Aufgabenstellung zur Verdeutlichung ausdrücklich ausgeschlossen werden! Richtig gelöst von MW und AW!

	f2	h2	f2	f2	h2	f2	h2	f2	f2	h2	f2	f2	h2	
A(6) = 13														n = 6
A(5) = 8														n = 5
A(4) = 5														n = 4
A(3) = 3														n = 3
A(2) = 2														n = 2
A(1) = 1														n = 1
A(0) = 1														n = 0
	h2													

Entwicklung der FIBONACCI-Zahlenreihe

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 154, Nr. 9231v (S. Smotrow): NL 8.Sd7+ Ke4 9.Dc6+ Kd4 10.Td5+ Ke4 11.Td6+ Kf5 12.Db5+ Ke4 13.Tc4+ Ke3 14.Te4+ K:e4 15.Sf6+ Ke3 16.Sg4+ Ke4 17.Dc6+ Kf5 18.Dc5+ Ke4 19.Dd4+ Kf5 20.Df6+ Ke4 21.Df4+ L:f4# (K. Bachmann) oder 1.De6+ Kd4 2.Tc4+ Kd3 3.De4+ Kd2 4.Tc2+ Kd1 5.Tb1+ Lc1 6.Dd3+ Ke1 7.Dc3+ Kd1 8.Td2+ Ke1 9.T:f2+ Kd1 10.Dd4+ Ke1 11.Db4+ Kd1 12.Sc3+ Ke1 13.Sb5+ Kd1 14.Dd4+ Ke1 15.Dc3+ Kd1 16.Td2+ Ke1 17.Td6+ Ke2 18.Sd4+ Kd1 19.S:f3+ Ke2 20.Sg1+ T:g1# (F. Müller).

Heft 161, Nr. 9381 (Stanislav Vokál). **Korrektur:** ♖h1→h4, +♙d1, ♗d2→d3 (13+12), dies ist Zwillings a) mit unveränderter Lösung; b) ohne wTh4 mit der (früheren Neben-)Lösung zurück h4-h5 dann 1.h:g4#.

Heft 167, S. 257 (Preisgekrönte Mehrzüger, Nr. IV): Herr Dr. Frank Reinhold teilt mit, daß sich sein im *Schweizer Schach-Magazin* 1993/94 mit dem 2. Preis ausgezeichneten Mehrzüger bei einem Nachdruck als inkorrekt erwiesen hat; deshalb hier die (seinerzeit unmittelbar nachgereichte) Korrekturfassung in Notation: wKd1, Te6, Lf2g4, Sb6, Bb3b7 – sKd3, Tb8f8, Lh1, Sa1c8, Bb5b7d6f3g5 (7+11). Am Lösungsablauf ändert sich selbstverständlich nichts. (B. K.)

Heft 169, Nr. 9914 (N. Bakke): Der Autor verbessert seine Aufgabe wie folgt: wKh6, Dc3, Df1, Df5, Dg2; sKd8, Bh4 (5+2); r#10. Lösung: 1.D5h3 2.Df8+ 3.Dcf3+ 4.Df8+ 5.Da8+ 6.Df8+ K:f8 7.De6 h3 8.Kh7 h2 9.Df7+ K:f7 10.Kh8 h1D,T#.

Heft 169, Nr. 9919 (N. Plaksin, A. Zolotarew). **Korrektur:** ♜a7→a6, ♜e5→e7 Lösung: 1# unverändert, Retro jetzt: 3.- a7-a6 statt 3.- e5-e7.

Heft 169, Nr. 9927 (C. Patzke). Von P. Grunder kommt folgender Beitrag: „Gemeint ist wohl: Zurück Sd7-e5, vor 1.Ta5#. Aber da geht doch auch 1.Sb5# und deshalb auch die Mehrfach-NL: Zurück Sd7(:)b8/Sd7(:)c5/Sd7(:)e5, vor 1.Sb5# (alles auch ohne wT). Zudem stimmt die vlZ-Zahl 253 nicht; zuerst kam ich auf 252, aber auch das ist falsch: wenn man die Frage nach dem letzten sZug stellt, erkennt man, daß die 5 Rücknahmen Le(g):D(T)f8 sowie Bc7:Ld8S außer Betracht fallen, weil kein letzter Zug der sD bzw. des sT/sL auszumachen ist, ohne daß der wK vorher schon im Schach gestanden hätte; also nur 247 vlZ! Ich suchte nach einer Verbesserung und wurde schließlich fündig: ♜d6→♙f6, ♜→d6 – Lösung nur: zurück Sd7-cS (ohne Schlag), vor 1.Ta5#. Dank Lf6 kann nun sogar auch der Lf8 durch UW entstanden sein, so daß sich folgende vlZ-Zahlen ergeben: K 18 – D 78 – L:a8 9 – S:b8 9 (nicht 10: S:d7Lb8?) – L:c8 19 – S:d8 14 (nicht 19: Sb(f)7:T8? Bc(e)7:T:d8S?, Bc7:Dd8S?) – L:e8 19 – L:f8 17 (nicht 19: Lg7:Lf8? Bg7:Lf8L?) – L:g8 10 – Lc6,Le6,Lf6,Sc5,S:e5 5×12 = 60. Total also (o Wunder!): 253 vlZ. Diese Zahl ergibt sich daraus, daß zwar noch mehr Rücknahmen unmöglich sind als bei CP (8 statt 5), was jedoch durch die UW-Möglichkeiten des Lf8 mehr als kompensiert wird. (Bei CP keine solche, da ja das UW-Potential mit 5 weißfeldrigen LL und 3 SS ausgeschöpft ist). Nun kann ich nur hoffen, dass ich das richtig sehe...“

Heft 170, S. 420 (Preisgekrönte Mehrzüger, Nr. 8): In dem in *Schach* 1994 mit einem 3. Preis ausgezeichneten Achtzüger von Dr. Frank Reinhold gehört der sBh4 nach h3 (♜h4→h3), so daß 1.Tg4? ein echtes – und strukturell wichtiges – Probespiel ist, das an 1.- Tg7 scheitert. (B. K.)

Heft 170, Nr. 9966 (E. Petite): Franz Pachl meldet einen Vorgänger zu 9966 (siehe Dia). Lösung: 1.D:b5+ Dc6 2.Kf5 Dd7#, 1.D:e3 Te5 2.Kf4 Te4#.

Heft 174, S. 657 (Preisgekrönte Mehrzüger, Nr. 8): Dem in *Schach* 1995 erschienenen und beifällig aufgenommenen Zehnzüger von Josef Ettner mußte aufgrund eines mitgeteilten Vorgängers der 4. Preis nachträglich aberkannt werden (vgl. *Schach*, VI/1997, S. 81). (B. K.)

Heft 174, Nr. 10193 (M. Manhart & F. Pachl): **Druckfehler:** +♙f6.

Heft 174, Nr. 10203 (R. Arnold): **Druckfehler:** der sS gehört nach e5 (♜f5→e5).

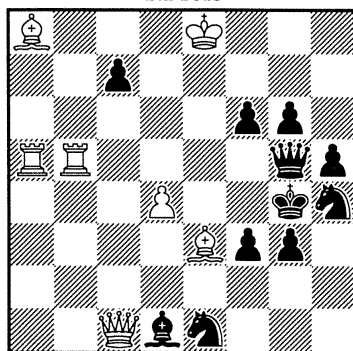
Heft 174, Nr. 10219 (I. Avroutine). Die Aufgabenstellung ist vollständig und steingetreu vorweggenommen durch M. J. Adabatschew, wie mehrere Leser mitteilten. I. Avroutine schreib dazu, daß er diese Aufgabe nicht kannte und die 10219 über einen längeren Zeitraum hinweg selbständig entwickelt habe. Inzwischen wurde ich noch auf eine weitere Veröffentlichung aufmerksam: Teil a) der Aufgabe ist in einem Schachpreisrästel und dem Autornamen W. Hartston veröffentlicht worden (siehe [http://snafu.de/~thor.ang/rästel.htm](http://snafu.de/~thor.ang/rätsel.htm))!

Heft 174, S. 633 (Nachtrag zu SE-3# 1991): Zur angegebenen Vergleichsaufgabe von Gorbatenko weist Espen Backe darauf hin, daß die Matrix noch viel älter ist und nennt eine Aufgabe von Knotek (Dia, Lösung 1.Da8 Kc6/Ke4/Ke6/Lc5/Le5 2.Tc7+/T:a7+/Tb5+/Sg7+/Tb6+), dem ein besserer Schlüssel als Gorbatenko gelang, aber andererseits nach 1.- Kc4 ein Kurzmatt aufweist.

Heft 174, S. 644 (Zur Lösungsbespr. von Nr. 10004 – Zuncke): Espen Backe teilt mit, daß die erste AUW nicht die zitierte Vergleichsaufgabe von Niels Høeg war; der große W. A. Shinkman war bereits 22 Jahre früher erfolgreich gewesen (s. Dia, Lösung: 1.b:c4+ Kc6/Kd6/T:c4/Ke5,6 2.e8D+/T/L/S)

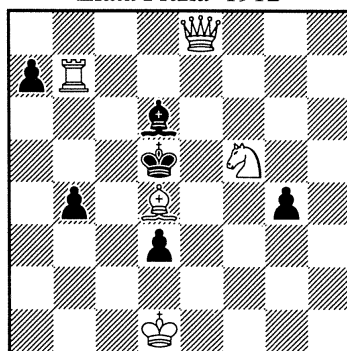
zu 9966

Fadil Abdurahmanović
Šamatna Misl 1982
 1.Preis



h#2 2.1;1.1 (7+11)

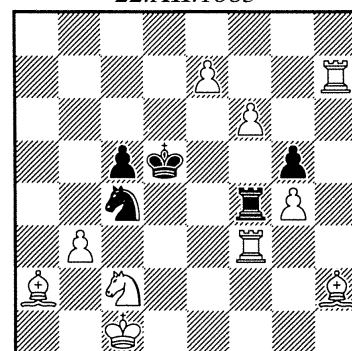
Ladislav Knotek
Zlata Praha 1912



#3 (5+6)

zu 10004

William A. Shinkman
Detroit Free Press
 22.XII.1883



#3 (10+5)

Heft 174, S. 614: Lösung zum Joke-Problem von Bedrich Formánek: Das Satzspiel 1.- 0-0# läßt sich nicht mit regulären Mitteln aufrechterhalten – und ein anderes einzügiges Matt ist nicht zu sehen. Daher greift W zur „Notlösung“ und splittet seinen Zug in zwei Halbzüge ($1/2 + 1/2 = 1!$) auf, von denen einer dem einzigen sZug vor- und der andere ihm nachgeschaltet ist. Also: I: $1/2.-$ Tf1 1.Lh1 Kg1# (und nicht etwa Ke, f2#, denn dies wäre ja ein ganzer Zug!) und II: $1/2.-$ Kg1 1.Kd1 Tf1#. – Kurz vor Sylvester erreichte mich ein erster Löser-Versuch von Wilfried Neef. Er schlug 1.Ld3 vor, wonach W in seinem „Zug“ das Brett zum Horizontalzylinder macht und dadurch zum sofortigen Matt kommt. Soweit schön und gut, aber mit der zweiten Lösung wird es etwas schwierig: hier soll Schwarz mit der schwarzen Brettumwandlung zum Horizontalzylinder beginnen, wonach 1.- Ta1 mattsetzt. Auf den Einwand, daß die Brettumwandlung Selbstschach ist, meint WN, daß dies bei Joke-Problemen kurz vor Sylvester wohl nicht so schlimm sei!?

Dieses Heft enthält als Beilage eine von **V. Liskovets** angefertigte Zusammenstellung von Retroliteratur und Retroartikeln.

Briefkasten Zweizüger: **B. Ivanov:** (Ke6-Ke4), (Kc4-Kc6) zu klein. **G. Rinder** (Kd2-Kd5) NL: 1.Te1+ Kc4 2.Tc1#. — **Hilfsmatts:** **Backe:** h#3 (Kb6-Ke4) nicht interessant genug; **Barsukow:** h#2 (Ka6-Kd4) technisch unbefriedigend; **Bedoni:** h#2 (Ka7-Ke4) uninteressant, außerdem NL f)1.Kf5 e4+ 2.Ke6 De7#; **Boukhraissaoui:** h#2 (Kc2-Kc4) und h#2 (Kg2-Ke6) zu wenig Inhalt; **Cicanov:** h#2 (Kd2-Kc5) alter Hut; **Latisch:** h#2 (Ka2-Kg3) zu wenig, h#2 (Kd6-Ka8) NL b)1.Da3 Df3 2.b1T D:a3# c) unlösbar 1.g2??? NL d) 1.Lg4 D:h2 2.Tg8 D:h6#; **Markow:** h#3 (Kf5-Kb7) NL 1.Dg3 Tc2 2.Th8 Se5+ 3.Kb8 Sd7#; **Moldoveanu / Cicanov:** h#3 (Kf7-Kc5) zu viele Nachtwächter, schlechte Konstruktion; **Petite:** h#2 (Ke4-Kf6) zu einfach; **Pitkänen/Tanner:** h#5 (Kh1-Ka7) uninteressant; **Ratschenko:** h#2 (Kb2-Kd1) NL b)1.g:h1D Kc3 2.Kc1 T:h1#; **Ravarini:** h#4 (Kg6-Kc2) und h#4 (Kb3-Kf3) zu einfach und ohne Reiz; **Sheltonoshko/Iwunin/Pankratjew:** h#2 (Kg6-Ke3) uneinheitliches Spiel, was macht der wLe5 in c)?; **Tkatschenko:** h#6 (Kh8-Kb1) NL: 1.-Sd5 2.Tf4 Kg7 3.Td4 Kf6 4.Kc2 Ke6 5.Kd3 Se5 6.Ke4 f3#; **Zarur:** h#2 (Kh3-Kf4) NL 1.D:e5 Ta5 2.De8 T:f5#. — **Märchenschach:** **L. Grolman & R. Ponomarjow:** h#2 Circe, duplex (Kc6-Kh3): zu symmetrisch; **G. Jegorow:** h#2 (Kf4-Ke5), h#2 (Kg8-e6): Sammlung von Nebenlösungen.

Turnierberichte

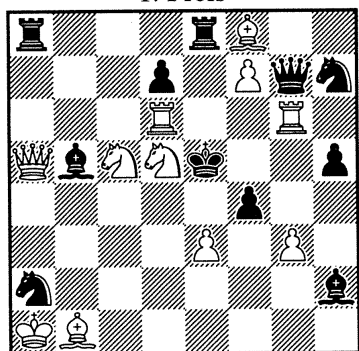
a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Suomen Shakki, 1990 (informal, 3 Preise, 3 EE, 3 Lobe, Preisrichter: M. Nesić)

1. Preis: Peter Gvozdják 1.Se7? (2.Td5, Sc:d7, e:f4) Df6/D:f7/T:e7 2.Td5/Sc:d7/e:f4, 1.- Sf6!; 1.Sf6! (2.Td5, Sc:d7, e:f4) D:f6/D:f7/Te7 2.Sc:d7/e:f4/Td5 – Lacny + Fleck.

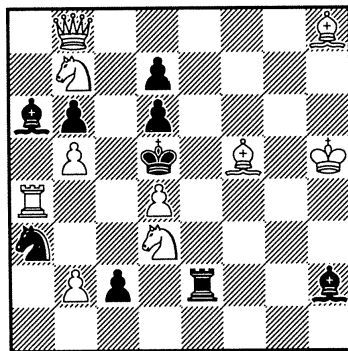
2. Preis: Herbert Ahues 1.Le5? (2.D:d6, Dg8) S:b5!; 1.Se5? Sc4!; 1.Dc7? (2.Sb4) Le5!; 1.Dc8? Te5!; 1.b3! (2.Sb4) Le5/Te5 2.Dg8/D:d6 – Doppeldrohung = Mattzüge, Grimshaw, Nowotny, Thema A.

Peter Gvozdiák
Suomen Shakki 1990
1. Preis



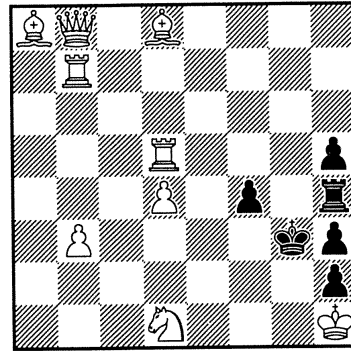
#2 (11+11)

Herbert Ahues
Suomen Shakki 1990
2. Preis



#2 (10+9)

Emil Klemanić
Suomen Shakki 1990
3. Preis

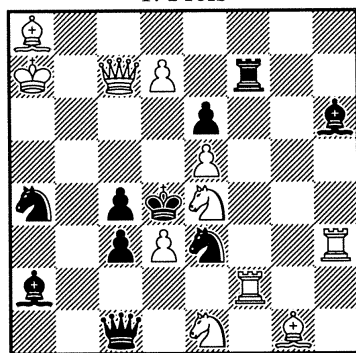


#2 (9+6)

3. Preis: Emil Klemanić 1.Tc7? (Zugzwang) f3/Kg4/Tg4 2.Tg7/Tg5/Tc3, 1.- Kf3!; 1.Te5! (Zugzwang) f3/Kg4/Tg4 2.Tg5/Tg7/Te3 – reziproker Mattwechsel, aber Vorgänger: A. Hirschenson, *Shahmat*, 1983.

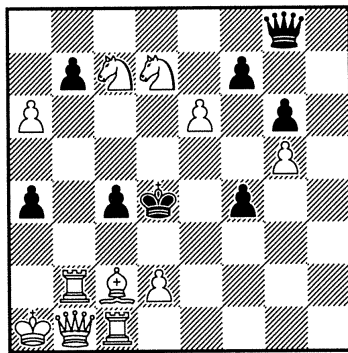
Ferner 1. EE für S. Dittrich, 3. EE für S. Trommler.

Marjan Kovačević
Suomen Shakki 1991
1. Preis



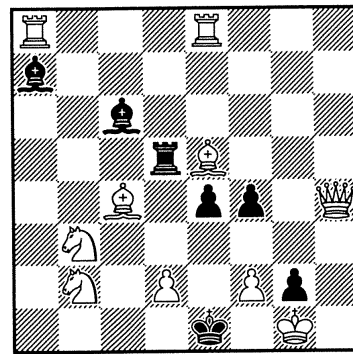
#2 (11+10)

Hrvoje Bartolović
Suomen Shakki 1991
2. Preis



#2 (11+8)

Christer Jonsson
Suomen Shakki 1991
3. Preis



#2 (10+7)

Suomen Shakki, 1991 (informal, 3 Preise, 3 EE, 3 Lobe, Preisrichter: M. Nesić)

1. Preis: Marjan Kovačević 1.Td2? (2.Dd6) Lf8/T:d7/Da3/c:d3 2.L:e3/Sf3/Sc2/T:d3, 1.- Tf2!; 1.Tf4! (2.Dd6) Lf8/T:d7/Da3/c:d3 2.Sf6/Sg5/L:e3/Sf3 – Ideal-Ruchlis.

2. Preis: Hrvoje Bartolović 1.Tb4? (2.Db2) a3!; 1.Tb5? (2.Td5) f:e6!; 1.Tb6? (2.Td6) Df8!; 1.T:b7? (2.Db6) Df8!; 1.Ld3? (2.T:c4) b5!; 1.Le4? (2.Sb5) b:a6!; 1.Lf5? (2.De4) g:f5!; 1.Te1? (2.Te4) f5!; 1.Tf1? f3!; 1.Th1! (2.Dg1) f3 2.Th4 – Bahnungstask.

3. Preis: Christer Jonsson 1.Lc3? (2.d4) Td4 2.f3, 1.- L:f2+/T:d2 2.D:f2/L:d2, 1.- Td3!; 1.d4! (2.f3) e:d3 e. p. 2.Lc3, 1.- L:d4/f3 2.Ta1/D:e4 – PseudoDjurasevic.

b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

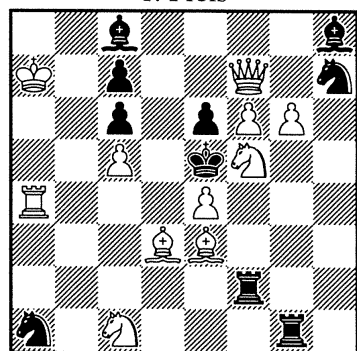
Zum Anlaß des 50. Jubiläumsjahres der Israel Chess Composition Society gab es eine gute internationale Beteiligung.

I: 1.Sh4? (2.D:c7+ K:f6 3.e5) 1.- Tg5a 2.Lb5A Td2 3.Sf3, 1.- Ld7b 2.Lf1B Td2 3.Sf3, 1.- Tf5c! 1.Sg7? 1.- Tf5c 2.Lf1B La6 3.D:e6, 1.- Tg5a 2.Le2C La6 3.D:e6, 1.- Ld7b! **1.Sh6!** 1.- Ld7b 2.Le2C T:c1 3.Sg4, 1.- Tf5c 2.Lb5A T:c1 3.Sg4, 1.- Tg5a 2.De7! ~/T:f6 3.Sf7/D:c7. – Zyklische Ausschaltung eines Verteidigers durch ein direktes Matt, der beiden anderen durch Aussperrung: in dieser Form (stille weiße Züge) vermutlich eine dreizügige Premiere. Diese Arbeit hat bis zu ihrer korrekten Vollendung mehrere Jahre gebraucht.

II: 1.Tc1? f6! 1.Ta4? f5! 1.Tc8? f:e6! **1.Tc6!** (2.S:g6+ Kd5 3.Se7) 1.- f6/f5/f:e6 2.Se2/S:d3/S:e6+ Kd5 3.Sc3/Sb4/Sc7 (1.- Lf6 2.Sh5+). – Dreimalige Selbstverstellung des Feldes c4, einheitlich widerlegt durch Abzüge des Bf7. Qualität von bewährter Meisterhand.

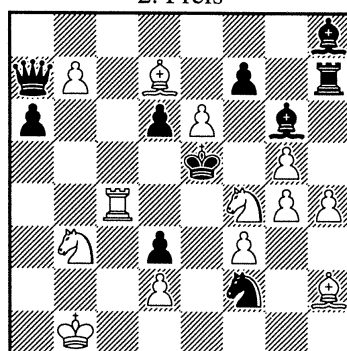
III: 1.- T7:/T4:f6 2.Td7/d:e4+ K:e5 3.D:c5; **1.Dc3!** führt zu reziprokem Spiel: 1.- T7:f6 2.d:e4+ T/S:e4 3.S:f6/Td7, 1.- T4:f6 2.Td7+ T/S:d7 3.S:f6/d:e4. – Diese Matrix gibt's bereits mit 5 Steinen weniger (M. Keller, *Rokada* 1980), allerdings ohne das vom Richter als positiv registrierte Nebenspiel. Leider wiederholt der Autor Pankratjew bei seinen Dreizügern immer wieder bekannte Mechanismen, ohne diese irgendwie weiterzuentwickeln.

I Michael Keller
ICCS-50 JT 1995-97
1. Preis



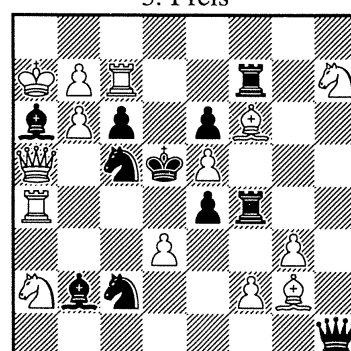
#3 (11+10)

II Nils G. G. van Dijk
ICCS-50 JT 1995-97
2. Preis



#3 (13+10)

III Aleksandr Pankratjew
Dieter Müller
ICCS-50 JT 1996-97
3. Preis



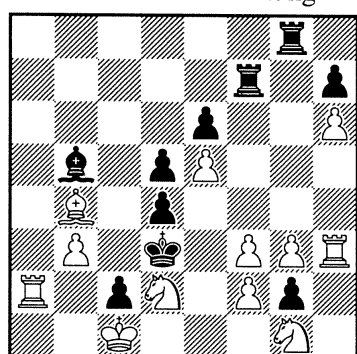
#3 (14+11)

IV: **1.Ta3!** (Zugzwang) führt zu einer strategisch interessanten Aussperrungs-Show der beiden Läufer 1.- La6/Lc6/Ld7/Le8 2.Lc5/La5/Lf8/Le7! und zur Überlastung der Türme, z. B. 1.- Ta8/Ta7 2.f4/g4. Harmonisch und variantenreich, typisch Vukcevic.

V: **1.La7!** (2.Sd7+ Kd3 3.Se5) 1.- Sf:d5 2.S:e6 (Sa6?)+ Kd3/Ke5 3.Sf4/T:d5, 1.- Se:d5 2.Sa6 (S:e6?)+ Kd3 3.S:b4, 1.- Ke5 2.Sd7+ Kd5/K:f5 3.Lb8/Tf8. – „Siers-Batterie, Schiffmann-Verteidigungen, Dualvermeidung, Fesselungsmatts und Switch-back nach 1.- Ke5, aber auch schwere Stellung und Dual nach 1.- Sd3“ (PR). V. Zipf erhielt in diesem Turnier auch die 2. ehrende Erwähnung.

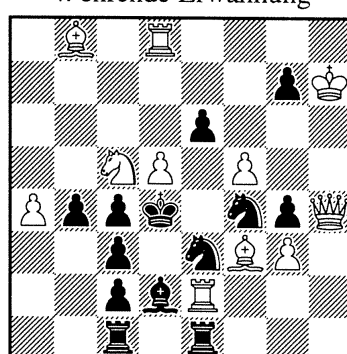
VI: 1.- D:e3/L:e3 2.L:c2/Tb5+; nach **1.Dg3!** (Sh4+) werden die weißen Fortsetzungen vertauscht. Der Mechanismus ist bekannt, aber sehr attraktiv gestaltet. überraschenderweise ist dies der einzige gekrönte Turnierbeitrag aus Israel, was aber nichts daran ändert, daß gerade auch auf dem Gebiet des modernen Dreizügers in Israel Hervorragendes geleistet worden ist.

IV Milan Vukcevic
ICCS-50 JT 1995-97
1. ehrende Erwähnung



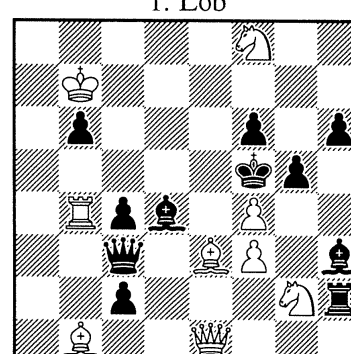
#3 (12+10)

V Volker Zipf
ICCS-50 JT 1995-97
4. ehrende Erwähnung



#3 (11+13)

VI Arie Grinblat
Josef Retter
ICCS-50 JT 1995-97
1. Lob



#3 (9+11)

Zunächst drei sehr attraktive Dreizüger aus dem Turnier „Sredba na Solidarnosta“ (Meeting of Solidarity) 95-97:

VII: 1.- Sc5 2.S:d4+ T:d4 3.Sg5(Tf4?), 1.- Se4 2.L:e2+ T:e2 3.Tf4(Sg5?); **1.Da3!** (2.Se5+ d:e5 3.Df8) 1.- Sc5 2.L:e2+! S:e2/T:e2 3.Sg5/S:d4, 1.- Se4 2.S:d4+! S/T:d4 3.Tf4/L:e2. – Attraktives Wechselspiel

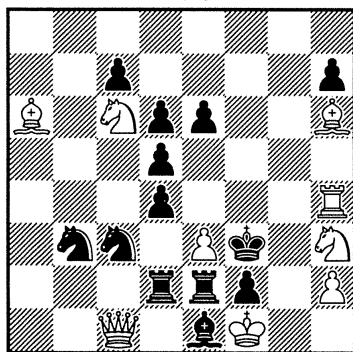
mit wunderbarer Einleitung und schöner Differenzierung der Mattzüge Tf4/Sg5. Schade, daß das Satzspiel hier wohl kaum durch eine Verführung erkenntlicher zu machen ist.

VIII: 1.Lc6/L:e6? Te1/D:g3! 1.e:f6! Lb8/Sf7 2.Lc6/L:e6! mit thematischen Mattwechseln nach 2.- Te1/D:g3. Schöne und klare Darstellung eines WCCT-Themas, das nach meiner Auffassung immer noch recht attraktiv ist.

IX: 1.a3! (2.Db4+ Kd5 3.Sc7) 1.- b:c5 (2.T:d4?) 2.Da2+ Tb3 3.Se3, 1.- S:c5 (2.Da2?) 2.Se3+ T:e3 3.T:d4, 1.- T:c5 (2.Se3?) 2.T:d4+ T:d4 3.Da2. – 3× Selbstblock auf c5 mit zügezyklischer Nutzung, ungewöhnlich angelegt und mit erstaunlicher Leichtigkeit aufs Brett gezaubert. War PR Hemmo Axt hier bei der Preisverleihung nicht doch ein wenig zu „geizig“?

**VII Aleksandr Pankratjew
P. Makarenko
Dieter Müller**

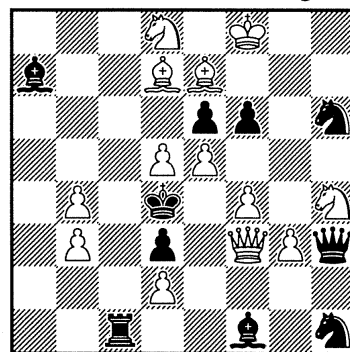
*Meeting of Solidarity
1995-97
Preis*



#3 (9+13)

VIII Zoran Gavrilovski
*Meeting of Solidarity
1995-97*

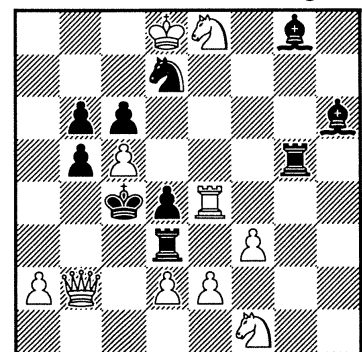
1. ehrende Erwähnung



#3 (13+10)

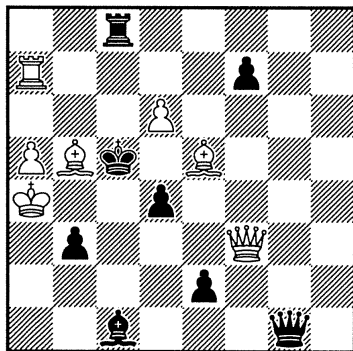
IX Valentin Udartsev
*Meeting of Solidarity
1995-97*

2. ehrende Erwähnung



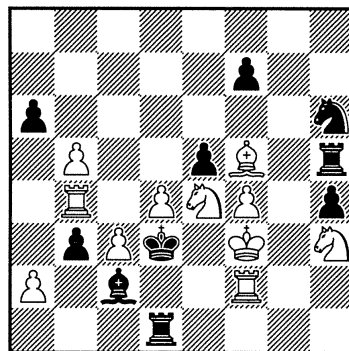
#3 (10+10)

X Milivoj S. Nesić
*Trećeg Kola Liga
Problemista 1996*
1. Preis



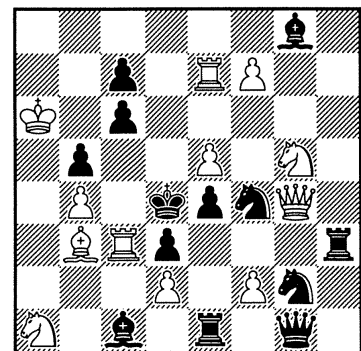
#3 (7+8)

XI Michael Keller
Troll 1995-96
1. Preis



#3 (11+10)

**XII Igor Agapow
Alexander Bacharjew**
Troll 1995-96
2. Preis



#3 (12+13)

X: Die jugoslawische Meisterschaft hatte für 3# die Themenstellung: Eine schwarze Linienfigur überquert ein Feld, auf dem vorher eine weiße Figur stand. Wie die beiden Damen solches hier gegen- und miteinander absolvieren, ist nicht ohne Witz. 1.D:b3/D:f7? Dd1/Dg8! **1.Ta6!** (2.Tc6+) 1.- Dg2/Dh1 2.D:b3/D:f7! Dd5 3.Db4/Da7.

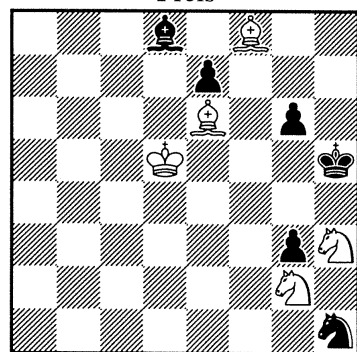
XI: 1.d/f:e5? S:f5/T:f5+! **1.a3!** (2.Sc5+ K:c3 3.Sa4) 1.- T/S:f5 2.d/f:e5! Tf4/S:d4+ 3.S:f4/T:d4. Dieser Banny-Pseudo le Grand-Hickhack bildet die Hauptspeise, aber nach 1.- a:b5 gibt's noch 'nen Nachschlag: 2.Ld7! und Be5 darf seinerseits auch noch zurückhacken 2.- e:d4/e:f4 3.T:d4/S:f4 (Paradenwechsel).

XII: **1.Tc5!** (2.Se6+ S:e6 3.Td7, nicht 2.La2/Ld5/Le6? L:f7/Se6/Sd5!) 1.- Se3 2.Ld5! Sfe6 3.D:e4, 1.- Th6 2.Le6! Sd5 3.Sf3. – Einen solch komplexen logisch-strategischen 3# sieht man nicht oft, daher

sei hier PR Hubert Gockel in voller Länge das Wort erteilt: „Nach dem Schlüssel muß wLb3 zunächst noch stillhalten, da die beiden (wegen 2.- L:f7 ausschließlich sinnvollen) Hinzüge auf d5 bzw. e6 eine der beiden Deckungslinien nach e5 verstellen und sSf4 durch Verstellung der anderen dem sK das Fluchtfeld e5 verschafft (Thema F). Die beiden schwarzen Erstzüge legen den Sf4 so an die Kette, daß dessen beliebige Wegzüge entweder als Linienöffnung (3.De4#) oder als Fesselung (3.Sf3#) genutzt werden können. Da aber gleichzeitig die Primärverteidiger die Kontrolle je einer der Deckungslinien übernommen haben, muß Weiß nun mit seinem Läufer just diese Linie selbst verstellen, um nicht erneut am Thema-F Effekt zu scheitern (Dualvermeidung). Wichtige Thematik. Logisch saubere Probespiele (aus der Anfangsstellung heraus) hätten dem Problem den letzten Schliff geben können!“

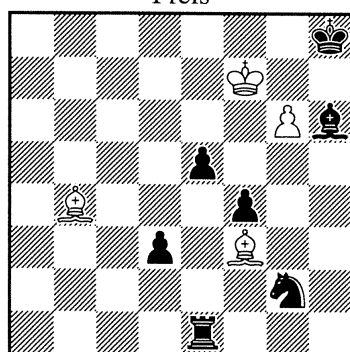
c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

**1 Dieter Müller
Sven Trommler**
14. TT Problem-Echo 1995/
96
Preis



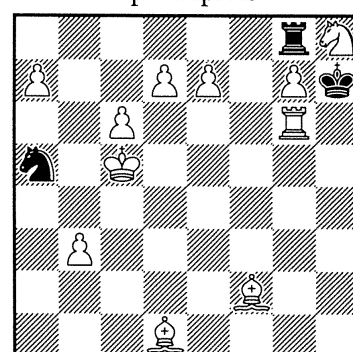
#8 (5+6)

2 Baldur Kozdon
Sächsische Zeitung 1995
Preis



#7 (4+7)

3 Bo Lindgren
Schach-Aktiv 1995
Spezialpreis



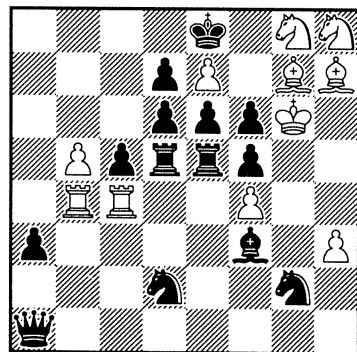
#4 (11+3)

1: 1.Sgf4+! Kh4 2.S:g6+ Kh5 3.S6f4+ Kh4 4.Sg2+ Kh5 5.Ke5! (dr. 6.Kf5) Kg6! 6.Sgf4+ Kh7 7.Sg5+ Kh8 8.Sg6# (Mustermatt). Die hübsche Abwicklung ist insofern erstaunlich, als man sich überwinden muß, den für Schwarz vermeintlich schädlichen Block-Bauern g6 zu beseitigen. Aber genau das muß geschehen, denn 1.Ke5? droht nichts.

2: 1.Lf8? käme wegen 1.- Sh4 2.L:h6 S:g6! zu früh. Mit 1.Le7! Lg7 gewinnt Weiß das entscheidende Tempo: 2.Lf8 Lf6! 3.K:f6 Se3 4.Lg4 (5.Lg7+) S:g4+ 5.Kf7 Sh6+ 6.L:h6 nebst 7.Lg7#. Falls 4.- Sf5/Kg8, dann 5.L:f5/Le6+ Ta1/K:f8 6.Lg7/g7+ Kg8/Ke8 7.Le6/g8D#.

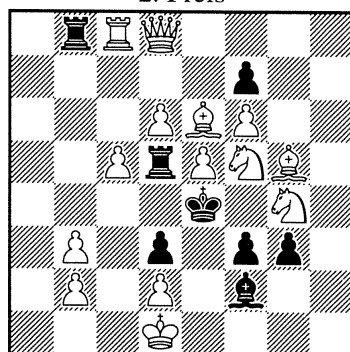
3: Ein ergötzlicher Kehraus, und ein echter Lindgren, der wie kaum ein anderer das Umwandlungs-Metier beherrscht! 1.Tg1! leitet eine Kaskade prächtiger Abspiele – fast alle sind dualfrei – ein: 1.- Sb7+ 2.c:b7 Tc8+ 3.d:c8D Kh6 4.Dh3#; 2.- Td8 3.e:d8D Kh6 4.Dh4#; 2.- Ta8 3.b:a8D Kh6 3.Dh1# usw.; 1.- S:b3+ 2.L:b3 Ta8 3.Th1+ K:g7 4.Ld4#; 2.- Kh6 3.Sf7+ Kh7 4.Lc2#; 2.- Tf8 3.g:f8L! K:h8 4.Th1#. Andere T-Züge auf der g-Linie verstellen weiße Zuglinien – überzeugen Sie sich bitte selbst!

4 Marcel Tribowski
Probleemblad 1994-95
1. Preis



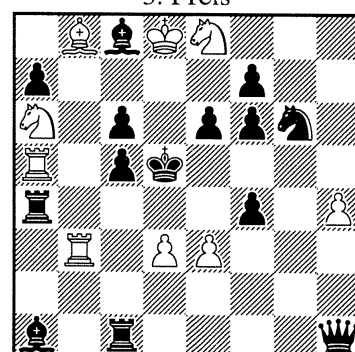
#5 (11+14)

5 Jakow Wladimirow
Probleemblad 1994-95
2. Preis



#4 (14+8)

**6 Rachid K. Chatjamow
Wladimir N. Rytschkow**
Probleemblad 1994-95
3. Preis



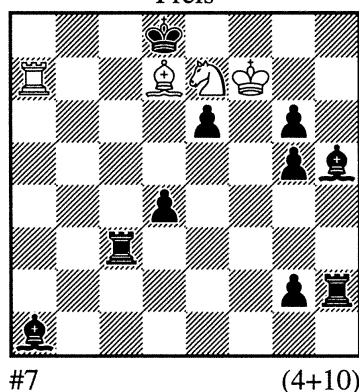
#7 (9+14)

4: Ein ziemlich schwerblütiges Produkt, jedoch von hoher Originalität! Die paarweise angeordneten wTT, wLL, wSS und sTT springen sofort ins Auge. 1.Kh6! (dr. 2.Lg6#) entwirrt den Knoten: 1.- Sh4 2.Ta4! (dr. 3.Ta8#) Td3 3.Te4! L:e4 4.Lf8 (dr. 5.S:f6#) Ted5 5.Ta8# bzw. 1.- S:f4 2.Lf8! Tel 3.Td4! D:d4 4.Ta4 Tde5 5.S:f6#. Bitte prüfen Sie selbst nach, woran 1.Ta4? und 1.Lf8? knapp scheitern! Der zu seinem Erfolg zu beglückwünschende Autor spricht von einem Reziprok-Hamburger nach Kontra-Wechsel.

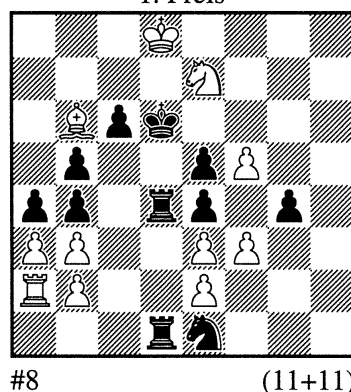
5: Ebenfalls ein kompliziertes Wunderwerk: 1.Dh8! dr. 2.S:g3+ L:g3 3.Dh7+ Kd4 4.Le3#; 1.- T:b3 2.Dh7! (A) dr. 3.S:g3+ (B) Kd4 4.De4# (C), 2.- T:e5 3.S:f2+ (D) g:f2 4.Dh4# (E); 1.- T:c8 2.Dh4! (E) dr. 3.S:f2+ (D) K:e5 4.De4# (C), 2.- Td4 3.S:g3+ (B) L:g3 4.Dh7 (A). Umgekehrte Abfolge von fünf weißen Zügen – ganz gewiß ein Novom, das lange seinesgleichen suchen wird!

6: 1.Tc3? (dr. 2.T:c5/S:f6#) bietet sich zwar auf Anhieb an, verpufft indes nach 1.- f:e3! wirkungslos. Weiter kommt man nur mit 1.Tb4! (dr. 2.e4+) f:e3 2.Sec7+! Ke5 3.Sb5+ Kd5 (3.- Kf5 4.Sd6+ usw.) 4.Sc3+! T:c3 5.Sc7+ Ke5 6.Se8+ Kd5/Kf5 7.S:f6/Sg7# bzw. 1.- f5 2.Sac7+! Ke5 3.Sb5+ Kd5 4.Sc3+! L:c3 5.Sc7+ Kd6 (5.- Ke5 6.T:c5+ usw.) 6.Sa6+ Kd6 7.T:c5# . Die Aufspaltung in zwei „halbe“ Nowotoys mit entsprechenden Funktionswechseln der beiden wSS ist fein ausgeklügelt!

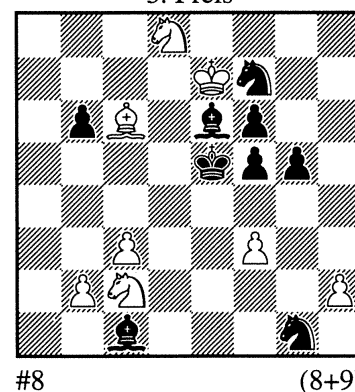
7 **Balduz Kozdon**
Sakkélet 1994
Preis



8 **György Bakcsi**
Sakkélet 1995
1. Preis



9 **Attila Korányi**
Sakkélet 1995
3. Preis



7: Das naheliegende 1.L:e6? (dr. 2.Td7#) erlaubt die Ausrede 1.- Tf3+ 2.Kg7 d3+ 3.Kg8 Ke8 4.Sc6 Tf8+, 5.? Besser ist 1.Lb5 Tf3+! 2.Kg7 (dr. 3.Sc6+ Kc8/Ke8 4.La6/Te7#) Tb3! 3.Td7+ Ke8 4.Sg8 (dr. 5.Sf6#) d3+ 5.Td4+ T:b5 6.Sf6+ Ke7 7.Td7#. Eine Mixtur von Kreuzschach-, Fessel-, Entfesselungs- und Rückkehrereffekten.

8: Es beginnt reichlich prosaisch mit 1.a:b4! (dr. 2.Lc5/Lc7#). Doch man sehe und staune: 1.- T:b4 2.f:e4! (dr. 3.Sc8#) T:e4 3.b4! T:b4 4.e4! T:e4 5.b4! T:b4 6.e4! T:e4. Damit ist endlich der Weg für den anfangs kläglich eingeklemmten Ta2 freigeschaufelt: 7.Th2 nebst 8.Th6#. Bar allen Tiefsinns, trotzdem recht ansprechend!

9: 1.Se1! (dr. 2.Sd3#) Kf4 2.Sg2+ Ke5 3.f4+! L:f4! (3.- g:f4? 4.S:e6 usw.) 4.S:e6 Le3! 5.Sef4! Lc5+! 6.Kd7 g:f4 7.Se1 f3 8.Sd3#. Interessanterweise kommt es nach 4.- Ld2 zu einer Art Wachablösung: 5.Sgf4! g:f4 6.Sf8 L:c3 7.b:c3 f3/Sh8 8.Sg6/Sd7#. Folgt zwar bekannten Mustern, bietet dennoch gute Abwechslung und sichert sich ein genügendes Maß an Eigenständigkeit.

d) Märchenschach (Bearbeiter: Torsten Linß)

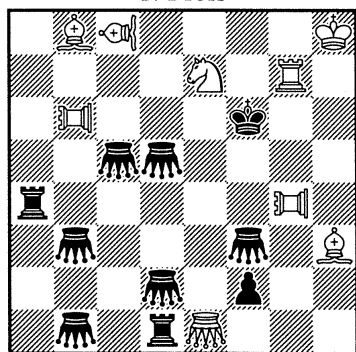
Lipskie Centrum Kultury 1997

Gefordert waren #2 mit Märchenelementen. Preisrichter Eugeniusz Iwanow war sehr großzügig und ließ eine Reihe technischer Unzulänglichkeiten durchgehen. Insgesamt zeichnete er 7 von 18 eingereichten Aufgaben aus.

1: Zyklischer Mattwechsel von 4 Mattzügen nach 3 Paraden in 3 Phasen – der Mechanismus ist uns von verschiedenen anderen Aufgaben des Autors schon geläufig (1.-2. Preis, Kotěšovec-40 1996 (siehe *Die Schwalbe* 163, 2/1997) und 9558, *Die Schwalbe* 164, 4/1997) – dem Preisrichter anscheinend

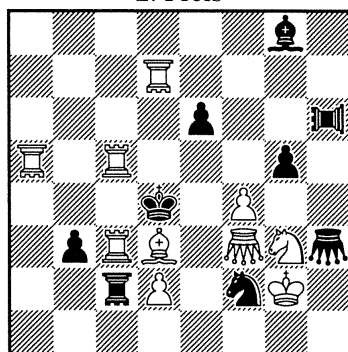
nicht. Der Trial nach 1.- G5g2, gefolgt von 3 Themamatts(!!!), hätte vermieden werden sollen, ebenso der dicke-fette Nachtwächter auf e1! M.E. eine preisrichterliche Fehlentscheidung – wenn das Schema eine saubere Darstellung der Thematik nicht gestattet, gehört es in den Papierkorb, aber nicht auf das Treppchen. Derartige Schwächen eines Problems sollten bei einem Preisträger nicht toleriert werden! Lösung: 1.PAd4? (2.Sg8#) Gg3/G2g2/Gf7 2.Sc6/S:d5/VAe6#, 1.- Gf8!, Trial: 1.- G5g2 2.VAe6,Ld6,Sc6#; 1.PAe4? (2.Sg8#) Gg3/G2g2/Gf7 2.Ld6/Ve6/S:d5#, 1.- Gf8,g1 2.Le5#, 1.- Gf5!; 1.PAc4! (2.Sg8#) Gg3/G2g2/Gf7 2.S:d5/Sc6/Ld6#, 1.- Gf8,g1 2.PAc6#, Trial: 1.- G5g2 2.VAe6,Ld6,Sc6#.

1 Juraj Brabec
Lipskie Centrum Kultury
1997
1. Preis



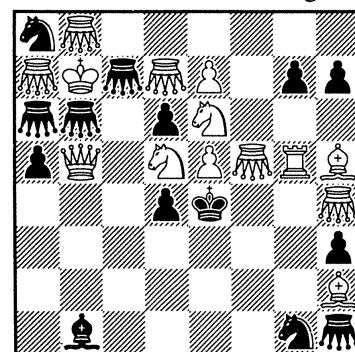
#2 (9+10)
♖=Pao ♜=Vao
♜♞=Grashüpfer

2 Waldemar Tura
Lipskie Centrum Kultury
1997
2. Preis



#2 (10+9)
♖=Pao
♜♞=Grashüpfer
♖♞=Turmhüpfer

3 Leopold Szwedowski
Lipskie Centrum Kultury
1997
1. ehrende Erwähnung



#2 (14+14)
♜♞=Grashüpfer

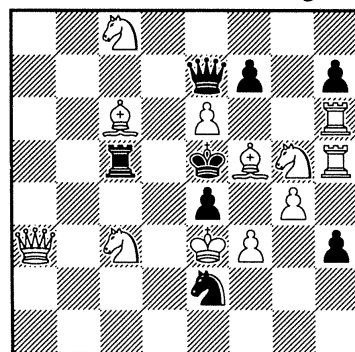
2: Drohform-Lačný (zyklischer Wechsel von $n \geq 3$ weißen Zügen als Droh- und Variantenmatt nach $n - 1$ Paraden) und Dreiphasenmattwechsel nach 1.- e5 (vom Preisrichter großzügig als Sagoruiko bezeichnet): 1.- e5 2.Sf5#, 1.Gf5? (2.THd5#) A Se4/e5 a/b 2.Tc4/Td5# B/C, 1.- e:f5/THe2 2.S:f5/S:e2#, 1.- g:f4!; 1.Lg6! (2.Tc4#) B Se4/e5 a/b 2.Td5/THd5# C/A, 1.- THe2 2.S:e2#.

3: Für einen Dombrowskis reichlich materialaufwendig, ♞d7 wird in der Lösung lediglich als Sprungbock für ♞c7 verwendet, ist also ein dicker Nachtwächter; und es gibt den „Verteidigungsduel“ 1.- G:e5, auf den auch ein Themamatt kommt. Das verwässert die Thematik und wird vom Preisrichter natürlich verschwiegen. ... Außerdem ist die Märchenspezifik, von den Antibatteriematts abgesehen, nicht sonderlich ausgeprägt: die Linienöffnungen für die ♞a7 und b7 sind effektiv orthodox – ohne 2. Sprungbock würden es auch Läufer tun. 1.Tg3? (2.Sdf4# A) Sf3/G:d5/K:e5/g5 2.Tg4/b:d5/e3/f6#, 1.- G:e6! a; 1.Gd3? (2.Sef4# B) 1.- G:d5/G:e6 2.Lf4/Sf4#, 1.- Sf3 2.Tg4#, 1.- G:e7! b; 1.e8=G! (2.Sc5#) G:e6/Ge7 a/b 2.Sf4/Sf4# A/B, 1.- G:d5/d3 2.Lf4/Dc4#, 1.- G:e5 2.Sf4#.

4: 1.L:e4=sL! A (2.f4#) T:c6=wT/T:c3=wT a/b 2.S:e4=sS/Tc5# B/C, 1.S:e4=sS! B (2.f4#) T:c6=wT/T:c3=wT a/b 2.Tc5/L:e4=sL# C/A – Kiss-Thema (zyklischer Wechsel von $n \geq 3$ weißen Zügen als Erstzug und Variantenmatt nach $n - 1$ Paraden) – schön ausgeklügelter, Madrasi- und Andernachsach-spezifischer Mechanismus.

Ferner eine 3. ehrende Erwähnung und 2 Lobe (beide an Dieter Müller).

4 Daniel Papack
Lipskie Centrum Kultury
1997
2. ehrende Erwähnung



#2 (12+8)
Madrasi
Andernachsach

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.
email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Dr. Hans J. Schudel	
Hans Hofmann	Dr. Karl Schulz	

INHALT

Editorial	1
75 Jahre Schwalbe	2
Aktuelle Meldungen	3
<i>Andrej Frolkin</i> : Vergessen wir sie nicht!	6
Entscheid im Informalturnier 1991, Abteilung Märchenschach	7
<i>Mirko Degenkolbe</i> : Die weißen Linienkombinationen gehen fremd!	15
Urdrucke	29
Lösungen aus Heft 172, August 1998	36
Bemerkungen und Berichtigungen	47
Briefkasten	49
Turnierberichte	49